# Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

**Berlin**

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Auswärts 15 Pf.] · Nr 508 SONNABEND, 22. OKTOBER 1932 ABEND-AUSGABE


# Das Kabinett Papen einig...

## Bevorstehende Erklärung Schleichers

**Von zuständiger Stelle, das heißt auf Weisung der Reichskanzlei und der Reichspressestelle, wird mit Nachdruck erklärt, daß das Kabinett Papen „vollständig einig" und nicht gewillt sei, seinen Kurs zu ändern.**

Diese Erklärung ist veranlaßt worden durch Meldungen und Gerüchte, die sich einerseits auf den Kanzler selbst bezogen, andererseits auf Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts, wobei darauf hingewiesen wurde, daß in der Wilhelmstraße eine andere Politik gemacht werde als in der Bendlerstraße; ferner, daß der Reichsernährungsminister, der auf die Einführung der Kontingente besteht, wegen der Differenzen mit dem Reichswirtschaftsminister nach den Wahlen aus der Regierung ausscheiden werde.

Reichswehrminister von Schleicher, der sich auf einen Krankheitsurlaub in Badenweiler befindet, dürfte den Gerüchten über Unstimmigkeiten zwischen dem Kanzler und ihm noch in einer besonderen Erklärung entgegentreten.

Es ist hier schon gestern gesagt worden, daß es müßig wäre, heute darüber Betrachtungen anzustellen, wie sich die Situation des Kabinettes Papen oder einzelner Mitglieder der Regierung nach dem 6. November gestalten werde. Dafür wird der Ausgang der Reichstagswahlen entscheidend sein.

*

Die Nationalsozialisten kündigen an, daß sie den 82jährigen General a. D. Litzmann, der sich jüngst wieder in einer Versammlungsrede über Hindenburg besonders feindselig äußerte, als Kandidaten für den Reichstag aufstellen werden, um sicher zu sein, daß sie wie bei der Eröffnung des Preußischen Landtags, auch in der ersten Sitzung des neuen Reichstages den Alterspräsidenten aus ihren Reihen stellen können.

# Neues Notopfer für die Landwirtschaft

## Preußenkasse als Reichsinstitut / 200 Millionen für die Genossenschaften / 140 Millionen für die Osthilfe / Und neue Forderungen

**Während im Zeichen des Wahlkampfes von deutschnationaler Seite die Forderungen der Landwirtschaft auf handelspolitischem Gebiet immer mehr überspannt werden, ist das Hilfswerk der Reichsregierung durch die zweite Entschuldungsverordnung für die Osthilfe, die Sanierung der Genossenschaften und die Uebernahme der Preußenkasse auf das Reich zum Abschluß gelangt. Der Reichspräsident hat beide Verordnungen unterzeichnet, die unter außerordentlicher Anspannung aller finanziellen Reserven der Landwirtschaft mehrere hundert Millionen Mark an neuen Mitteln zuführen.**

Die Unterhaltung der Preußenkasse unter die Aufsicht des Reichs ist durch die Tatsache gerechtfertigt, daß die Tätigkeit dieses Institutes sich schon seit langer Zeit über Preußen hinaus erstreckt hat und das Reich bereits mit sehr wesentlichen Bürgschaften und Hilfen eingesprungen ist. Das neue Institut wird den Namen Deutsche Zentralgenossenschafts-Kasse führen und mit einem Kapital von 100 Millionen Mark zuzüglich 20 Millionen Mark Reserven ausgestattet sein.

Um den Genossenschaften aber überhaupt die Aufstellung von Bilanzen zum ermöglichen, **übernimmt das Reich sämtliche Forderungen der Genossenschaften an die in die Osthilfe einbezogenen landwirtschaftlichen Betriebe, im Betrage von 200 Millionen Mark, für die das Reich eine einmalige Abfindungssumme in Höhe von 70 v. H. leistet, die durch die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse an die einzelnen Genossenschaften weitergeleitet wird.** Der vom Reich unmittelbar zu erstattende Betrag soll nach vorsichtiger Schätzung 90 Millionen Mark nicht übersteigen. 50 Millionen der Abfindungssumme zahlt die Industriebank aus Osthilfe-Entschuldungsmitteln in Entschuldungsbriefen. Diese Regelung wird den Genossenschaften ermöglichen, bei den Akkorden mit ihren Schuldnern unter den bisherigen Satz von 50 v. H. bis auf 25 v. H. heruntergehen.

Hand in Hand mit der Sanierung der Genossenschaften bringt die zweite Entschuldungs-Verordnung eine **Beschleunigung der ganzen Osthilfe-Aktion und die Erhöhung der Vorauszahlung von bisher einem Sechstel auf 40 v. H.** Grade durch die zu geringen Barquoten konnten Einigungen mit den Schuldnern in Sicherheitsverfahren sehr schwer erzielt werden, da die Entschuldungsbriefe für Handwerker und mittlere Gewerbetreibende praktisch überhaupt nicht, für größere Gläubiger nur sehr schwer unter zusätzlicher Wechselsicherheit und Zinsverlusten verwertbar waren. Bei einem Gesamt-Kapitalbedarf von 590 Millionen Mark für die Entschuldungs-Aktion werden nunmehr 240 Millionen statt 100 Millionen vom Reich in bar zur Verfügung gestellt.

Die neue Osthilfe-Verordnung im Zusammenhang mit der Genossenschafts-Sanierung bedeutet ein neues Notopfer der Gesamtwirtschaft zugunsten der Landwirtschaft von einem ganz außerordentlichen Ausmaß. Fallen gelassen bei dieser Regelung ist der Gesichtspunkt einer strengen Auswahl zwischen sanierungswürdigen und hoffnungslos überschuldeten Betrieben. Im Zusammenhang mit der bereits erfolgten Senkung der Hypothekenzinsen wird der Kreis der zu entschuldenden Güter immer weiter gezogen, so daß die Forderung der Landwirtschaft auf Besitzerhaltung in weitgehendstem Maße trotz aller schwerwiegenden Bedenken erfüllt worden ist.

Dieses neue Notopfer hindert aber nicht, daß sofort neue landwirtschaftliche Forderungen angemeldet werden. Wenn auch der Fehlschlag der improvisierten Kontingents-Aktion noch nicht eingestanden wird, so ist doch die Landwirtschaft darüber klar, daß keine verantwortungsbewußte Regierung ihre Forderung nach autonomer Kontingentserklärung unter Inkaufnahme eines Handelskrieges auf allen Fronten erfüllen kann. Die neue Offensive richtet sich auf die **Fettwirtschaft im Sinne eines Einfuhrmonopols, um auf diesem Wege die Konkurrenz der Margarine-Industrie zu bekämpfen und bessere Preise für die inländische Fetterzeugung zu erreichen.**

Bei diesen Bestrebungen, die im wesentlichen auf eine Verteuerung der Margarine hinauslaufen, wird aber übersehen, daß ohne eine Steigerung der Kaufkraft der Verbraucher ein höherer Margarinepreis zugleich eine Minderung des Butterkonsums bedeuten würde. So würde die Landwirtschaft bessere Schmalzpreise mit schlechteren Butter- und Milchpreisen erkaufen und den Verbraucher belasten, ohne selbst Vorteile davon zu haben.

(Einzelheiten siehe Finanz- und Handelsblatt)

# Dienstag Preußen-Urteil

**Die Urteilsverkündung in der Klage Preußen, Bayern und Baden gegen das Reich vor dem Staatsgerichtshof findet am Dienstag, 25. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, im Hauptsaal des Reichsgerichts statt.**

## Duesterberg klagt

Die „Reichspressestelle" des „Stahlhelm" teilt mit: „Der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, hat sich entschlossen, wegen einiger Artikel in verschiedenen nationalsozialistischen Blättern, in denen ihm Feigheit und Unehrenhaftigkeit, ein Verhalten, das mit dem Ehrenkodex des deutschen Offizierskorps unvereinbar ist, vorgeworfen wird, im Ehrenverfahren anzugehen."

# Transitur statt Abitur!

Von

UNIV.-PROF. Dr. Dr. WILLY HELLPACH (HEIDELBERG),
vormals Badischer Unterrichtsminister

Es gibt allerlei Hochschulfragen, die dem Professor und dem Studenten sehr wichtig sein mögen, für das Volk aber gleichgültig sind. Solche Interna kennt jeder Berufsstand, und keiner nützt sich damit, wenn er sie den Mitmenschen aufdrängen will. Aber die heutige Ueberfüllung aller gelehrten Berufsvorbereitungen ist kein akademisches Internum. Sie geht die ganze Nation an. Denn nur ein kleiner Bruchteil dieser studierenden Massen hat eine Aussicht auf die entsprechende Berufstätigkeit als Lebensinhalt und Lebensgrundlage. An den augenblicklichen Zahlen gemessen, kaum noch die Hälfte. Die andere Hälfte ist zur Aussichtslosigkeit beruflichen Wirkens verurteilt. Sie wird teilweise in viel primitiveren Tätigkeiten Unterschlupf suchen müssen, in denen sich die anderthalbjahrzehntige studierende Vorbereitung nicht annähernd mehr materiell und geistig verzinst, teilweise wird sie sich zu einem akademischen Proletariat, womöglich zu noch minderem: zu einer studierten Vagabundage zusammenballen, seit jeher eine der größten Gefahren für jede öffentliche Ordnung. Andererseits soll man auch die geistige Schädigung der praktischen Berufe nicht unterschätzen, die dadurch gesetzt wird, daß alle halbwegs intelligenten Elemente in die studierten Laufbahnen hinaufgepumpt werden, denen sie wiederum mit ihrer wohl praktischen, aber nicht theoretischen Intelligenz nicht gewachsen sind. Kurzum, Zerrüttung ist das Ergebnis für beide Lager: für das werktätige und für das geistätige.

Mit Recht hat der Deutsche Hochschultag in Danzig sich mit diesem Mißstand sehr ernstlich befaßt. Die Besserungsvorschläge werden manchen nicht sehr befriedigen, schon weil sie recht allgemein gehalten sind. Nun wollen wir den Wert allgemeiner Grundsatzbesinnungen keineswegs verkennen. Ohne solche Besinnung gibt es für zahlreiche Mißstände keine dauerhafte Abstellung. Aber es darf nicht bei dieser Einkehr (die uns für allerlei Schäden unseres heutigen öffentlichen Lebens bitter not tut) bleiben, sondern die Heilung muß auch konkret angepackt werden. An irgendeinem Punkte: besser noch an einem scheinbar entlegenen, als an gar keinem. Einen solchen Punkt wollen wir hier aufzeigen. Nicht als ob das zum ersten Male geschähe! Einer solchen Priorität vermessen wir uns nicht. Tausendmal ist schon über diese Dinge geredet und geschrieben worden. Aber die Sache kommt praktisch nicht vom Fleck. Höhere Schule und Hochschule schieben sich ununterbrochen die Ermunterung zu, den Hannemann zu spielen, der vorangegehen habe. Und sie beschuldigen sich noch lieber wechselseitig, immer der andere trage die Hauptschuld an den Mißständen. Verlangt die Hochschule von der höheren Schule strengere Auslese, so antwortet die höhere Schule, daß ihr dazu die Hochschule besseren Lehrernachwuchs liefern müsse. Wälzt die höhere Schule die Siebungsaufgabe auf die Hochschule ab, so weist diese eine solche Belastung als unvereinbar mit ihren Aufgaben und als verspätet für das Alter ihrer Zöglinge ab. Mit solchen Disputen kommen wir nicht weiter. In allem praktischen, besonders auch politischen und also auch im schulpolitischen Wirken pflegen Schuldbispute sehr unfruchtbar zu sein. Man muß die Dinge, wenn sie so, wie sie gemacht werden, schlimme Folgen haben, einfach anders machen. Man muß sogar einfach probieren, es anders zu machen. Nur die Erfahrung kann entscheiden, was richtig ist. In aller Politik, auch in der Bildungspolitik, ist das Ergebnis entscheidend.

Wir stellen ohne Umschweife hier den Vorschlag zur Debatte, das heutige Abitur der höheren Schulen abzuschaffen (denn offenkundig ist es untauglich, die eingangs geschilderten Mißstände und Gefahren zu verhindern, welches auch sonst seine Vorzüge sein mögen) und durch ein doppeltes Transitur zu ersetzen. An die Stelle eines Abituriums, einer Abgangsprüfung, treten (für den studierenden Menschen) zwei Transiturien, zwei Uebergangsprüfungen; sie sind am ganz andere lebensaltrige Stellen zu verlegen, als das heutige Abitur sie einnimmt, und sie sind durch einen Zeitintervall von rund 3 bis 6, durchschnittlich 4 Jahren zu trennen.

Das heutige Abitur steht an einem viel zu späten Lebenszeitpunkte, um eine brauchbare Auslese zu leisten. Es wird durchschnittlich an der Schwelle des 20. Lebensjahres abgelegt. Wer durchfällt, ist verloren! Was soll er anfangen, nachdem er die entscheidenden fünf Jahre für jede praktische Lehrzeit auf einer Gelehrtenschule verbrödelt hat, deren Atmo-

sphäre und Methode ihn systematisch von allem wesentlichen des wertätigen Lebens abgezogen haben? Ein unbestandener Abiturus ist eine verpfuschte Existenz. Eben diese Gewißheit hat nicht wenig dazu beigetragen, daß so viele tatsächlich Ungeeignete mühselig, mit Ach und Krach, doch noch durchs Abitur hindurchgerettet werden. Man sollte da nicht immer die Nachsicht der höheren Schule einseitig tadeln. Abgesehen davon, daß Ratlosigkeit und Ehrgeiz des „Hauses" die erste Verantwortung tragen; abgesehen von der Verantwortung, welche die deutsche Wirtschaft seit Jahrzehnten trägt, die Scheine, Scheine, Scheine vorgewiesen verlangt und sich nicht vergleichbar in dem Maße wie die angelsächsische zutraut, es mit einem anstelligen Jungen ohne „höhere" Zeugnisse resolut zu probieren; abgesehen von der Kollektivverantwortung der deutschen Bürokratie, welche für ihre Ämter aller Grade immer höhere und höhere bescheinigte Vorbildungen forderte, worüber die Elementarvoraussetzungen eines guten Beamten, nämlich gesunder Menschenverstand, moralischer Anstand und pünktlichster Fleiß völlig in den Hintergrund traten; abgesehen von diesen Mitschuldigen ist es ja doch eine Pflicht der höheren Schule, um die Existenzfrage ihrer Zöglinge bekümmert zu sein, sich Sorge darum zu machen, was aus ihnen wird, nicht bloß sie mechanisch bestehen und durchfallen zu lassen. Sonst verdiente sie nicht den Namen einer Erziehungsanstalt.

Aber das ist freilich die tragische Wendung: daß nun grade aus zahllosen Tausenden nichts mehr wird, nichts mehr werden kann, weil die höhere Schule zu nachsichtig gegen sie war und sie bis zum Abiturium mit- und schließlich durchs Abiturium durchschleppte! In Wahrheit ist die größte Wohltat, die einem jungen Menschen erwiesen werden kann, der wahre Dienst an seiner Lebenszukunft, die rechtzeitige Entfernung aus einem ungeeigneten Bildungsgang, auf den er geraten ist. Der gefährlichen, volkslebensgefährlichen Inflation unserer Hochschulen mit menschlichen Assignaten, lies: mit Abgestempelten, die das (wörtlich) Schein-Recht auf Hochschulstudium ersessen haben, kann nur durch eine rechtzeitige Auslese begegnet werden. Beim Abitur ist es viel zu spät.

Um das 16. Lebensjahr herum liegt der Lebenspunkt, an dem ein glatter Uebergang in praktische Wirksamkeiten noch möglich ist. Es ist seit jeher der Schulabgangspunkt der ausgezeichneten (und in unbefangeneren, bildungsechteren Zeitläuften mit Recht hochgeschätzten) preußischen Mittel- und süddeutschen Bürgerschule. Er verdient, als neue Lebens- und Auslesemarke angesetzt zu werden. Mit sechzehn Jahren (d. h. noch vor der Vollendung des sechzehnten Jahres) müßte jeder männliche wie weibliche Zögling einer höheren Vollanstalt vor ein unerbittlich strenges Transitur gestellt werden, von dessen Ausfall es abhängt, ob er nicht etwa diese, sondern überhaupt irgendeine höhere Schule im Deutschen Reiche weiterbesuchen darf oder nicht. Im Durchschnitt wird dieser Zeitpunkt mit der Absolvierung der Untersekunda zusammenfallen. Das scheint fatal an die einstige, grade schulseitig so sehr bekämpfte Einjährigenprüfung (sog. „Abschlußprüfung" der 1891er Schulreform) zu erinnern. Aber diese Prüfung war nur darum verfehlt, weil sie mit dem Einjährigenprivileg verquickt wurde. Denn da die Möglichkeit, einjährig-freiwillig zu dienen, fin de siècle sozusagen jedem anständigen bürgerlichen jungen Menschen zugeschanzt werden sollte, so hat ja sie grade eine Hauptsaugpumpe für den Einstrom geistig Ungeeigneter in die sechs- und neunklassigen Schulen mit Fremdsprachen abgegeben, aus dem gleichen Grunde durfte aber damals auch die Prüfung keine wirklich unerbittliche Auslesemaßregel sein. Sie kann das sein und muß das werden als echtes Transitur. Man komme uns nicht mit den „späten" Naturellen, auf deren Erwachen zu überraschender geistiger Begabung wir Gott weiß wie lange warten sollen. Neuerdings rechnet die politische Rassendogmatik namentlich die „nordischen" Typen dahin. Nun, an wem mit sechzehn Jahren noch nicht erkennbar wird, daß er zum theoretischen, gelehrsame Bildung bewältigenden Menschen geboren ist, bei dem wird man diese Qualität auch unter blondestem Haar und hinter blauesten Regenbogenhäuten, unter weißester Haut und im längsten Schädel nicht mehr suchen dürfen — aber praktisch kann er natürlich ein prachtvoller Kerl sein! Ihm eben zu dieser seiner Bestimmung den Weg rechtzeitig zu öffnen, ist eine Hauptaufgabe der öffentlichen Erziehung und soll durch ein Transitur der Sechzehnjährigen gelöst werden.

Ich gehe so weit, hier das biologische Alter als das auch soziologisch Wesentliche in den Vordergrund zu stellen, nicht die mechanische Klasseneinteilung unseres Schulsystems. Mit anderen Worten: das Transitur muß mit vollendetem 16. Jahre abgelegt sein. Es wird also bei manchen an den Abschluß der Obertertia fallen und ausnahmsweise vielleicht an den Abschluß der Obersekunda; prüfungstechnische Schwierigkeiten, hinter die man sich vielleicht zurückziehen wird, sind in Wahrheit kaum nennenswert, sie sind keinesfalls größer als die erziehungswissenschaftlichen und unterrichtstechnischen, die durch das verschiedene Lebensalter von Schülern einer und derselben Klasse immer bestehen (besonders auf der Oberstufe der Mädchenanstalten, wo halbe Kinder und fertige Damen auf einer Bank sitzen).

Das Transitur kann nur einmal abgelegt werden. Jedes Probieren mit Wiederholungen muß unstatthaft sein. Der Strenge, mit der es zu handhaben ist, muß die Vielseitigkeit der Prüfung entsprechen; sie muß wirklich eine gewissenhafte Ermittlung der geistigen Gesamtstruktur des Sechzehnjährigen sein — wir stellen durchaus anheim, ob nicht die „Psychotechnik" an ihr beteiligt werden sollte, ihre Ergebnisse können jedenfalls wertvolle Fingerzeige geben —, und es ist darum zu fordern, daß nicht nur Klausur und Mündliches, sondern auch ausgedehnte schriftliche Hausarbeiten einen Bestandteil dieses Examens bilden, für die bei häuslich ungünstigen Verhältnissen Schulräumlichkeiten ohne Klausur zur Verfügung zu stellen wären.

Wer dieses Transitur nicht besteht, scheidet aus dem höheren Schulwesen aus. (Ist er ein verkapptes, man muß wohl heute sagen „getarntes" Genie, so wird er auch ohne „höhere Reife" sich durchsetzen.) Wer es besteht, bildet nun mit seinen Schicksalsgefährten zusammen die Oberklassen, in denen dann erst wieder eine wahrhaft „höhere" Bildung, eine „Elitebildung" möglich sein wird. Das Ausscheiden von der Schule vollzieht sich ohne Abitur, von dessen Druck damit die Primen wohltätig entlastet sind: ein sehnlicher Wunsch einer stattlichen Reihe ausgezeichneter Schulmänner des letzten halben Jahrhunderts wäre damit erfüllt!

Wer aber die Hochschule bezieht, hat sich auf ihr einem zweiten Transitur (dem Hochschul-Transitur) zu stellen. Auch die Hochschule muß ein Stück der Auslese-Arbeit endlich übernehmen, ehe es zu spät ist. Zu spät ist es wiederum beim Doktor oder den Berufsprüfungen; schrecklich zu denken, was aus den Serien durchfallender Referendare künftig werden soll! Kann das die Aufgabe der Hochschule sein: planmäßige Lieferung von verpfuschten Existenzen an die Nation? Nein, auch sie hat die ihr anvertrauten Existenzen vor der Katastrophe zu bewahren. Ich denke mir das Hochschul-Transitur am Abschluß des zweiten Semesters. Es soll eine Prüfung sein, welche die elementartheoretischen Berufsfundamente, die in den ersten beiden Semestern gewonnen worden sind, in ihrer allgemeingeistigen Begriffenheit und Durchdrungenheit aufzeigt. Gewiß ist das eine neue Aufgabe für den Hochschullehrer und keine leichte, aber eine so wichtige und wertvolle, eine so große und schöne, daß ich mir für ihn selber keine edlere Bewährung seines Lehrberufes, des höchsten aller Lehrberufe, vorstellen kann. Auch hier darf es kein Wiederholen und Probieren geben. Entweder einer besteht oder er besteht nicht. (Aus diesem Grunde wäre auch — für beide Transituren — jede „Noten"gebung abzulehnen; es gibt nur ein Bestanden oder Nichtbestanden.) Wer nicht besteht, scheidet aus dem Studium an irgendeiner deutschen Hochschule endgültig aus.

Solche Bestimmungen klingen hart. Aber viel härter als sie ist die aus falscher Milde fließende Preisgabe jungen Lebens an ein verpfuschtes Dasein. Es ist eine humanitätswidrige Irrung, daß Härte (am rechten Ort) etwas Inhumanes sei. Sind wir doch Zeugen davon, daß Scheu vor rechtzeitigem harten Zugriff gradezu die Zerrüttung der Humanitätsidee und des humanitären Verhaltens begünstigen kann! Und wenn einer meine Vorschläge „utopisch" nennt, so sage ich ihm, daß diese Utopie von heute (nicht jede!) ganz gewiß die unausweichliche Realität von morgen sein wird. Wollen wir wetten? In 25 Jahren wird kein junger Mensch in Deutschland mehr Abitur machen, sondern nur noch Transitur!

# Die Gemeinden werden Arbeit geben

## Einigung über das Finanzierungsprogramm mit der Reichsbank

**Die „Vossische Zeitung" hat vor kurzem Mitteilung gemacht von Verhandlungen über ein neues Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinden. Diese Verhandlungen sind im wesentlichen abgeschlossen und haben zu der Annahme des von uns in den Grundzügen dargestellten Planes geführt: Die deutschen Gemeinden sollen ermächtigt werden, zusätzliche Arbeiten nach den Grundsätzen der Fürsorgearbeit zu vergeben. Die Finanzierung wird erfolgen zu einem Drittel aus eigenen Mitteln der Gemeinden, zu einem weiteren Drittel durch Steuergutscheine des Reiches und zum letzten Drittel durch Wechsel. Die Gesamtsumme steht noch nicht fest. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sie bei 600 Millionen liegen wird.**

Das Engagement der Reichsbank bei diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinden läßt sich ziffernmäßig nicht exakt feststellen. Man kann annehmen, daß die Summe von 200 Millionen, die durch Wechsel aufgebracht werden soll, in vollem Umfang der Reichsbank zur Last fällt. Auch ein Teil des zweiten Drittels wird die Reichsbank belasten, da die Steuergutscheine wohl kaum in der vollen Höhe von 200 Millionen zur Bezahlung von Materiellen usw. Verwendung finden und Lohnzahlungen durch Steuergutscheine kaum geleistet werden können. Die Reichsbank hat sich nach anfänglichen Bedenken trotzdem bereit gefunden, dieses neue Engagement einzugehen, da die Gesamtsumme — darin wird man der Leitung der Reichsbank zustimmen können — keine Gefahr in sich birgt. Wie weit es gelingen wird, eine andere Schwierigkeit, die der Verquickung der Steuergutscheine mit den eigenen Haushaltsorgen der Gemeinden zu vermeiden, wird man erst beurteilen können, wenn das Projekt in den Einzelheiten bekannt ist.

Die kommunalen Vertretungen sind bei den Verhandlungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm von Anfang an beteiligt gewesen. Auf einer Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages ist zum Ausdruck gekommen, daß sich Arbeiten von volkswirtschaftlichem Wert in den Städten in großer Zahl finden lassen.

Der sogenannte Gerete-Plan, der die kommunale Arbeitsbeschaffung durch einen direkten Vorgriff auf das künftige Steueraufkommen der Gemeinden finanzieren wollte, ist, wie wir bereits mitteilten, aufgegeben. Auch die Vertretung der Landgemeinden hat auf einer Durchführung dieses Planes zuletzt nicht mehr bestanden.

## Besserung im Ruhrgebiet

### Keine Zunahme der Arbeitslosigkeit

Die Entwicklung der Arbeitsmärkte Rheinland und Westfalen-Lippe in der ersten Oktoberhälfte zeigt eine interessante Abweichung von der im gesamten Reich. Die saisonmäßige Abschwächung der Herbstzeit, die dort zu einer leichten Vermehrung der Arbeitslosenzahl führte, ist im Rheinland nur ganz geringfügig und in Westfalen-Lippe überhaupt nicht in der Bewegung der Arbeitslosenziffer zum Ausdruck gekommen. Während sich am rheinischen Arbeitsmarkt die Zahl der Arbeitsuchenden nur um rund 2500 bei insgesamt 725 000 erhöhte, hat die Rückläufigkeit der Unterstützungsempfänger in Westfalen-Lippe sogar in einem wider Erwarten starken Ausmaß angehalten. Mit rund 147 400 liegt sie um rund 9000 niedriger als Ende September.

**Diese Abnahme ist nur zum Teil auf die unterstützungsrechtlichen Aenderungen zurückzuführen, überwiegend dagegen auf die Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms.**

Die Besserung in den Konjunkturberufen, wie im Bergbau, bei den Hütten- und Walzwerken, und in der Mittelindustrie konnte sich weiter durchsetzen. Auch die Textilindustrie, das Tabak- und Bekleidungsgewerbe weisen einen über den Durchschnitt hinausreichenden Rückgang der Zahl der Arbeitslosenden auf. Das besondere Charakteristikum der Arbeitsmarktlage ist die trotz großer Fluktuation behauptete Stabilität.

# Kassel ohne Wahl-Bomben

*Eigene Meldung der Vossischen Zeitung*

KASSEL, 22. OKTOBER

**Ein für Sonntag unter dem Motto „Bomben auf Kassel" vorbereiteter und riesig plakatierter Flugtag der N.S.D.A.P. ist verboten worden. Vom Reichswehrministerium, dem Inhaber des Flugplatzes, ist allen Zivilpersonen das Betreten des Flugplatzgeländes untersagt worden und Start- und Landeverbot für alle nationalsozialistischen Flugzeuge, die ihre Teilnahme angemeldet hatten, ergangen.**

Der von der N.S.D.A.P. als Wahlpropaganda aufgezogene „Großflugtag", bei dem 15 Flugzeuge — darunter auch der deutsche Kunstflugmeister Fieseler — mitwirken sollten, hatte als besondere Attraktion eine Nummer „Bomben auf Kassel" vorbereitet, in der der Kasseler Altmarkt, der Wohnsitz der Arbeiterbevölkerung, mit richtigen Straßenbahnen und Häusern in normaler Größe aufgebaut werden sollte, um von den Flugzeugen mit Bomben belegt und in die Luft gesprengt zu werden. Diese sinnige Anordnung hatte in der Arbeiterschaft eine derartig erregte Stimmung ausgelöst, daß mit schweren Zusammenstößen gerechnet werden mußte. Darüber hinaus hat wohl die Erkenntnis das Verbot bestimmt, daß die Veranstaltung eine verbotene Wahlversammlung unter freiem Himmel darstellt, die durch den Flugbetrieb gefährt werden sollte.

Die Gaupressestelle der N.S.D.A.P. erklärt nun dem Reichswehrministerium den „Krieg" und ruft ihre Anhänger vom Flugtag zu einer Protestversammlung in der Stadthalle, bei der der „Standartenadjutant" Graf Solms-Laubach sprechen wird.

## Bülow dementiert

Zu dem befremdenden Interview des Staatssekretärs v. Bülow, das die Pariser „Information" gestern veröffentlicht hat, wird amtlich erklärt, daß der Staatssekretär einen Vertreter dieses Blattes lediglich zu einer informativen Besprechung empfangen hatte. Seine Aeußerungen bezogen sich nur auf die Abrüstung, nicht aber auf das deutsch-französische Verhältnis im Ganzen. Der Satz: „Deshalb haben wir uns entschlossen . . ., uns selbst das zu nehmen, was uns gerecht und notwendig erscheint" ist dabei nicht gefallen.

### Papen wieder im Rundfunk

Am Montag, dem 24. Oktober, von 19 bis 20 Uhr, überträgt der deutsche Rundfunk als Reichssendung von Wachsplatten einen Ausschnitt aus der am gleichen Nachmittag in Berlin stattfindenden Tagung des Märkischen Handwerks mit einer Rede des Reichskanzlers von Papen.

### Keine Saxonen

Auf eine nationalsozialistische Landtagsanfrage, ob bei den neuen preußischen Stellenbesetzungen Korpsbrüder des Reichsinnenministers Freiherrn von Gayl, Angehörige des Korps „Saxonia", bevorzugt wurden, erwidert der stellvertretende Reichskommissar Bracht, weder habe Gayl Angehörige seines Korps noch andere Persönlichkeiten empfohlen, und es befinde sich nach den in den letzten Tagen von Bracht persönlich eingezogenen Erkundigungen unter allen seit dem 20. Juli in Preußen ernannten Landräten kein Mitglied des bezeichneten Korps.

### Gegen den Parteiabsolutismus

Die Nationale Arbeitsgemeinschaft zur politischen Erziehung der Frau eröffnete ihre Winterarbeit mit einem Vortrage der Vorsitzenden Katharina von Kardorff: „Was sollen wir wählen?" Das „Negative der Gegenwart" sieht sie in der Zerrissenheit des Volkes, in dem Parteiabsolutismus, der den gesunden Parlamentarismus zerstört hat, in der Abhängigkeit der Abgeordneten, der Minister, der Beamten von den Parteien. Sie fordert die Beseitigung der „privaten Soldatenspielerei" und der Kampfmethoden, die sich auf Terror und Verleumdung stützen." Eine schwere Gefahr sei die Flüchtung von Typen statt Persönlichkeiten; eine noch schwerere in der verschiedenen Auslegung der Begriffe „deutsch" und „national". Aus dem Kampf aller gegen alle rettet uns nur eine gesamtdeutsche nationale Weltanschauung. Wir Frauen wollen so wählen, so schlossen sie, daß endlich aus dem Gegeneinander ein Für- und Miteinander, daß aus dem deutschen Volke eine Notgemeinschaft wird.

# Im Kampf für die Wirtschaft

## Die Parole der nationalen Demokratie

In den Hansestädten Hamburg, Bremen und Lübeck wird der Wahlkampf beherrscht von der Sorge, daß alle Bemühungen um Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung durch die Gefährdung der Ausfuhr zunichte gemacht werden, die durch den deutschnationalen und agrarischen Druck auf die Reichsregierung herbeigeführt wird. Daß Hugenberg grade in Lübeck sich für die Kontingentspolitik einsetzte, hat in Wirtschaftskreisen außerordentlich verstimmt. Der Schaden des Kontingentplans ist außerordentlich, noch bevor er in die Wirklichkeit übersetzt wurde, zumal grade jetzt die Reise des Prinzen von Wales nach Dänemark, Schweden und Holland die englische Position bei dem Kampf um den Kunden wesentlich verstärkt hat.

In Hamburg hat die Deutsche Staatspartei die Werbung für ihren Spitzenkandidaten, den Kaufmann Otto Matthiessen, der besonders im Hafen persönlich bekannt und populär ist, ganz auf die Interessen der um eine neue Auftriebsschance ringenden Wirtschaft eingestellt. In einer öffentlichen Versammlung wandte sich Matthiessen gegen die Sozialisierungspläne, die der neue sozialdemokratische Spitzenkandidat, Staatssekretär Staudinger, in den Vordergrund stellte, und erklärte weiter:

**Die Reichsregierung sabotiere ihr eigenes wirtschaftliches Ankurbelungsprogramm** durch die Kontingentierungspläne, die den deutschen Export, insbesondere Hamburgs, aufs ernstlichste gefährden. Herr von Papen sei gewarnt! Es ist nicht so leicht, die Verbindungen nach Ueberfee, wenn sie erst einmal abgerissen sind, wieder anzuknüpfen. Auch wenn die Kontingentierungspläne nicht restlos durchgeführt werden sollten, schon der Eindruck ihrer Ankündigungen war für unseren Export ins Ausland verheerend. Unter dem Exportrückgang leiden alle deutschen Industrien und Gewerbe. Er bringt Rückgang der Ladungen, der dann wieder eine Erhöhung der Frachttarife nach sich ziehen muß. Der Bau neuer Schiffe ist unter solchen Umständen ausgeschlossen. Die binnenländischen Industrien müssen Arbeiter entlassen. Alles das schwächt dann wieder die Konsumkraft für unsere eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und drückt deren Preis. Um der Landwirtschaft zu helfen, gibt es andere Wege, als andere Gewerbe zu zerschlagen.

Der Württembergische Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier, dessen Warnung an die Reichsregierung gestern veröffentlicht wurde, erklärte in der Versammlung:

**Was Deutschland so notwendig braucht wie das tägliche Brot, ist Ruhe für unsere Wirtschaft, Ruhe von der Politik her. Trotz** erheblicher Bedenken in sozialpolitischer Hinsicht tritt die Staatspartei für das eigentliche Ankurbelungsprogramm Papens mit Entschiedenheit ein. Aber neue, schwere innerpolitische Konflikte, Reichstagsauflösungen und Neuwahlen am laufenden Band sind das sicherste Mittel, um sein eigenes Programm zum Mißerfolg zu führen.

Das zweite wirtschaftliche Gebot in Deutschland lautet Herunter von der Großwirtschaft, zurück zu überschaulichen Verhältnissen! Die Großwirtschaft macht die deutsche Wirtschaft zur Sozialisierung reif. Dieser Teil der Wirtschaft liefert dem Links- und Rechtssozialismus die Waffen zum Generalangriff gegen unsere Wirtschaftsordnung. Die Krise beweist, daß der kleinere und mittlere Betrieb in der Landwirtschaft und im Gewerbe die größte Widerstandskraft zeigt, daß ihm die Zukunft mehr denn je gehört. Noch notwendiger ist ein starker Mittelstand aus staatspolitischen Gründen. Eine breite und starke Mittelschicht selbständig wirtschaftender Menschen in Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie ist der Kitt, der alle Stände im Staat miteinander verbindet. Wo kleine Betriebe sind, wo kleiner Besitz ist, gibt es auch kleinsten und allerkleinsten Besitz. Die Möglichkeit, zu einem solchen Besitz zu kommen, müssen wir der Arbeiterschaft in ganz Deutschland erleichtern. Die Staatspartei stellt sich auf den Boden der freien Wirtschaft, des Privateigentums, weil in dieser Wirtschaftsform das Gesamterträgnis der Wirtschaft am nachhaltigsten gesteigert wird. Die Staatsparteiler sind erklärte Antisozialisten, aber sie sind sozial durch und durch. Darum bedauern sie es, daß die Reichsregierung sich die Kraft zu einem Einbruch in das Tarifrecht zutraute, aber vor der logischen weiteren Konsequenz, die Bindung der Wirtschaft an der anderen Stelle, an den Kartellen, aufzuheben, zurückgeschreckt ist.

Kampf um unseren Platz in der Weltwirtschaft heißt das dritte Gebot. Eine nationale Wirtschaft ohne Anteil an der Weltwirtschaft gibt es nicht. Das wäre bewußter Verzicht auf die nationale Weltgeltung. Kein Zollbreit darf von unserer wirtschaftlichen Weltstellung aufgegeben werden: Autarkie ist die unsozialste Wirtschaftspolitik; sie bedeutet den Hungertod für 20 Millionen Deutsche.

Reichsminister a. D. Dr. Dietrich wandte sich gegen die Verfassungsexperimente, besonders gegen den Vorschlag eines unverantwortlichen Präsidialkrats, der als Werkzeug für die verkappte Wiederherstellung der Monarchie dienen könnte. Die Staatspartei trete ein für Republik und Volksvertretung, die durch geeignetere Formen wieder arbeitsfähig gemacht werden müsse. Zum Schluß setzte sich Bürgermeister Dr. Petersen für die Reichsreform ein, durch die der Dualismus zwischen Reich und Preußen endgültig beseitigt werden müsse.

## Hoeschs und Schuberts Abschied

Botschafter von Hoesch hat am Freitag dem Präsidenten der Republik seinen Abschiedsbesuch im Elysee gemacht und ihm sein Abberufungsschreiben als Pariser Botschafter überreicht. Dr. von Hoesch wird am Sonntag Paris verlassen und sich für einige Tage nach Berlin begeben, um mit seinem Nachfolger Köster die durch den Botschafterwechsel gegebenen Angelegenheiten zu besprechen. Dr. von Hoesch wird wohl in der ersten Novemberwoche in London eintreffen, um schon bei dem alljährlichen Empfang beim Lordmayor, der am 9. November stattfindet, und an dem das ganze diplomatische Korps teilzunehmen pflegt, zugegen zu sein. Botschafter Köster wird voraussichtlich am 10. November seinen Posten in Paris antreten.

Unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung hat die deutsche Kolonie Roms für den scheidenden Botschafter Dr. v. Schubert und seine Gemahlin einen Abschiedsabend veranstaltet. Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung, der Korrespondent der „Vossischen Zeitung", Mario Passarge, der österreichische Gesandte Egger-Moellwald und der Vorsitzende der österreichischen Landsmannschaft, Bambas, entboten dem scheidenden Botschafterpaar die herzlichsten Abschiedswünsche der deutschen und österreichischen Kolonie. Mit bewegten Worten dankte der Botschafter in längerer Rede.

# Kein Speck zum Frühstück

## Englands Arbeitslosenunruhen — Fallendes Pfund — Die Abrüstungskonferenz

*Eigene Meldung der Vossischen Zeitung*

LONDON, 22. OKTOBER

Die erste Parlamentswoche nach langer Sommerpause hat gezeigt, daß die Regierung MacDonald-Baldwin nach wie vor weder von der Opposition, noch von den Radikalen in den Reihen ihrer eigenen Gefolgschaft viel zu fürchten hat. Das Abkommen von Ottawa ist in erster Lesung mit der „beruhigenden" Majorität von 453 gegen 86 Stimmen angenommen worden und wird ebenso sicher die noch üblichen Phasen der parlamentarischen Behandlung bis zur Erreichung der Gesetzeskraft durchlaufen.

Daß aber MacDonald und seine Kollegen anfangen, sich Sorgen wegen der steigenden Unruhen der Arbeitslosen zu machen, beweist der angekündigte Plan der Regierung, schon in der kommenden Woche Abänderungsanträge und neue Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über Wohlfahrtsunterstützungen einzubringen. Noch sind Umfang und Heftigkeit der vorgekommenen Arbeitslosen-Demonstrationen nicht so bedeutend, daß von einer wirklichen Beunruhigung der Oeffentlichkeit gesprochen werden kann. Noch kann man von den Behörden glauben, daß es in den meisten Fällen sich um planmäßige Agitationsarbeit radikaler Führerelemente handle. **Solange Arbeitslosentrupps (wie am Freitag in der Geburtsstadt Shakespeares) Obdachlosenheime demolieren, weil man ihnen zum Frühstück keinen Speck gegeben hat, wird die öffentliche Meinung sich nicht für diese Demonstranten einsetzen.** Aber selbst bis weit in konservative Kreise hinein ist man überzeugt, daß der Spareifer der „Regierung der nationalen Konzentration" bei den von der Wirtschaftskrise am schmerzlichsten betroffenen Schichten der unfreiwillig Arbeitslosen etwas zu stark eingesetzt hat.

Dabei sind die Behörden auf der Hut, daß die Ausschreitungen besonders in London keinen gefährlichen Umfang annehmen. **Es ist kein Geheimnis, daß die Garnison der Hauptstadt Vorkehrungen trifft, um im Notfall die Polizeikräfte zu unterstützen.** Die von der Regierung geplanten Milderungen im Unterstützungsgesetz sollen den radikalen Elementen den Vorwand zu „direkten Aktionen" nehmen. Der Führer der Arbeiterfraktion im Unterhaus hat dem Premierminister seine Unterstützung beim Zustandekommen der neuen Gesetzesvorlage zugesagt.

Das sind nicht die einzigen Sorgen des englischen Kabinetts. Die Verhandlungen mit Irland sind wieder einmal abgebrochen, und man scheint nach den Reden de Valeras im Parlament von Dublin und den Ausführungen des Dominionministers Thomas im Unterhaus von einer Beilegung des Streits über die von Irland zu zahlende Abfindungssumme für die enteigneten Landbesitzer weiter entfernt zu sein denn je. Der Zollkrieg, der Irland ruiniert, aber auch den englischen Handel trifft, bleibt in vollem Gange.

Die erhebliche Senkung in der ausländischen **Bewertung des Pfund Sterlings** in der zu Ende gegangenen Woche ist, soweit die große Oeffentlichkeit in Frage kommt, völlig unbeachtet geblieben. Die Bevölkerung bewahrt gegen diese Schwankungen ihrer Währung eine souveräne Gleichgültigkeit. Da die Zeitungen (außer in ihrem Handelsteil) dem Pfundkurs, anders als in der Zeit der Geldunsicherheit in Deutschland, nicht die geringste Publizität geben, kann man ruhig behaupten, daß die große Masse von diesen Senkungen des internationalen Kaufwertes „ihres" Geldes überhaupt keine Kenntnis bekommt. Die zünftige Finanzwelt aber erklärt das Abgleiten des Pfundes mit den normalen alljährlich wiederkehrenden Zahlungen für die um diese Zeit fälligen oder neu eingegangenen Jahreshandels-Engagements. Auch da also keine Anzeichen von Beunruhigung. Im Gegenteil versichern die Leiter großer Detailhäuser daß das „business" im Auftieg sei und besser als im vergangenen Jahr.

Bleibt die **Abrüstungssorge.** Deputationen und öffentliche Aufrufe, unterzeichnet von den besten Namen des Landes, lassen die Regierung nicht vergessen, daß trotz vorläufigen Scheiterns der Viermächtekonferenz und trotz Stockens der Genfer Abrüstungskonferenz das Problem der europäischen Abrüstung nicht fallen gelassen werden darf. Ueber Stimmung und Willen des Gesamtvolkes ist in dieser Hinsicht nach wie vor kein Zweifel. Hier hat MacDonald die ganze öffentliche Meinung geschlossen hinter sich, und die am Trafalgar-Tag von der „Navy-League", dem englischen Gegenstück zum deutschen Vorkriegs-Flottenverein, in den Straßen veranstaltete Geldsammlung dürfte recht kümmerlich ausgefallen sein. Es heißt, daß Premierminister MacDonald zum Zusammentritt der Abrüstungskonferenz wieder selbst nach Genf gehen wird. Die vorläufig an der französischen Forderung, Genf zum Verhandlungsort zu machen, gescheiterte Viermächtekonferenz wird mit Rücksicht auf die Regierung Papen-Schleicher vor den deutschen Wahlen wohl kaum mehr versucht werden.

mtgls.

# Zaleski mit Paris zufrieden

*Eigene Meldung der Vossischen Zeitung*

WARSCHAU, 22. OKTOBER

Der polnische Außenminister Zaleski ist gestern aus Paris zurückgekehrt und er hat sich hier sofort mit bemerkenswerter Ausführlichkeit über den Inhalt seiner Unterhaltungen mit Herriot ausgesprochen.

„Eine **Viermächtekonferenz über die Abrüstungsfrage kann keine Beschlüsse fassen, die für die übrigen Signatarmächte von Versailles verbindlich sind.**" Diese bekannte polnische These wird jetzt von Zaleski in enge Verbindung mit der Feststellung gebracht, daß zwischen Herriot und ihm selbst Meinungsverschiedenheiten in den aktuellen Fragen nicht bestehen. Zaleski erweckt also den Anschein, daß er entsprechende französische Zusagen besitze. Die angekündigten französischen Vorschläge, die Abrüstung und Sicherheit in enge Verbindung miteinander bringen wollen, werden schon jetzt vom polnischen Außenminister begrüßt. An eine deutsche Aufrüstung unter Bruch der bestehenden völkerrechtlichen Bindungen will Zaleski nicht glauben, da die Weltstimmung so stark für Abrüstung eintrete, daß niemand es verantworten würde, ihr so glatt entgegenzuhandeln. Hauptteil der französischen und der polnischen Politik sei die Aufrechterhaltung des bisherigen „Kollegial-Systems" für die Entscheidung internationaler Streitfragen in Genf. Käme dieses stark angefochtene System zu Fall, so würde an seine Stelle die Rückkehr zur Politik des militärischen Gleichgewichts in Europa treten — eine Gegenüberstellung, die Völkerbundsidee und Rüstungsungleichheit in bedenklicher Weise miteinander verknüpft.

Strenges Stillschweigen bewahrt der polnische Außenminister in bemerkenswerter Weise über die neue Wendung der Politik des verbündeten Rumäniens und die voraussichtlichen Rückwirkungen des Bukarester Regierungswechsels auf das für Polen so bedeutende System der Richtungrifspakte. Man kann freilich die Versicherung von der Uebereinstimmung der französischen und der polnischen Politik auch auf diese Frage beziehen. Eine deutliche Entspannung des polnisch-russischen Verhältnisses macht sich hier schon seit der Unterzeichnung des polnisch-russischen Paktes bemerkbar und diese Entspannung dürfte auch dann andauern, wenn die Ratifizierung aller derartiger Pakte durch die rumänisch-russischen Gegensätze neuerdings verzögert werden sollte.

## General-Opposition gegen Herriot-Plan

PARIS, 22. OKTOBER

Die Studienkommission des Obersten Rates zur nationalen Verteidigung tritt heute mittag wieder unter dem Vorsitz Herriots zu einer Sitzung zusammen, um die Beratungen über den neuen französischen Abrüstungs- und Sicherheitsplan fortzusetzen. **Offiziös wird mitgeteilt, daß der Plan bis zum 3. November fertiggestellt sein und am gleichen Tage in der Eröffnungssitzung des Vorstandes der Abrüstungskonferenz vorgelegt werden soll.**

**Aber es haben sich so große Schwierigkeiten ergeben, daß Zweifel laut werden, ob das Datum des 3. November wirklich eingehalten werden kann. „Der Kriegsminister und der Oberkommandierende der französischen Armee stehen im offenen Konflikt miteinander", schreibt heute die radikale „République". „Kriegsminister Paul-Boncour will abrüsten, General Weygand widersetzt sich.** Doch übertreiben wir nicht: die Absicht des Kriegsministers ist nicht gerade abzurüsten, sie geht nur dahin, in Genf den Generösen zu spielen. Aber schon diese Generosität ohne Risiko erschreckt den General Weygand. **Er widersetzt sich nicht nur der Abrüstung, sondern sogar schon der Taktik, daß man sich den Anschein gibt, als wolle man abrüsten."**

Der sozialistische „Populaire" meldet ergänzend, daß der **General Weygand und sein Generalstabschef, General Gamelin, schon alle militärischen Sachverständigen des Obersten Kriegsrates mobil gemacht hätten.** Nur aus dieser militärischen Opposition erkläre sich der Widerspruch in der Haltung Herriots.

# Englands erster „Handelsreisender"

## Rückwirkungen des englischen Prinzenbesuchs in Schweden

*Eigene Meldung der Vossischen Zeitung*

STOCKHOLM, 21. OKTOBER

In der letzten Zeit befaßte sich die schwedische Presse besonders intensiv mit den kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen Schwedens zum Ausland, wobei Deutschland und England im Vordergrund standen. Aus allen Kommentaren geht unzweideutig hervor, daß England in diesen Wochen Schweden mit einem Riesenschritt nähergekommen ist, während die Stellung zu Deutschland von Tag zu Tag ablehnender wird. Der Schwedenbesuch des englischen Thronfolgers hat natürlich diese Tendenz besonders deutlich hervortreten lassen, und die abschließenden Würdigungen, die diese Visite jetzt findet, zeigen, wie weit der Stimmungswechsel schon gediehen ist.

Der Auf als „smiling prince", der dem Prinzen von Wales vorausging, hat sich nicht bewahrheitet. Er hat, trotz herzlichster Begrüßung, die ihm überall zuteil wurde, höchst selten gelächelt, sondern sah meist ernst und fast melancholisch aus. Dagegen hat sich sein Renommee als „Englands erster Handelsreisender" im vollsten Sinne bestätigt. Allerdings war der Boden in Schweden durch die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsabkommens und die deutschen Kontingentierungsmaßnahmen für England außerordentlich gut vorbereitet. Der Prinz hat seinen zehntägigen Aufenthalt dazu benutzt, die schwedische Industrie vielseitig kennenzulernen. Er war unermüdlich. Er hat in Stockholm, Göteborg und anderen Städten Schwedens größte Unternehmen besucht und soll dabei wirkliche Sachkenntnis bewiesen haben. Er hat Neusiedlungen in Stockholmer Vorstädten besichtigt, hat das Eigenhäuschen eines Arbeiters vom Boden bis zum Keller untersucht — übrigens befaß dieser fortgeschrittene Arbeiter eine Gästebuch, in das sich der Prinz und sein Bruder George eintrugen. — Er hat die Ericsson Telefon A.-G., die A. G. A.-Fabriken, die Schwedische Elektrizitätsgesellschaft, die Schwedischen Kugellagerfabriken, Hafenanlagen und Musterlandwirtschaften besucht. Er hat in einer Rede vor der Schwedisch-Englischen Vereinigung die Notwendigkeit der Annäherung der Völker als einziges Heilmittel für die Krise betont. Er hat im Rundfunk gesprochen und alle jungen Schweden eingeladen nach England zu kommen. Er hat nach allen Anstrengungen des Tages noch das Privatkino der Schwedischen Filmindustrie besucht und sich bis 1 Uhr nachts Filme vorführen lassen. Schließlich hat er sogar vor seiner Abreise noch die letzte Strecke von Stockholm nach Göteborg auf der Lokomotive zurückgelegt, weil er feststellen wollte, wie eine elektrische Lokomotive beim Halten funktioniert. Das Göteborger Empfangskomitee mußte inzwischen vor dem Salonwagen warten.

Die schwedische Geschäftswelt, die eine „englisch-schwedische Woche" veranstaltet hatte, äußert sich voller Begeisterung über den Besuch, der einen deutlich erkennbaren Optimismus und eine unmittelbar einsetzende Kaufkraft zur Folge hatte. E. Z.

## Letzter Tag zur Einsicht der Wählerlisten

**Morgen, Sonntag, den 23. Oktober, ist letzter Tag zur Einsicht der Wählerlisten. Kein Wähler darf versäumen, sich sein Wahlrecht zu sichern. Nur wer in der Wählerliste eingetragen ist, oder sich auf Grund seiner Eintragung einen Stimmschein hat ausstellen lassen, kann am 6. November abstimmen.**

## Berlin gewinnt 100 000 Mark

Glücklos 331354

Diesmal ist Fortuna an Berlin nicht vorübergegangen. Schon am zweiten Tag der Preußisch-Süddeutschen Lotterieziehung kam ein Hunderttausender heraus. Er fiel auf die Losnummer 331354. Das Los wurde in der einen Abteilung in Berlin, in der andern in Württemberg gespielt, und zwar beide Male in Achteln.

Die glücklichen Gewinner sind durchweg Leute, die das Geld dringend brauchen können. Man kann ihnen also von Herzen gratulieren.

**Einsteigedieb in Zehlendorf.** Der unbekannte Einsteigedieb, der in letzter Zeit die westlichen Vororte unsicher gemacht hat, erbeutete gestern abend Juwelen im Wert von 8000 Mark bei einem Einbruch in die Villa des Geheimrats Thiern, Kirchstück 10, in Zehlendorf. Der Diebstahl wurde zwischen 18½ und 19½ Uhr verübt. — Bei einem Einbruch in eine Apotheke wurde wiederum Morphium gestohlen. Mehrere Diebe drangen in die Diana-Apotheke in der Turmstraße 28 in Moabit ein, brachen den Tresor auf und raubten 2300 Mark. Ferner entwendeten sie 100 Gramm Morphium und Morphiumpräparate.

**Bleibt die Sonne am Sonntag?** Ein Wunder hat sich erfüllt: 20 Grad Wärme am 22. Oktober, Sonne und blauer Himmel Leider wird es nicht so bleiben — wenigstens nicht mehr ganz so schön. Zwar steigt der Luftdruck, aber die südwestlichen Winde, denen wir die Wärme verdanken, werden jetzt doch auch so viel Feuchtigkeit zu uns bringen, daß sich der Himmel bald wieder bewölken wird. Die Sonntags-Prognose lautet jedenfalls: teils heiter, teils wolkig, Neigung zu Regenschauern, aber bei südwestlichen Winden weiterhin warm.

**In der Hochschulgruppe der Deutschen Volkspartei** wird Dr. Mahler am Montag, 24. Oktober, über Papens Wirtschaftsprogramm sprechen. Ort der Veranstaltung: In den Zelten 21, Beginn 20½ Uhr.

**Unterschlagungen bei der Dresdener Krankenkasse.** In der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Der hauptschuldige Beamte hat sich erhängt. Nach den bisherigen Ermittlungen sind mindestens 90 000 Mark veruntreut worden, doch dürfte sich die Summe noch erheblich erhöhen. Die Unterschlagungen liegen Jahre zurück. Der Beamte hat in erster Linie mit gefälschten Rechnungen gearbeitet, und die bisherige Nachprüfung hat ergeben, daß hier offenbare Nachlässigkeiten der Kontrolle vorliegen, denn sie hätte ohne Schwierigkeiten die Raturen und Aenderungen, die der schuldige Beamte vorgenommen hat, erkennen müssen. Die polizeilichen Ermittlungen gehen weiter.

**25 Jahre Mädchen-Mittelschule Neukölln.** Die Neuköllner Mädchen-Mittelschule feiert ihren 25. Geburtstag. Der offiziellen Feier im Städtischen Saal, Bergstraße, soll am Sonntag und Montag abend, 20 Uhr, ein Fest für Kinder und Eltern folgen. Ein von den Schülerinnen selbst verfaßtes Spiel „Bilderbogen aus der Mittelschule" wird etwas von dem Geist verraten, der in der Anstalt herrscht. Von diesem Geist war auch die Begrüßungsansprache der Rektorin Klara Krühe erfüllt. Liebe zu ihren Schülerinnen, Verständnis für sie, ihr Leben und ihr Streben sprach aus ihren Worten. Die Mädchen-Mittelschule hat es sich zur Aufgabe gemacht, die weiblichen Eigenart zu pflegen und zu entwickeln. Sie tut das in allen Lehrfächern, namentlich aber im Werk- und Haushaltungs-Unterricht. Für die oberen Klassen wurden Säuglingspflege- und Schneider-Kurse eingerichtet. Auf die Geschichte und Entwicklung der Schule ging ihr Gründer, Rektor Ferdinand Winter, in seiner Rede ein. Den 250 Schülerinnen wurde vor 25 Jahren ein Flügel des Lyzeums in der Berliner Straße, eingeräumt. 1911 bekam die Mittelschule ein eigenes Heim in der Donaustraße. Jetzt betreut sie 800 Schülerinnen. Stadtschulrat Nydahl, ein ehemaliger Lehrer der Schule, überbrachte Grüße und Glückwünsche des Oberbürgermeisters Dr. Sahm. Stadtrat Dr. Löwenstein gratulierte im Namen des Bezirksamts Neukölln, Rektor Jank sprach für den Deutschen Verein für das mittlere Schulwesen, Frau d'Heureuse für den Verband der Mittelschulehrerinnen, Pfarrer Steiner für die Jugendverbände. Der Provinzialverband der Elternbeiräte an Mittelschulen hatte einen Vertreter gesandt. Voll tiefer Dankbarkeit gratulierten zwei ehemalige Schülerinnen, und mit Jubel wurden die Spenden des Elternbeirats, eine Stiftung für den Wanderfonds, und des Vereins der Freunde der Mädchen-Mittelschule, die neue Schreibmaschine, entgegengenommen. Mit einem Schlußchor der Schülerinnen endete die Feier.

## 25 Jahre Adlon

25 Jahre sind vergangen, seitdem Lorenz Adlon das Reichrsche Palais am Pariser Platz abreißen ließ und dort das Hotel erbaute, dessen Name in der ganzen Welt bekannt wurde. Denn kaum ein Prominenter aus Kunst oder Wissenschaft, kaum ein Staatsmann oder Militär, der in den letzten zwei Jahrzehnten nach Berlin kam, hätte dem Adlon nicht wenigstens einen Besuch abgestattet. Das war in erster Linie dem Takt und der Geschicklichkeit des alten Lorenz Adlon zu danken, der einen ganz neuen Typ der Hotelgastlichkeit schuf, den „german service", der Luxus und Behaglichkeit vereinte und dessen oberstes Prinzip es war: „der Gast muß sich bei uns zu Hause fühlen, und deshalb ist auf seine Individualität weitgehendste Rücksicht zu nehmen."

Die großen Traditionen der Vergangenheit hat auch der Sohn Lorenz Adlons, Louis, der jetzige Besitzer des Hotels, weiter gepflegt. Und so war es ihm möglich, das Unternehmen über die Stürme der Kriegs- und Inflationsjahre glücklich hinwegzubringen und dem Haus am Pariser Platz den großen Ruf in der ganzen Welt zu wahren. C. M. S.

**Kamera.** Wallace Beery hat sich nicht nur drüben in Amerika rasch in den Vordergrund gespielt. „Wolkenstürmer" und zuletzt „Der Champ" haben ihn auch bei uns sehr schnell populär werden lassen. Jetzt zeigt ihn das Theater Unter den Linden in einer Neuaufführung des Films „Die fremde Mutter". Auch in diesem Schiffermilieu schafft Beery eine Gestalt voll saftiger Lebendigkeit. Mit ihm fesselt Mary Dreßler durch die Darstellung einer Mutter, die um den Besitz der angenommenen Tochter kämpft. Die starke Wirkung dieser beiden großen Schauspieler hilft auch über manche Unwahrscheinlichkeit der Handlung hinweg. Im Vorprogramm bemühen sich Dick und Doß mit albernen Scherzen vergeblich, das Publikum zum Lachen zu reizen.

**Gedenkfeier für Gustav Langenscheidt.** Am 21. Oktober hatte die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung in Berlin-Schöneberg zu einer Gedenkfeier anläßlich des 100. Geburtstages ihres Gründers, des verstorbenen Professors Gustav Langenscheidt, geladen. Der Seniorchef, Gustav Langenscheidts Sohn Carl G. F. Langenscheidt, konnte Vertreter des Reichsinnenministers, des Reichspostministers, der preußischen Kultus- und Innenminister, der Stadt Berlin, der Berliner Hochschulen und Seminare, der Philologenschaft, der Industrie, des Buchhandels und zahlreicher anderer Gruppen und Körperschaften begrüßen. In seiner Gedenkrede zeichnete Gustav Langenscheidt jun., der Neffe des Seniorchefs, der grade an diesem Tage in die Geschäftsleitung aufgenommen worden ist, ein Lebensbild seines Großvaters. Rührend die Schilderung, wie der Siebzehnjährige auf einer 8000-Kilometer-Fußwanderung durch Europa, das Englischen noch nicht mächtig, beschließt, seinen Landsleuten die Kenntnis fremder Sprachen zu vermitteln, weil es ihm ein „wahrhaft peinliches Gefühl" ist, „unter Menschen nicht Mensch sein und seine Gedanken ausdrücken zu können". In Verbindung mit seinem früheren Lehrer Charles Toussaint schreibt er zunächst seine französischen Unterrichtsbriefe, die er im Selbstverlag herausbringen muß, und später die englischen. Er starb, 63 Jahre alt, am 11. November 1895. Das schönste Lob spendete ihm gestern Ministerialrat Jahnke vom preußischen Kultusministerium: er nannte ihn wegen seiner wahrhaft völkerverbindenden Wirksamkeit einen Wohltäter der Menschheit.


*Das Unterhaltungsblatt der*

**Vossischen Zeitung**

*am morgigen Sonntag enthält:*

*Das Mäntelchen Demi-Saison von André Baron Foelckersam*
*Aber Majestät!!..... von Georg Hermann*
*Die Sünderin des Giorgione .... von Mario Passarge*


## Die Notverordnung gegen Autodiebe

Heute im Wortlaut veröffentlicht

Die von uns angekündigte Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung der Autodiebstähle ist heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Der Wortlaut der Verordnung, über deren Inhalt wir bereits ausführlich berichteten, ist folgender:

„Auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1 Wer ein Kraftfahrzeug oder ein Fahrrad gegen den Willen des Berechtigten in Gebrauch nimmt, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit schwerer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig. Wer die Tat gegen seinen Ehegatten oder einen Verwandten absteigender Linie begeht, ist straffrei. Kraftfahrzeuge im Sinne dieser Verordnung sind die Fahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, Landkraftfahrzeuge nur insoweit als sie nicht an Bahngleise gebunden sind.

§ 2 Diese Verordnung tritt am 1. November 1932 in Kraft.

Berlin, 20. Oktober 1932. geez. (Unterschriften)

Besonders bemerkenswert ist der Passus der Notverordnung, der von „Berechtigten" spricht. Die nach der Verordnung als Vergehen anzusehenden Handlungen werden also in Zukunft nicht nur bestraft, wenn sie an dem Besitzer eines Fahrzeuges verübt werden, sondern auch, wenn sich die Fahrzeuge zum Zeitpunkt der strafbaren Handlung im vorübergehenden berechtigten Besitz irgendeines andern befunden haben.

## Angeklagte am Pressetisch

Psychologisches Experiment mit Zeugen

Vor dem Berliner Sondergericht standen heute der 18jährige Arbeiter Artur Schäfer und der 18jährige Maurerlehrling Friedrich Wilhelm Wilke, denen zur Last gelegt wird, daß sie sich in der deutschnationalen Wahlversammlung in der Hasenheide am 6. Oktober an den Ausschreitungen der Nationalsozialisten gegen die deutschnationalen Parteiangehörigen beteiligt haben. Während der Rede des Reichstagsabgeordneten Graef erfönte aus den Reihen der zahlreich erschienenen Nationalsozialisten der Ruf „Hugenberg verrecke!" Darauf entstand im Saal eine große Prügelei. Zwei Deutschnationale vom Saalschutz wurden mit Stühlen niedergeschlagen und erheblich verletzt. Als Täter wurden die beiden Angeklagten, die der S.-A. angehören, festgenommen.

In der Sondergerichtsverhandlung bestritten beide, sich an den Tumulten beteiligt zu haben. Vor der Zeugenvernehmung bat dann der Verteidiger, die Angeklagten aus der Anklagebank herauszutreten zu lassen und zwei andere Leute auf ihre Plätze zu setzen, um das Wiedererkennungsvermögen der Zeugen auf eine scharfe Probe zu stellen. Das Sondergericht folgte dieser Anregung. Die beiden Angeklagten nahmen am Pressetisch Platz und zwei junge Leute aus dem Zuhörerraum erklärten sich bereit, sich in die Anklagebank zu setzen. Der erste als Zeuge vernommene Polizeibeamte erkannte jedoch die Angeklagten trotz des Platzwechsels sofort wieder und bekundete, daß der Angeklagte Schäfer mit einem Stuhl wild um sich geschlagen und auch mehrere Leute getroffen habe. Die beiden verletzten Deutschnationalen dagegen erkannten die Angeklagten nicht wieder.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden Angeklagten wegen versuchter Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von je 9 Monaten. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die Angeklagten zwar mit Stühlen geworfen haben, es lasse sich aber nicht feststellen, ob dadurch Personen zu Schaden gekommen seien.

## Berliner Bankier verhaftet

Auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle Berlin hat der Richter heute gegen den Bankier Hans K., den Inhaber eines Bankkommissionsgeschäftes in der Nähe des Reichskanzlerplatzes, Haftbefehl erlassen. Der Bankier wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ihm wird zur Last gelegt, Reichsbankanteile und J. G. Farben-Aktien aus Schweizer Besitz im Werte von 455 000 Mark in Deutschland verkauft und das Geld statt auf Sperrkonto zu legen, an seine Auftraggeber abgeliefert zu haben. Wie wir erfahren, ist mit der Verhaftung des Bankiers der Kreis der Schuldigen noch nicht geschlossen. Eine Reihe von Mittelsleuten des Verhafteten wird zur Zeit noch gesucht.

## Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

1. Klasse. (Ohne Gewähr.)

In der Sonnabend-Vormittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:

**100 000 Mk:** 331354.
**10 000 Mk:** 232552.
**5000 Mk:** 185325.
**3000 Mk:** 69068 171888.
**2000 Mk:** 49747 195677 273353 287024.
**1000 Mk:** 60113 139884 163392 175734 215363 227656 237753 242221 363953 370415 374161 396951.

**800 Mk:** 8287 8576 79718 93056 110499 117543 141781 147309 250171 261730 285343 310358 326633 328761 331020 334173 388302 398403.

**500 Mk:** 3883 4479 9297 69515 79837 87865 106680 121746 143667 175955 176549 191506 213113 238563 295439 298751 299417 325898 354795 359280 366495 368097 383466 383523.


Hierzu zwei Beilagen

**Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin**

**Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich — Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen**

**VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN**

UNTERHALTUNGSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

NUMMER 294 / SONNABEND, 22. OKTOBER 1932

# Zu wahr um schön zu sein

**Theater in der Stresemannstraße**

Es war einmal eine Zeit, da setzten sich auf der Bühne nur Werke durch, deren Ideen dramatisch gestaltet waren.

Dann kam Bernard Shaw. Ihm fehlte bei allem Theatersinn der formende Wille. Aber Shaw setzte sich durch, weil er seine ungestalteten Ideen in die Flugzeuge des Geistes, der Persönlichkeit, der Ueberraschung setzte.

Endlich kam das fälschlich sogenannte Zeitstück, das seinen Mangel an Formkraft frohgemut durch Mangel an Geist kompensierte.

In dieser Woche boten die Berliner Bühnen Proben aller drei Gattungen, nämlich den „Prinzen von Homburg", Shaws Alterswerk und Wangenheims „Begrabenen Hund".

✻

Um beim Werke Shaws, des 75jährigen, zu bleiben, so spottet sein Schöpfer jetzt der Verpflichtung zur Form offenherziger als je. Denn am Schlusse des ersten Aktes ruft ein Räsoneur ins Parkett: „Jetzt ist das Stück eigentlich aus. Aber seine Gestalten werden sich noch zwei Akte lang darüber unterhalten. Die Ausgangstüren funktionieren tadellos!"

In Wahrheit unterhalten sich die Gestalten indessen schon im ersten Akt über das Stück, und die Komödie fängt jedesmal auf's neue an, sobald sich der Vorhang öffnet.

Erstes Stück: Ein Einbrecherpaar, Feldkaplan und Stubenmädchen, dringt nachts ins Zimmer einer Patientin, um ihre Perlenkette zu rauben. In gütlicher Uebereintunft wird aus dem Einbruch eine Entführung. Die Patientin flieht mit den Einbrechern, um ihren Perlenschmuck auf Abenteuern in fremden Ländern zu verstlbern.

Zweites Stück: britische Kolonie unter Palmen. Die drei Reisenden sind Gäste eines Obersten, dessen Schlacht gegen die Eingeborenen ein gemeiner Soldat gewinnt.

Drittes Stück: der Feldkaplan findet seinen Vater, die Patientin ihre Mutter, das Stubenmädchen einen strammen Feldwebel, der Oberst seinen Adelsbrief für die gewonnene Schlacht.

✻

Am Schlusse scheucht der Kaplan, ein Prediger aus Leidenschaft, alle Personen mit dem unaufhaltsamen Strom seiner Beredsamkeit von der Bühne hinweg. Shaw wiederholt hier eine Wirkung aus „Mensch und Uebermensch", dessen Held Tanner auf Reinhardts Bühne noch hinter dem niedergesunkenen Vorhang weiter redete, redete, redete.

Aber haben seine Personen denn das Recht, den Kaplan als Prediger zu verspotten? Keineswegs. Sie predigen nämlich alle. Jeder spricht über die Dinge, die nicht ihm, sondern seinem Autor am Herzen liegen, und so kommen sie vom Tausendsten ins Zehntausendste.

Shaw ist Vegetarier und Medizinfeind, folglich nudelt die törichte Mutter der Patientin ihre Tochter mit Fleischmahlzeiten und Medikamenten. Shaw ist Pazifist, deshalb hat der Einbrecher-Kaplan leichtes Spiel mit seinem empörten Vater: Was ist ein Perlendiebstahl gegen das Bombenwerfen, das ich als Kriegsflieger mit deinem Segen trieb? Shaw steht immer noch, heute wie einst, auf der Partei der Kinder gegen die Eltern, der Untergebenen gegen die Vorgesetzten. Deshalb werden Vater und Mutter als lästige Kletten abgetan, deshalb blamiert der unmilitärische Infanterist Freundlich seinen Obersten im Moment der Gefahr. Shaw hat lebenslänglich den Ehrentempel des britischen Gentleman unterminiert. Deshalb verwirklicht der Oberst den Wunschtraum seines Daseins im Moment, da er der unerträglichen Mutter aus der Krankenstube einen Schirm auf den Kopf haut.

✻

Die Knallkapseln, mit denen der Infanterist Freundlich die Wilden besiegt, explodieren auch, nach wie vor, im Dialog seines Dichters. Wie übermütig ohrfeigen einander Rede und Widerrede im Gespräch des hochmütigen Obersten mit den demütigen Soldaten? Wie lustig ist in der Patientenstube die Figur des kranken Bazillus, der sich von der Patientin angesteckt fühlt, eine Episode, deren Spaß Hans Deppe freilich nicht auszuschöpfen wußte. Wie hagelt es auf den Völkerbund herab und auf die militärischen Auszeichnungen, die immer den Falschen belohnen und dadurch reihum einen idealen Ausgleich schaffen!

✻

Aber welcher Ernst, welche tiefe Melancholie des Alters tönt aus dieser Komödie heraus! Da gibt es einen Vater, der seinen Sohn zu einem „ehrenhaften, gottesfürchtigen Atheisten" erzogen hat, und der nun erleben muß, wie sein Kind Geistlicher geworden ist, ein Vater, der den Glauben an den Unglauben verloren hat, ein Rationalist, den der Bankerott der Wissenschaft in eine bodenlose Leere stürzt.

Im Grunde empfinden alle Menschen dieses Stücks den Sturz in die Leere. Nur das robuste Stubenmädchen wird vor solchen Anfechtungen durch ihr Plebejertum beschützt. Die andern aber packt ohne Schonung der große Katzenjammer. Sogar der Feldwebel, dem sich das Stubenmädchen an den Hals wirft, entpuppt sich als einer von den frommen Grüblern, die mit Gott und mit der Bibel hadern. Die alte Dame braucht nur einmal einen Hieb über den Kopf zu bekommen, um die Verkehrtheit ihres ganzen Lebens einzusehen. Ihre Tochter, aus der Bürgerstube mit ihren Fleischspeisen und Medikamenten entsprungen, stürzt gleich so tief ins Bodenlose, daß sie sich selbst nur noch als „wandelnde Kehrichtfabrik" empfindet. Der Oberst aber erkennt, daß die Menschheit ihn immer, die Natur nie enttäuscht habe.

„Verlorene Seelen sind wir alle", so klingt es schauerlich ernst aus allem Lärm der Knallkapseln dieser Komödie heraus. Shaw, der Lachende, sieht die Seelen nackt. Aber Shaw, den Bekenner, packt das große Mitleid mit ihrer Verlorenheit.

✻

So wird auch dieses Alterswerk des stärksten europäischen Geistes zum Mysterium. Deshalb wird jede Aufführung ein Experiment bleiben. In diesem Dilemma hat sich Robert Klein, der Spielleiter, mit Recht an die Komödie gehalten. Shaws Dialog, darauf darf er sich ja verlassen, setzt sich in seinem Ernst schon durch. Nur muß auch wirklich Shaws Text und keine Vergröberung gesprochen werden, wie sie sich zuweilen in die Rolle des Stubenmädchens einschleicht. Auch sollten die Dialogworte im Munde jener Personen bleiben, denen Shaw sie zuteilt. Er denkt sich nämlich etwas dabei, und er möchte sogar von einem allmächtigen Regisseur nicht schlechter behandelt werden, als sein Infanterist vom Obersten.

Eine versagende Sirene „schmiß" leider die lustige Szene des Gefechts. Sonst aber explodierten alle Knallkapseln des Dialogs wirksam. Wie gut Klein mit Schauspielern zu arbeiten weiß, zeigte Karin Evans' Verwandlung. So frei, so von Hemmungen entbunden, wie diese Patientin war noch keine ihrer Bühnengestalten. Am sichersten trafen Shaws Ton zwei Figuren: Erika von Thellmanns Stubenmädchen, dreist und doch nicht ordinär, plebejisch und doch nicht schrill im Ton, sodann Oskar Simas Feldwebel, ein Gottsucher von echt Shawschem Zorn. Rosa Bertens, nach langer Abwesenheit willkommen, legitimiert sich aufs neue, in der Mutterrolle als eine Shaw-Sprecherin von hohem Rang. Paul Otto hat Haltung und Humor zugleich für den Obersten, Matthias Wiemann ist der Soldat Freundlich, dem eigentlich ein schwächeres Körpergehäuse angemessen werden müßte. Aber Wiemanns eroberndes Lächeln und die Sympathie, die dieser Darsteller stets erweckt, stellen die Illusion schnell wieder her. Der Atheist (Ernst Gronau) wird vom Spielleiter an der falschen Schnur gezogen. Denn dieser Vater ist in erster Linie ein britischer Gentleman, also ein Mann der Gravität und der Körperruhe.

Fehlbesetzung: der Feldkaplan, Alexander Moissi. Dieser Draufgänger fordert Jugend, Männlichkeit, Humor. Moissi gibt ihm nur den Mund des Redners. Die Gefahr der endlosen Schlußpredigt überwindet seine Rhetorik und der Respekt vor seinem Namen. Sonst aber steht er, zum Schaden des Spiels und zum eigenen Schaden, auf falschem Posten. Denn Shaw schreibt Whisky und er spricht Himbeersaft.

**Monty Jacobs.**

# Die Griechin von Odessa

**Von MAX BARTHEL**

Wir sprachen über das Erlebnis mit fremden Frauen in fremden Ländern. Aus den Berichten, im Zimmer schwebten die blauen Tabakwolken, stiegen die Frauen und Mädchen, leichtsinnige und schwerblütige, blonde und schwarzhaarige, und nickten uns zu, wie sie dem Erzähler zugenickt hatten. Sie gingen wie verschleiert durch den blauen Rauch und lächelten oder weinten. Die Wände des Zimmers brachen auseinander wie die viel zu schwachen Stangen eines Käfigs, in dem Raubtiere um das Futter kämpfen oder Hochzeit feiern.

Nun ergriff der Journalist Glarus das Wort und sagte:

„Die Geschichte mit der Griechin von Odessa müßt ihr unbedingt noch hören. Wir kamen im August 1920 in diese Gegend. Wir, das heißt, eine Delegation ausländischer Journalisten und Politiker, hatten die Ukraine durchquert und waren den Spuren des Bürgerkrieges gefolgt. In der Krim saß noch der Baron Wrangel, und weit draußen im Schwarzen Meer, vor den Minenfeldern, lagen französische Kreuzer und blockierten die Stadt.

Vor unserem Hotel exerzierten barfuß mobilisierte Arbeiter. Wir sahen Fabriken, Kinderheime, Gefängnisse und das Konzentrationslager. Im Arsenal schossen wir nach einem Meeting neue Maschinengewehre ein in der Richtung nach der rumänischen Grenze. Und am selben Abend hörten wir im Saal der Kaufmannsbörse eine wilde Versammlung. Als die Griechen die Stadt besetzten, erzählten die Russen, machten sie aus der Börse einen Pferdestall. Jetzt aber rasten die schwarzen Pferde der Beredsamkeit durch den hellen Raum, donnerten über den harten Boden der Tatsachen und ließen die wilden Mähnen fliegen.

In Odessa lernten wir auch Pawel Alexandrowitsch Kasandroff und seine Freundin Sonja Petrowna kennen. Und als besonders verzaubert ist mir ein Abend in der Erinnerung geblieben, den ich mit Maartens und Merkel, von denen noch die Rede sein wird, als Gast bei Kasandroff erlebte. Merkel war Deutscher und, wie der Holländer Maartens, als Delegierter nach Moskau gekommen. Maartens nun vertrat aber nicht die holländischen Belange, er war von den Malaien in Java delegiert worden. Pawel Alexandrowitsch bewohnte mit Sonja Petrowna eine kleine Villa auf der Hochfläche über dem Meer. Dort oben hatte sich eine kleine Kommune von drei Frauen und drei Männern angesiedelt. Den Haushalt der Kommune führte eine junge Griechin. Sie war kaum zwanzig Jahre alt und trug den klassisch geschnittenen Kopf mit der niedrigen Stirn und dem strengen Mund wie eine Göttin. Russisch verstand sie nur so viel, um die Wünsche und Befehle der Sechs zur Not zu verstehen. Sie stammte aus einer nahen griechischen Siedlung.

Kasandroff hatte in Jena studiert und sprach Deutsch. Bald saßen wir in großer Freundschaft mit den Russen zusammen. Das griechische Fräulein brachte saftige Melonen, dampfenden Tee, schwarzes Brot, goldgelbe, süßduftende Zigaretten und Sonnenblumenkerne, in denen noch die wilde Wut des Sommers war. Als erster erzählte Maartens von der Ursache seiner Delegation. Er war in Java mit den religiös-radikalen Strömungen der Eingeborenen in Berührung gekommen. Bald spielte er in dieser Bewegung eine führende Rolle und wurde von seinen gelben Freunden um die halbe Erdkugel geschickt, um in Moskau den Weltanschluß zu suchen.

Dann hob Merkel den großen Kopf mit den schwermütigen Augen aus den verwachsenen Schultern und erzählte von Deutschland. Die zierliche Sonja Petrowna, sie sah mit ihren schiefgestellten Augen ganz japanisch aus, unterbrach die politischen Berichte und holte den buckligen Merkel zum Tanz. Der Anblick des ungleichen Paares war sehr grotesk, und wir lachten.

Ein strohblonder Russe mit blauen Augen — er hatte bisher beharrlich geschwiegen und war Tischchef, wie ich später erfuhr — dieser große Schweiger stellte lächelnd eine Flasche französischen Kognak auf den Tisch, erlesene Beute aus der Zeit der französischen Besatzung. Seine Frau, eine derbe Ukrainerin mit knallroten Backen und lustigen Augen, begann in die Hände zu klatschen. Auch wir schlugen die Hände schallend und taktmäßig zusammen, bis Merkel seine Tänzerin wieder an den großen Tisch brachte. Er küßte ihre Hand, und sie verzog erstaunt die schmalen, wie aus Kohle gezeichneten Augenbrauen. Und wir — wir küßten auch, aber wir küßten nur die kleinen Gläser, in denen der Kognak bernsteingelb funkelte.

Pawel Alexandrowitsch stimmte ein Lied an. Sein Baß war so betörend wie der Gesang des großen Pan in den sommerlichen Wäldern. Sonja schmiegte sich an den herrlichen Sänger und lauschte mit geschlossenen Augen. Auch der Tischchef konnte schön singen. Die Frau des Tischchefs aber verließ den Tisch und drehte sich in der Zimmermitte, die Linke in die Hüfte gestützt und die Rechte über dem Kopf erhoben, tänzerisch herum. Ihr Mann sprang hinzu, ließ sich in die Kniekehlen sinken und hüpfte den ewigen Werbetanz des Männchens um das Weibchen. Wir klatschten wieder taktmäßig mit den Händen, und die Frauen stießen kleine, wilde Schreie aus. Nur die Griechin blieb stumm. Als der Tanz beendet war, baten wir Pawel Alexandrowitsch um eine Geschichte. Er wischte sich den Mund ab und begann zu erzählen.

„Eine Minute, Pawel Alexandrowitsch", unterbrach ihn der Tischchef, „eine Minute bitte." Er verließ das Zimmer und kam sehr bald mit einer Korbflasche italienischem Wein wieder. „Das hätte ich beinahe vergessen, ich Dummkopf", sagte er seufzend, „den Wein hier habe ich bei einem italienischen Matrosen eingetauscht. Für ein ukrainisches Weiberhemdchen."

Wir lachten.

„Elena!" rief plötzlich die zierliche Sonja Petrowna. Der Ruf peitschte wie ein Befehl. Die Russin mußte die Griechin hassen, das spürte jeder, der hören konnte und wollte. Und nun trat die Griechin an den Tisch und goß in die Teegläser roten Wein. Merkel trank hastig das Glas leer und ließ sich nachfüllen. Dann reichte er es Elena. Die Sonja nun starrte böse auf die Elena, aber die ließ sich nicht stören und trank mit wollüstigem Munde. Und als ich sie im sanften Licht der Kerzen trinken sah, den Kopf zurückgeworfen und die wundervolle Kehle entblößt, erkannte ich zum erstenmal an diesem Abend ihre betäubende Schönheit. Ja, sie war betäubend schön.

Drei Frauen waren in das sanfte Licht der Betrachtung gerückt: die zierliche, japanisch aussehende Sonja, die breithüftige, hochbusige und gesunde Masha, des Tischchefs Weib und Elena, die junge Griechin. Die vierte Frau im Zimmer war ein unscheinbares Geschöpf mit großen, brennenden Augen und zählte nicht mit. Aber Elena zählte mit! Sie trank den Wein voller Anmut, und plötzlich mußte ich an das Konzentrationslager denken, das wir gestern besucht hatten.

Wir kamen aus den Arbeitsräumen und stiegen nach der ersten Etage empor. Der Kommandant führte uns. Er war ein noch junger Mensch, höchstens dreißig, und trug den Kopf mit der betonten Gelassenheit eines Siegers. Im Gürtel hing eine Knute. Daneben schimmerte der blanke Mauser. Und mitten auf der Treppe begegneten uns zwei Frauen. Die eine war jung, die andere schon verblüht, aber auch sie trugen die Köpfe mit großem Stolz. Als sie aber den Kommandanten erblickten, da ging ein Blitz oder ein Bruch durch die beiden Frauen. Sie zitterten, und in den großen Augen gespensterte Angst. Der Kommandant stieg verächtlich höher, und die beiden Frauen drückten sich an die Wand, hefteten sich an die Mauern, verwuchsen mit den Steinen. Und erst, als wir an ihnen vorbei waren, lösten sie sich von den Steinen und gingen beinahe unhörbar nach unten.

Elena trank nicht mehr. Sie setzte das Glas auf den Tisch und wollte wieder nach ihrer dunklen Ecke gehen, aber ich zog sie neben mich auf die Bank. Sonja Petrowna runzelte die Stirn, aber die Russen lachten. Der strohblonde Tischchef hob sein Glas und trank mir zu. Und seine Frau stimmte ein derbes Lied an, in das alle, auch Sonja, einstimmten. Ich ahnte den Sinn der Spottverse, lachte mit und legte den Arm um Elenas Hüften. Merkel rückte auch näher. Der dicke Maartens war eingeschlafen.

Wir tranken und tranken, auch Elena trank mit. Kasandroff erzählte nun von den Räubern, die Odessa lange Zeit be-

drohten. Es gab ukrainische, russische und jüdische Räuberbanden in der Stadt. Jede Negierung und Besatzung mußte mit ihnen rechnen, ob sie nun weiß oder rot, deutsch oder ungarisch, griechisch oder französisch war. Die Räuber bildeten lange Zeit die eigentliche Regierung. Einmal kaperten sie unten im Hafen Segelschiffe, befuhren dann die Küsten und verbanden sich mit grusinischen und türkischen Schmugglern.

Der Strohblonde brachte noch eine Korbflasche Wein. Kasandroff erzählte, und wir tranken, wir tranken. Auch Elena trank und sie bewegte sich nun wie eine Dame, die nach oben geht und sich nicht an die Mauern heften muß, wenn ihr jemand auf dem Wege begegnet. Manchmal blitzten Sonjas Blicke zwischen Pawel und Elena hin und her. Elena lächelte. Pawel legte den Arm um die Hüften seiner Frau und begann noch einmal zu singen. Maartens schlief am Tisch mit offenem Munde und zeigte ein dummes, hilfloses Gesicht. Diesen Mann hatten die Japanesen sicherlich niemals im Schlaf gesehen, sonst hätten sie ihn unmöglich um die halbe Erdkugel geschickt.

Die Nacht war weich und warm. Sie lag über der weiten, ukrainischen Steppe, atmete Sternenlicht ein, Blumenduft aus und badete ihre Brust im Meer. Elena begann, griechisch zu sprechen. Ich antwortete deutsch. Dann einigten wir uns auf gebrochenes Französisch, und schließlich sagte ich das Abc des Mannes, jenes Abc, das jede Frau der Welt versteht.

Schöne Nacht über dem Meer! Ein Deutscher und eine Griechin, verschlagen in die Fremde, Gäste in einem anderen Lande, ein Journalist und eine Dienerin: über dem Meer und unter den Sternen erfüllten wir das Gesetz. Mit der Sonne erwachte ich. Elena lag an meiner Brust, wie Sonja an Pawels Brust gelegen hatte, als er seinen ersten Gesang anstimmte, als wir den großen Pan durch den Sommerwald singen hörten. Nun erwachte auch die Griechin, sprang auf die Füße und wies mit der Hand nach dem Meer, auf dem das erste Feuer des jungen Tages tanzte.

Die Griechen hatten damals, als sie Odessa besetzten, aus der Börse einen Pferdestall gemacht? Das glaubte ich einfach nicht, das war Lüge und Verleumdung, Hafttrommel zu neuem Alarm. Elena hatte mich überzeugt, das junge Geschöpf aus der nahen Griechensiedlung am Rande des Schwarzen Meeres. Unser Abschied war schnell und fröhlich. Wir küßten uns, und ich ging nach dem Hotel. Merkel und Maartens machten beim Frühstück böse Gesichter. Merkel behauptete, ich hätte Elena aus seinen Armen gerissen, er sei der Mann gewesen, nach dem sie eigentlich verlangt habe. Maartens wußte überhaupt von nichts.

Am nächsten Tage verließen wir Odessa und fuhren wieder nach Moskau. Die Reise geschah ohne Zwischenfälle. Nach zwei Monaten traf ich in Moskau den strohblonden Russen, den Tschekisten, ganz zufällig im „Großen Theater", und in der ersten Pause erkundigte ich mich nach den alten Freunden.

„Kasandroff ist nicht mehr in Odessa", erzählte der Tschekist, der uns damals so ausgiebig mit Wein und Kognak versorgt hatte. „Sonja Petrowna ist gestorben. An Typhus."

„Und wie geht es der kleinen Griechin, der Elena?" wollte ich wissen.

„Elena? Ach, die ist auch tot", kam die Antwort . . ."

Glarus schwieg und seufzte. Nach einer kleinen Weile fragte unser Gastgeber mit gedämpfter Stimme:

„Ist sie auch an Typhus gestorben?"

„Nein", antwortete der Journalist, „sie ist erschossen worden! Und das ist eine sonderbare Geschichte. Hört zu . . .

Sonja Petrowna war nämlich eifersüchtig geworden und glaubte, die Elena habe es mit ihrem Pawel. Und da forschte sie mit der Hilfe des Tschekisten in der Vergangenheit herum, und diese kleine Japanerin fand heraus, daß die Elena damals mit dem griechischen Expeditionskorps, das doch aus der Börse einen Pferdestall gemacht hatte, nach Odessa gekommen war. Ja, und als die Griechen abziehen mußten, da ist sie geblieben, die Elena, ist freiwillig geblieben, als Agentin, als Spionin. Ist geblieben, bis sie erschossen wurde", erklärte Glarus.

„Und was hat der blonde Strohkopf aus Odessa noch erzählt?" fragte ich.

„Ach, das ist nicht der Rede wert", antwortete der Journalist, „er erkundigte sich nach dem guten Merkel und nach Maartens, dem Holländer mit dem malaiischen Auftrag."

„Von der Griechin hat er nichts mehr erzählt?" fragte unser Gastgeber.

„Nein", sagte Glarus, „von Elena hat er nichts mehr erzählt."

# Dreifacher Unterschied

**Eigenschaften der Geschlechter**

Vor einem Forum von Aerzten, Aerztinnen, Wissenschaftlern und Freunden der Frauenbewegung sprach die Jenenser Professorin Dr. Mathilde Vaerting auf Einladung der Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft und Konstitutionsforschung, Berlin, über „Den dreifachen Unterschied zwischen Mann und Frau". Die einladende Gesellschaft und die Person der Rednerin verbürgten von vornherein die Wissenschaftlichkeit der Ausführungen.

Das, was Mathilde Vaerting ihren Hörern bot, war das Ergebnis ihrer höchstpersönlichen Forschung, die kritische Auswertung anerkannter Statistiken über die Eigenschaften von Mann und Frau. Wenn das Ergebnis mehr negativ als positiv war und eigentlich hinter dem im Thema angedeuteten Ergebnis zurückblieb, so liegt das an der besonders scharf-logischen (man möchte fast sagen männlich-logischen) Betrachtungsweise der Forscherin, der die üblichen Schlüsse aus den Statistiken nicht standhalten.

Deshalb ihre erste Feststellung: Die große Liste angeblich männlicher oder angeblich weiblicher Eigenschaften, die die allgemeine Psychologie kennt, ist falsch; diese Eigenschaften sind fast alle nicht geschlechtsbedingt, sondern rein menschlich verschieden, denn sie finden sich ebenso unterschiedlich bei den einzelnen Männern wie bei den einzelnen Frauen. So z. B. die sogenannte „männliche Sachlichkeit": 41 vom Hundert aller Männer nur sind sachlich, und 34 vom Hundert aller Frauen sind auch sachlich. Das heißt doch, daß von hundert Männern 59 unsachlich sind, von hundert Frauen 68 — und diese kleine Differenz sollte eine Geschlechtsbedingtheit der Eigenschaft beweisen? Mathilde Vaerting als Geschlechterpsychologin lehnt solche Beweisführung ab. So geht es mit fast allen Eigenschaften, die die Laie gemeinhin als „männlich" oder „weiblich" zu bezeichnen pflegt. Selbst die Mütterlichkeit scheint ihr nicht geschlechtsbedingt zu sein, denn der Mann besitzt die gefühlsmäßig ebenso geartete Väterlichkeit.

Gibt es nun etwa keine Unterschiede? Doch, sogar zwei Gruppen. Sie liegen in der Sexualkomponente und zeigen sich in dem Verhalten des Mannes der Frau, der Frau dem Manne gegenüber: Der Lehrer z. B. spricht in anderem Ton mit der Schülerin als mit dem Schüler, die Zimmervermieterin ist unbewußt liebenswürdiger zu dem Mieter als zu der Mieterin. Aber diese Unterschiede sind nicht alle naturbedingt, sondern überwiegend milieubedingt. Noch ist so der Mann der unbestritten Herrschende in Staat und Haus, und die Machtstellung des Mannes drückt sich schon von der Kinderstube an der Schwester gegenüber aus. Die Seele des Mädchens wird häufig dadurch verbildet, sie wird an die Unterordnung unter den Mann — wozu sie außerdem von Natur neigt —, durch die Umgebung gewöhnt, und sie büßt auch an Geschwertigkeit ein, solange sie sich von dem Beherrschtwerden nicht befreit. Der Mann bekommt durch die herrschende Machtlage seelisch und äußerlich die gerade Struktur.

Daneben gibt es die Gruppe der echten, angeborenen, einzig naturhaft aus der Polarität der Geschlechter bedingten Unterschiede. Der Mann kann das Weib stets nur als Mann, die Frau den Mann nur als Frau erleben. Das Mannerlebnis der Frau ist dem Manne ebenso verschlossen, wie der Frau das Weiberlebnis des Mannes.

Ist das nun alles Theorie? Mathilde Vaerting sieht in diesen Unterschiedungen, in den ernsthaften Feststellungen der naturgegebenen Verschiedenheiten von Mann und Weib den Schlüssel für das Verständnis dessen, was die Frau an wertvoller Andersartigkeit in das öffentliche Leben zu tragen hat. Wenn der sogenannte weibliche Einschlag, von dem die Frauenbewegung immer sprach, noch so wenig fühlbar geworden ist, so führt sie das darauf zurück, daß die Frauen bisher nur vermeintliche, nicht echte Sondereigenschaften herausgestellt haben. Warum, so fragt sie, malt uns keine Malerin den Mann so, wie sie ihn als Frau sieht und immer nur so, wie ihn auch der Mann sieht? Es liegt eine große Gefahr darin, so schließt sie, sich durch die landläufigen Ansichten von männlichen und weiblichen Eigenschaften täuschen zu lassen und als angeboren zu betrachten, was gelernt werden müßte: ist Kochen wirklich so weiblich — die Politik wirklich so männlich —, daß auf beiden Gebieten soviel „Ungelernte" pfuschen dürfen? Warum denn auf beiden Gebieten soviel Versager?

**Dr. Margarete Edelheim.**

**Rostal-Quartett.** Ueber einen schönen Brahms-Abend ist zu berichten. Das Rostal-Quartett gab ihn im Verein mit Leonid Kreutzer. Eine Kammermusik-Vereinigung, an der die üblichen Schlüsse aus den Statistiken nicht standhalten, an der dieser Meister des Klavierspiels beteiligt, ist von vornherein schon empfohlen. Aber das Rostal-Quartett bedarf am Ende einer solchen Empfehlung nicht. Sein Führer ist einer unserer besten jüngeren Geiger, ein Musiker von Rang, und er hat sich Genossen ausgesucht, die seiner würdig sind. Werner Hanck tritt für die zweite Violine ein, Manuel Steuer für die Viola, Sela Trau für das Violoncello. Die vier Künstler befleißigen sich eines sorgfältig gepflegten Zusammenspiels. Das ist wohl selbstverständlich; aber nicht gleichermaßen selbstverständlich ist der ungewöhnlich große künstlerische Ehrgeiz, der in ihren Darbietungen verspürt wird.

**M. M.**

**„Der Leibkutscher des Fridericus Rex."** Seit Jahren kennt man dieses Singspiel, das schon an vielen Berliner Bühnen harmlos unterhalten hat. Jetzt rückt es plötzlich zum Exponenten deutscher Kunst auf und wird im Wallner-Theater gespielt, dessen politisierende Leitung die Durchbruch zum Nationalen will. An der Musik des bestimmt nicht innerhalb der deutschen Sprachgrenzen geborenen Josef Snaga stößt man sich anscheinend nicht, hält sich vielmehr an den der preußischen Hofgeschichte entnommenen Stoff. Fettgustellen ist, daß das längst populär gewordene Stückchen um den Liebesroman des Fridericus-Neffen mit Wilhelmine Enke noch immer seine Schuldigkeit tut, auch in der gestrigen vom Komponisten beaufsichtigten Aufführung, die keine Spitzenleistung, doch ein geschlossenes Ensemble bescheidener, auf einander abgestimmter Kräfte ins Treffen schickte.

**E. N.**

# Abenteuer in Vineta

**Aufgeschrieben von**

**KURT HEUSER**

1. Fortsetzung

Copyright 1932 by S. Fischer - Verlag, Berlin

„Verzeihen Sie, mein Herr", sagte ich und lüftete meinen Hut, „ich hatte nicht die Absicht, Sie zu kränken. Aber Sie müssen doch begreifen, daß es ungeheuer wichtig für mich ist, Ihren Namen und Ihre Herkunft zu erfahren. Sie müssen sich einmal in meine Lage hineinversetzen, Sie müssen doch einsehen, daß Sie mir mit Ihrer Erscheinung ein Rätsel aufgeben, schwieriger als alle Scharaden und Kreuzwortspiele, und das ich aus eigener Kraft einfach nicht lösen kann. Ich bin ziemlich verzweifelt, wie ich Sie von Ihrem beharrlichen Schweigen abbringen soll! Wie, was meinten Sie soeben? Nichts? — Diskretion ist eine sehr schöne, sehr ritterliche Tugend; aber doch nicht in allen vorkommenden Fällen, nicht wahr; ich meine im Gegenteil sogar, daß Sie mir Rechenschaft schuldig wären. Schließlich war ich es und kein anderer, der Sie am Hofenboden aus dem Wasser gezogen hat. Es wäre mir doch eine Genugtuung und eine Wohltat, wenn Sie sich äußern würden. Sie können nicht? Dann müssen Sie eben wollen. Der gute Wille ist es, der die Berge versetzt, und nicht der Glaube. Das ist doch auch gewiß Ihre werte Ansicht, nicht wahr? — Hören Sie, auf die Dauer ist es aber einfach anstrengend, sich mit Ihnen zu unterhalten. Ich habe selbst die steifsten Tischdamen meines Lebenslaufs zum Schwätzen gebracht, aber so eine Zungenfertigkeit wie die Ihre habe ich doch noch nicht erlebt. Wie, auch auf Ironie reagieren Sie nicht? — Dummes Luder! Sie elende Wasserleiche Sie, was bilden Sie sich denn überhaupt ein, Sie glauben wohl gar, ich wäre neugierig? Ich und neugierig, das wäre ja gelacht! Da irren Sie sich aber gewaltig!" und so beschimpfte ich ihn noch eine Weile nach Noten, ohne daß es ihn gerührt hätte.

Da fiel mein geringschätziger Blick auf einen kleinen Lederbeutel, der halb unter dem Wams versteckt an den Gurt geknotet war, der das ganze unglückselige Geschöpf zusammenzuhalten schien, wie ein ungeschickter Bund die Fülle einer Korngarbe notdürftig bündelt. Ich knüpfte den Beutel ab; er schien mit Bleikugeln gefüllt, so unverhältnismäßig schwer war sein Gewicht. Ach, deshalb hatte der Leichnam so wenig Auftrieb gehabt! Er war wohl doch schon recht lange drunten gewesen.

Aber es waren keine Bleikugeln in dem Säckchen, sondern Münzen, und ich sah gleich, daß es silberne und goldene von reinerer Prägung waren, als die gewichtslosen Prägungen der Demokratien sie tragen. Es war altes Geld, sauber wie der Geiz und die Tugend der Patriarchen, und teilte seine edle Kühle der Handfläche mit, die zitternd den ausgeschütteten baren Schatz zu wägen versuchte, während meine Augen die verschiedenen Zeichen, Bilder, Wappen und Schriften zu entziffern bemüht waren. Ich zählte Guineen, Silbergroschen und Taler, erkannte Stadttore, Schlüssel, Rauten und Schiffsgaleonen, Bilder und Namen bekannter und doch niegesehener Städte, flüchtiges Wissen um stolze Vergangenheiten stieg empor in das zweifelhafte Licht dieser Morgendämmerung. Hamburg, Augsburg, London, Wyborg, Nyschni Nowgorod, Namen, ja, die man den Steinen gab und die bewahrt blieben bis auf den Tag, aber Gesichte sind aus verschollener Zeit.

Das Rätsel löste sich nicht, sondern wurde immer verwirrender, wie der Nebel immer dichter und bedrängender wurde. — Ich barg den klimpernden Fund in meinen Taschen und kam mir vor wie ein Dieb, der in verwüsteten Sälen geplündert hat, obwohl ich nicht ahnte, welche Wechselstube mir das Metall in gangbaren Wert umsetzen sollte. Allenfalls war es noch für ein Museum gut, neben anderem Gerümpel in Schaukästen begafft zu werden.

Indessen, nur mein Herz machte sich solche Sorgen; meine Finger tasteten das Innere des Beutels ab, dessen Eingeweide sich körnig anfühlte; was noch zum Vorschein kam, war ein Siegelring, ein Strumpfband mit diamantengezierter Schnalle und ein streng zusammengerolltes Stückchen Pergament, das ich nur mühsam zu glätten vermochte; in der langen Zeit, da es nicht benutzt worden war, war es sehr eigenwillig geworden.

Immer wieder, eh ich die verfahlten Lettern zu deuten vermochte, entwand sich meinen allerdings unsicheren Händen eine der Ecken und ringelte sich ein wie eine stählerne Spiralfeder. Da ich jede Verletzung des wichtigen Beweisstückes vermeiden wollte, mußte ich eine große Ungeduld bezähmen. Schließlich hatten aber meine Augen aus den undeutlichen und blassen Schriftzügen ein Wort erkannt, das mich anrührte mit der ganzen Kraft der Sage und erschütterte wie ein elektrischer Schlag. Das Wort hieß: Vineta.

Da stand ich nun am Strand, einsam und wie in einem schrecklichen Gewitter, meine Haut schien mir ungeschützt und dünn wie eine Membrane, sie schwang, von unbekannten Kräften erregt. Ja, es gibt solche Worte, dieses hatte gewirkt wie eine Zauberformel. Und ehe ich die Mitteilung des kleinen Fetzens Papier ausgedeutet hatte, ehe ich erkannt hatte, daß es nichts als eine Anweisung war, einem gewissen Kaufmann namens Michael Kammerlok die Summe von zweihundert Pfund Oesterlingen auszuzahlen, an der Hansabank der freien Stadt Vineta!, ehe ich den schlichten Sinn des Schreibens erfaßt hatte, glaubte ich schon die Wehen der Erde zu spüren, und den Blutatem der Geburt. Ein Erdbeben, wie es gebuldig unter den Mauern der verfluchten Städte auf seine unterirdische Stunde harrt, sich aufzuwälzen; daß sich der Meeresboden höhe und lange versunken gewesene Eilande wiederkehrten. Sturmflut, rauschend vom Monde ins Haff geschleppt, heißt an dieser Küste die Vernichtung; und was sie verschlang, die Dämmergebrechende, das zeigt manchmal noch die Ebbe für Stunden dem Lichte, aber am Ende fordert das Meer das Seine zurück.

Zuweilen, unter besonderen Zeichen der Gestirne, laufen die Wasser weithin ab, weiter als sonst; so selten, daß nicht jedes Geschlecht es erlebt, einen Atemzug der Ewigkeit lang. Dann vermöchte auch ein Sterblicher den trockenen Fuß auf Orte zu setzen, über die sonst die Schiffe segeln. Und ich war zur rechten Stunde gekommen. Vineta, wer hat nicht schon gehört von dieser reichen Stadt, die erfäuft wurde wegen ihrer Hoffart und ihren Sünden mitsamt ihren stolzesten Türmen. Aber alle hundert Jahre einmal, so verspricht die Sage, erwacht sie zum Leben, läuten ihre Glocken, atmen ihre Menschen, hat sie teil an den Schicksalen der Lebendigen.

Vielleicht, wenn ich schon nicht Tote erwecken durfte, war mir vergönnt, es zu erfahren. Eine große und freudige Erwartung war in mir; ich wußte, nun würde sich der Nebel bald lichten; bald würde ich sehen. Ich spannte meine Sinne und witterte in das Unsichtbare hinein.

Noch lag der Ertrunkene neben mir, angespült wie ein Strandgut, aber er kümmerte mich nicht mehr sehr. Er hatte auch ohne schwabhaft gewesen zu sein, sein Geheimnis hergegeben. Begraben mußte er werden, das war alles.

Traurig, so ohne Pastor und Hinterbliebene. Aber wie ich ihm das Loch im Sande gebuddelt hatte und verschnaufend ein Gebet für seine arme Seele sprechen wollte, da hörte ich

# Kunst, Wissenschaft, Literatur

## Mary Wigman

**Tanzabend im Bachsaal**

Jedes neue Programm **Mary Wigmans** bringt neue Ueberraschung. Schon der Weg von ihren tragischen Tänzen zu dem vorigen Zyklus der „Schwingenden Landschaft", diesem Hymnus des Diesseits, des Daseinsglücks, kam völlig unerwartet. Eine Welt aber liegt zwischen der „Schwingenden Landschaft" (aus der das gestrige Programm den „Sommerlichen Tanz" wiederholte) und dem Zyklus „Opfer". Dort der Mensch als Gefäß und Spiegel aller Wunder des Lebens. Hier (um die Sprechweise der Mystik anzuwenden) der Mensch auf dem Gottesgrund, auf der Schwelle zum Rückgang in das göttliche Wesen.

Diese Tänze, in der Vielgestaltigkeit jedes einzelnen, rühren an Geheimnisse der Existenz, die man bisher dem Tanz für verschlossen hielt, die auch dem Wort oder der Musik selten zugänglich geworden sind. Sind es noch Tänze? Ja, und zwar im strengsten Formsinn. Jeder von ihnen ließe sich als reinstes Bewegungsgebilde in seiner kompositionellen Gestaltung bis ins letzte beschreiben. Nur daß sie eben von einer Tänzerin getanzt werden, deren körperlicher Gestus alle materielle Starrheit ins Nichts aufgelöst hat, ganz transparent geworden ist.

Schon der Titel des Zyklus, „Opfer", ist in dem mystisch-sakramentalen Sinn des Wortes zu begreifen: als Aufgehen in der Gottheit. Jeder der Tänze — mit Ausnahme des ersten, des „Schwertlieds", das die Formensprache der früheren, der heroischen Zyklen mit dem neuen Gebärdenstil verbindet und so den Menschentypus vor uns hinstellt, der sein eigenes „Opfer" wird — zeigt diese Verbundenheit grade des schöpferischen, des lebensstarken Menschen mit den religiösen Mächten von einer andern Seite.

Der „Tanz für die Sonne" — mit dem goldenen Tuch, das, von den Schultern hängend, mit den Fingern gehalten, den göttlichen Strahl aufzufangen scheint — ist zugleich ein Empfangen und ein Danken, ist ein hymnisches Davontragen der Schöpfergabe und wird zum verklärten Sichweihen des Geschöpfs, das mit der Schöpfergabe begnadet, durch sie seine höchste Vollendung und zugleich seine Verschmelzung mit dem Schöpfer selber findet.

Dann der „Todesruf", dieser Tanz, der mit ungeheurer Monumentalität zugleich das Vernehmen und das Vermitteln des Rufs, der Todesmahnung, darstellt. Welche Steigerung der mystischen Spannung zu den göttlichen Mächten durch diese Ueberschattung mit dem Grauen des Todes!

Der „Tanz für die Erde", mit Gesten, als wenn die Tänzerin, die Priesterin alle Gewalt der Lebenstriebe in sich hineinbeschwöre, als wenn sie, mit ihnen geladen, sie lustvoll wieder aus sich herausströme, dieser Tanz der Erdverbundenheit ist vielleicht die genialste Eingebung in diesem Zyklus.

Die wenigen niobidenhaft großen Gebärden, in denen die „Klage" dahinflutet, eine Stimme unendlicher Trauer, lösen sich schließlich zu einer zuckenden Geste des Leibes, die wie ein Schluchzen ist, man weiß nicht: unendlichen Schmerzes oder unendlicher Seligkeit? So kann diese Klage in einem wunderbaren Verklingen, Verschweben — jener Geste des völlig körperlosen Niedergehens — enden.

Zur Seligkeit des Aufgehens, des Eingehens in Gott wird der Tod selber. Der „Tanz in den Tod": es ist nicht denkbar, die Unentrinnbarkeit des Endes in furchtbareren Farben zu malen als durch die drei rasenden Diagonalläufe, die die Eckpfeiler dieses Tanzes bilden. Doch wenn nach dem tötenden Schlag der niedergestreckte Körper noch einmal emporgleitet und tanzt, als schaue und tanze er in die Ewigkeit selber hinein, so scheint das Irdische sich in der Sphäre des Unirdischen aufzulösen.

Mary Wigman selber gehört der Erde an; und zu dem Zauber ihrer leichtesten und lichtesten Stunden findet sie den Weg in den beiden letzten Tänzen des Abends, der kapriziösen „Polonäse" und dem „Rondo", einer neuen, spielerisch leichten Variante ihrer Kunst des Drehens.

**Artur Michel.**

**Professor Heinrich Titzes 60. Geburtstag.** Professor Heinrich Titze, ordentlicher Professor für deutsches bürgerliches Recht und Zivilrecht an der Universität Berlin, vollendet am 23. Oktober sein 60. Lebensjahr. Titze ist in Berlin geboren und hat hier und in Leipzig seine juristischen Studien absolviert. 1900 habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität Göttingen, wo er 1902 zum außerordentlichen und 1908 zum ordentlichen Professor ernannt wurde. Er kam dann während des Krieges in gleicher Eigenschaft nach Frankfurt am Main, von wo er 1923 nach Berlin berufen wurde. Unter zahlreichen Schriften ist besonders seine Untersuchung über die Lehre vom Mißverständnis und die in Ehrenbergs Handbuch des gesamten Handelsrechts erschienene Darstellung des Rechts des kaufmännischen Personals hervorzuheben. Titze hat stets Wert darauf gelegt, die Fühlung mit der Praxis zu behalten. Er wirkt auch jetzt als Kammergerichtsrat am Versicherungssenat des Kammergerichts an der Rechtssprechung mit.

**„Der große Plan"** (Junge Volksbühne). Johannes R. Bechers Epos vom „Großen Plan" wurde von H. W. Hillers in Szenen und Bilder zerlegt, erweitert „... und seine Feinde". In vierunddreißig Bildern, Vorspruch und Schlußmarsch mitgerechnet, wird die große technische und wirtschaftliche Sache des Fünfjahresplanes beredet, besungen und mit Dialogen von Männern und Frauen abgehandelt. Da sind die Gegner, die II. Internationale und die Emigranten in Paris, die sabotierenden Kulaken und Ingenieure, aber da ist auch das Volk, das seine Forderung „erschießen!" in den Prozeß schreit, die G.P.U. auf der Spur der „Schädlinge" und der Genosse Krylenko bei seiner Anklagerede. Die Uebergänge von Bild zu Bild, die es nicht gibt, werden durch den Gesang von dreihundert Mann Arbeiterchor ersetzt: „Vollendet wird der Plan, in vier Jahren — wird er vollendet." Traktorenpoesie. Die imponierende Leistung eines Volkes, die nicht nur an einem ersparten Jahr zu erkennen ist, soll durch theoretisch-szenarische Dialoge deutlich gemacht werden. Was ein großes erschütterndes Drama von der Macht und Ohnmacht des Menschen sein könnte, ist „episches Theater" mit den Vokabeln der doktrinären Parteischule. Die primitive und direkte Technik, die aus den frühesten Kinderjahren der theatralischen Spiele stammt und die immer wieder als neue Kunst angepriesen wird, ist hinlänglich bekannt. „Ohne Mogeleien und unehrliche Behelfe", lautet die offizielle Formel, und das heißt: ohne Kunst und Spiel. Trotzdem ist von Darstellern und Darstellungsstil die Rede — das will nicht passen. Entweder Theater oder Leitartikel. Das Unternehmen der Jungen Volksbühne in der großen Sporthalle Wilmersdorf müßte man, wenn man die grobe Terminologie übernehmen wollte, eine unehrliche Vermanschung der Gattungen nennen. Milder ausgedrückt: es hat nur propagandistischen Wert. Die sorgfältige und saubere Arbeit der Regisseure, Sprecher, Sänger und des Chorleiters sei anerkannt. Und der größte Erfolg des Abends verzeichnet: als die Emigranten in Paris spontan den zeitgemäßen Ruf ausstießen: „Rußland, erwache!" ...

**W. Dr.**

## Konzert-Spiegel

**Sonntag, den 23. Oktober:** 11.30 Uhr, Philharmonie, Bruno Walter: Verdi-Requiem, Voraufführung. — Cosanderkapelle des Charlottenburger Schlosses, 6 und 8 Uhr, Orgelkonzert Eugen Simmich. Werke von Scheidt, Sweelinck, Frescobaldi usw. — Philharmonie, 8 Uhr, Opernabend des Philharmonischen Orchesters.

**Montag, den 24. Oktober:** 8 Uhr, Philharmonie, Verdi-Requiem, Hauptaufführung.

**Dienstag, den 25. Oktober:** 8.15 Uhr, Beethovensaal, Graveure-Liederabend; 8 Uhr, Bachsaal, Gieseking-Klavierabend.

**Mittwoch, 26. Oktober:** 8 Uhr, Bechsteinsaal, Wüllner-Liederabend.

**Freitag, 28. Oktober:** 8.15 Uhr, Beethovensaal, Alexandra Tiranti-Liederabend 8 Uhr, Bechsteinsaal, Kolisch-Quartett; 9.10 Uhr, Funkstunde: Strawinskys „Duo concertante".

**Sonnabend, den 29. Oktober:** 8 Uhr, Dom, Adolf Busch und Fritz Heitmann.

**Hat Hubert van Eyck gelebt?** Mit einer außerordentlich interessanten und bedeutsamen wissenschaftlichen Feststellung ist kürzlich ein belgischer Sammler und Kunstfreund mit Namen **Renders** aus Brügge hervorgetreten. Der Pariser „Matin" bringt jetzt, wie der „Vossischen Zeitung" gemeldet wird, darüber nähere Nachricht. Renders glaubt den Beweis führen zu können, daß Jan van Eyck **nicht**, wie man bisher annahm, einen Bruder namens Hubert besessen habe. Seine Behauptung hat in der wissenschaftlichen Welt durchaus Beachtung gefunden. Tatsächlich wissen wir ja von dem älteren Bruder Jan van Eycks, dessen Name sich gleichwohl in unserer Vorstellungswelt fest eingelebt hat, so gut wie nichts. Die Hauptquelle für die Annahme seiner Existenz ist die berühmte Inschrift des Genter Altars, die von ihm spricht. Indessen sind schon seit einiger Zeit begründete Zweifel am Alter dieser Inschrift aufgetaucht, deren Entstehung von erneuter Nachprüfung nicht in die Zeit der Vollendung des Genter Altarwerks (1432), sondern mehr als hundert Jahre später, in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts angesetzt wird. Auch Vasari weiß in der ersten Fassung seiner Künstlerbiographien noch nichts von Hubert, erst die zweite Auflage, nach 1550 erschienen, erzählt von ihm. Ist er wirklich legendär? Die Fachkreise schenken den Forschungen des Belgiers ernste Aufmerksamkeit. Uebrigens ist nicht, wie das Pariser Blatt zu berichten weiß, Geh.-Rat Max J. Friedländer aus Berlin soeben eiligst nach Brügge gefahren; er ist lediglich vor mehreren Wochen bei einer aus anderen Gründen unternommenen Reise mit Renders zusammengetroffen, der ihm seine Hypothese darlegte. Man wird nun zunächst die ausführliche Publikation abwarten müssen, in der Renders, der sich bisher nur in Interviews öffentlich geäußert hat, sein Material im Einzelnen ausbreitet.

**Premierenspiegel.** Die Premierenflut des Saisonbeginns ebbt ab. Die erste Neuinszenierung der Woche ist am — **Freitag**. Das Staatliche Schauspielhaus bringt „**Gabriel Schillings Flucht**" von Gerhart Hauptmann heraus. Werner **Krauß** spielt den Schilling, die beiden Frauen werden von Elisabeth **Bergner** und Maria Koppenhöfer gegeben. Die anderen Hauptrollen sind mit Maria Bard, Gertrud Moos und Ernst Leibelt und Paul Bildt besetzt. — Am **Donnerstag** gelangt in der Städtischen Oper Franz Schrekers große Zauberoper „**Der Schmied von Gent**" zur Uraufführung. Mitwirkende: Charlotte Müller, Elisabeth Friedrich, Erna Berger, Anita Gura, Rode, Burgwinkel, Steier, Gonszar, Gombert, Guttmann, Baumann, Ludwig, Heyer, Pechner, Noval und Hartmann. Musikalische Leitung: Breisach. Inszenierung: Zindler. Bühnenbild: Neher. Am Nachmittag findet im Deutschen Künstlertheater eine Aufführung von Renée Stobrawes Kinderstück „**Kai aus der Kiste**" statt. Die Thomabühne der Schultestruppe tritt am **Freitag** im Schauspielhaus Steglitz mit den „**Drei Dorfheiligen**" auf, nachdem sie am Donnerstag am selben Ort die bereits aus den Kammerspielen bekannte Aufführung der Thomaschen Einakter gezeigt hat. — **Sonnabend** bringt das Zentraltheater in einer Nachtvorstellung Brieux' Drama „**Die Schiffbrüchigen**" heraus.

**Oper am Sonntag und Montag.** Staatsoper Unter den Linden: Sonntag: „Götterdämmerung" mit den Damen Leider, von Schirach a. G., Klose und den Herren Soot, Hofmann a. G., Großmann, Fuchs. Musikalische Leitung: Leo **Blech**. Anfang 6.30 Uhr. — **Montag**: „**Ein Maskenball**" mit den Damen de Strozzi, Schöne, Olszewska und den Herren Roswaenge, Janssen, Abendroth, Fleischer-Janczak, Kern. Musikalische Leitung: **Zweig**. Anfang 8 Uhr.

Städtische Oper: Sonntag: „Siegfried" mit Carl Hartmann in der Titelrolle, Gertrud Bindernagel, Wilhelm Rode, Wilhelm Gombert, Eduard Kandl, Kerstin Thorberg, Erna Berger, Nils Hedlund. Dirigent Werner Ladwig. Beginn 7 Uhr. — **Montag**: „**Die verkaufte Braut**" mit Elisabeth Friedrich, Artur Cavara, Harry Steier, Eduard Kandl, Anni Frind, Edwin Heyer, Aenne Maucher, Charlotte Müller, Rudolf Gonszar. Dirigent: Landeker. Beginn 8 Uhr.

---

auf einmal Glocken. Glocken, ganz fern und geisterhaft, und vom Meere her. Hätte ich nicht ohnehin auf der Erde gekniet, ich hätte hinsinken müssen, und nun beugte ich mich vor und lauschte, Tränen der Erschütterung in den Augen, fromm wie ein Kind. Manchmal schwoll der Klang an, dunkel und schwärmerisch, und manchmal verebbte er für lange Zeit. Aber immer kam er wieder, und näher jedesmal, und immer wirklicher, bald vielstimmig brausend, bald ein einziger großer Psalm aus ehernem Munde, dann wieder wie aufrührerischer Hammerschlag, das Gewölbe zu sprengen, das Grab aufzureißen, während schon ein verzücktes Strahlen durch den Himmel ging, der Nebel zu fliegen begann, und Licht, Licht, Licht in den hallenden Raum stürzte. Schon hatte sie, die goldene Woge, den Damm überstiegen, der Tag und Nacht trennt und wie eine Sturzflut den Osten überschwemmt, eingeläutet von den hundert Türmen der versunkenen Stadt. Und diese Türme, wuchsen sie nicht wie ungeheure Pflanzen der Morgenkühle, warfen sie nicht schon ihren Schatten über mich hin, daß ich fror trotz all dem Jubel in den Lüften, schallend nun zu meinen Häupten? War ich noch allein, oder schon inmitten einer Menge? Noch unterschied ich nicht Menschenstimmen und Glockengewitter, himmlische und irdische Chöre, doch schon glaubte ich, aus dem Brausen der Weltenorgel die eine reine, helle, brüderlich vertraute Stimme der vox humana zu hören, fühlte ich die Nähe lebendiger Wesen. Formen und Gestalten lösten sich aus dem Dunst, ich begehrte mich ihnen zu gesellen.

Währenddem verging der Nebel vollends, und staunend stand ich auf dem weiten Platz einer Stadt, unter vielem Volk. Diese Menschen blickten alle mit sehnsüchtigen Augen dorthin, wo eben einfach und erhaben die Sonne aufging.

### Was sollen wir tun?

Wie sie alle mit einem Rauschen ihrer Kleider in die Knie sanken, als ginge die Sichel des Lichtes mähend über sie hin, und ich, da ich keinen Anlaß bemerkte, einen Atemzug verwirrt und zögernd dastand, als einziger aufrecht in der Menge: Da raunten die Nächsten, haßvolle Blicke zwangen mich nieder, und ich fühlte mich wie ein Ketzer, und in der Schuld, ihr Gefühl nicht zu fühlen, ihre Demut nicht genügend zu teilen.

Wer war ich denn, daß ich mich allein ausnehmen durfte? Ich, Hannes Wahn, vierundzwanzig Jahre vor diesem Tag von einem Weibe geboren, als der zweite Sohn auf einem Bauernhof und also mit einem bald vertanen Erbe in die Welt hinausgeschickt und heimatlos, ich, ein junger deutscher Mensch unserer Zeit, leichtsinnig, aber doch nicht ohne Ehrfurcht vor den großen Gewalten, die sich im Wehen eines Blattes offenbaren können wie im Lächeln einer Frau, in den Werken eines Mannes wie im übermenschlichen Walten des Geschicks; war ich denn nur einem einzigen von diesen hier überlegen, und ist es denn schon ein Verdienst, unter anderem Volk ein Fremder zu sein? Versunken in ihre starre Andacht, schienen sie in dunkler Eintracht zu beten; noch schlug kein vertrautes Wort an mein Ohr.

Scheu blickte ich umher, ob ich mich denn wahrhaftig so sehr von ihnen unterschiede; aber da war nichts in ihrem Aussehen oder in der Art ihrer Kleidung, was mich aufs neue hätte erstaunen können. Sie waren Wesen wie du und ich, sie waren Menschen, bleich und blond, wie sie in Nord leben; doch sah ich vorerst fast nur Männer, während es doch bei uns zumeist Weiblein sind, die zur Frühmesse eilen. Wenn dies nun auch keine gewöhnliche Morgenandacht war und unter freiem Himmel — doch mochten die Kirchen überfüllt sein von Dankenden — so trugen doch die Vielen die unscheinbare, farblose Uniform der bekannteren Städte, billige rauhe Röcke und Hosen, und nur wenige, meist ältere, schienen altmodisch gewandet, keiner aber so phantastisch wie der Herr von heute früh; freilich war um die Tracht aller ein Hauch von Moder und Zeitlosigkeit, ein Unwirkliches hineingewirkt in die Wolle ihrer Röcke, und ihre Hemden und die blauen Fischersweater schienen ganz durchtränkt zu sein mit Nebel und Feuchtigkeit. So bemerkte ich am Lederzeug Schimmel, Rost an den metallenen Knöpfen und Spangen, und, da sie so lange mit entblößten Häuptern in ihrer zerknirschten Armesünderhaltung ausharrten, daß das Haar über ihren wächsernen Stirnen strähnig und gelb wie bei Schwimmern war, die lange unter Wasser getaucht haben; wer weiß, bis auf den Grund.

Kappen und Hüte drehten sie unterdessen ratlos in ihren Fäusten; auch diese waren Allerweltsware, weder der Beschreibung wert noch der Beachtung überhaupt.

Meine Augen, nach vertrauten Bildern weidend, fanden dauerhafteren Stoff an der Backsteinfront rötlicher Giebel. Sie erinnerten mich an Lübeck und Stralsund wie stolzere Geschwister; so prunkte das ernste Ratsgebäude mit einem Dach von Kupfer, das mit einer Schicht von grünlichem Schlamm überzogen schien. Die Patina der Jahrhunderte machte das Wiedererkennen eines geschlechteralten Traumes schwer; und so waren es auch nicht Efeu und Weinlaub, die sich um Traufen, Sims und Säulen rankten, sondern Tang und Seemoos. Noch vor kurzem waren Heringsschwärme durch jene verwüsteten Festsäle gezogen, in denen einst die Herren der Stadt siegreich heimgekehrten Admiralen oder auch ausländischen Gesandten Bankette gegeben haben mochten; und vor einem der hohen Fenster hing noch, wie als notdürftiger Ersatz des zerbrochenen Glases, das Ende von einem Fischnetz, das sich in den scharfen Kanten des Steins verfangen hatte und wahrscheinlich gekappt worden und verlorengegangen war. Nun aber war das Wasser endlich abgelaufen, Muscheln und Seesterne hatten sich in den Fugen des Mauerwerks abgesetzt wie unter einer Mole, und nur noch einige Pfützen erinnerten an die kürzliche Ueberschwemmung dieses Ortes. Sie allerdings hätten auch von einem nächtlichen Unwetter herrühren können, doch waren sie nicht aus Süßwasser, nicht rein wie der Niederschlag wohltätiger Regen, nein, an ihren schon eintrocknenden Rändern blieben Salzsternchen zurück. — Als ob ich noch Beweise gebraucht hätte! Aber wer kann aus seiner Haut, und mein Forschertrieb ist nichts als das Erbe von Geschlechtern, die sich auf nichts verlassen haben als auf ihre Vernunft und die Folgerichtigkeit ihres Denkens, ohne zu wissen, daß sie damit jene Fenster ihrer Seele, durch welche der Lichtstrahl der Ahnung sie erhellte, auf ewig verschlossen. Und darum erging es mir auch so schlecht in dieser Stadt, so lange ich für alles gern eine Erklärung gehabt hätte und nicht unbefangen genug war, meinen Sinnen als meinen besten Freunden zu vertrauen.

Die Menge wuchs. Der Stern des Marktes, in dessen Mitte ich aushielt, wimmelte von Leben, obwohl vorläufig niemand etwas sagte oder rief, sondern alle sich in schweigender Erwartung drängten. Die mir Zunächsten hatten sich mittlerweile erhoben. Ihre Knie waren von Schlamm besudelt, sie achteten aber nicht darauf. Es waren Träumer, ich hatte nicht nötig, mich vor ihnen zu fürchten. Nur erstickte ich fast, denn, selber von außen her wehrlos geschoben, rückten sie immer näher an mich, so daß ich schließlich, ganz vom Leib der Menge umschlossen wie von einem Korallenstock, mich kaum mehr zu regen vermochte und meiner ungestillten Neugierde außer im Himmel nichts mehr zu erspähen übrigblieb.

Fortsetzung morgen in der Sonntag-Ausgabe

## Bunte Revue in Karlshorst

### Ein großer Tag auf der Hindernisbahn

Unter der Devise „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen" bietet der Verein für Hindernisrennen morgen, an dem vorletzten Tage der Karlshorster Kampagne, ein Programm, das an Mannigfaltigkeit nicht mehr überboten werden kann. Hindernisprüfungen wechseln mit Flachrennen, Vollblüter mit Halbblütern, Herrenreiter mit Berufsreitern ab, und als „inoffizielle Zugabe" gibt es ein Damenreiten zu sehen, in dem fast sämtliche Amazonen von Ruf in den Sattel steigen werden. Ein kurzes, aber amüsantes Zwischenspiel...

Die Herrenreiter erhalten dreifach Gelegenheit zur Betätigung. Zunächst im Deutschen Halbblut-Jagdrennen, das über 4600 Meter der nicht eben leichtei „Besonderen Bahr" führt. Die Reichswehroffiziere betätigen sich im Karlshorster Offizier-Jagdrennen, die „Senioren", angetan mit Friedensuniformen, in einer über eDrby-Distanz führenden Flachprüfung. Da finden sich so berühmte Herrenreiter wie zum Beispiel Freiherr v. Berchem und Herr v. Bachmayr vor. Bei ihnen darf man sich stets auf schöne Kämpfe gefaßt machen.

Dem Derbyjahrgang der Steepler sind zwei Prüfungen vorbehalten, vor allem das Jagdrennen der Dreijährigen, das trotz seines wertvollen Preises verhältnismäßig schwach besetzt ist. Die älteren Jahrgänge treffen sich in einer Jagdprüfung, die über 4000 Meter der eigenartigen Jubiläums-Bahn führt. Reichskanzler von Papen wird hier dem Sieger den von ihm gestifteten Ehrenpreis selbst überreichen.

### Deutsche Pferde im Ausland

Mit großem Interesse sehen die deutschen Turfkreise dem morgen in Wien zur Entscheidung kommenden Austria-Preis entgegen, da hier der Gradiтzer Viadukt und der Oppenheimersche Mio d'Arezzo gegen die besten Vertreter österreichischer und ungarischer Ställe in Konkurrenz treten. Mio d'Arezzo hatte als Dreijähriger nicht weniger als 61½ Kilogramm zu schleppen. Ihm steht also eine außerordentlich schwere Aufgabe bevor, zumal sich der Dreijährige seit langer Zeit nur auf längeren Strecken betätigte. Aber nach dem Saint-Leger hat man ihn wieder zum Flieger umzustellen versucht, und man weiß, daß Mio über einen schnellen Antritt verfügt.

Wir möchten ihm jedoch unter gleichem Gewicht den vierjährigen Viadukt vorziehen, dem die 1300 Meter der Wiener Bahn sehr zusagen werden. Der Sieger des vorjährigen Internationalen Fliegerrennens befindet sich in Höchstform und wird vielleicht in die Fußtapfen seines älteren Stallgefährten Lord Nelson treten können. Aus den einheimischen Ställen sind wohl Sieker und Orco die Hauptgegner der Unsrigen.

### Laotse in Paris

In Paris versucht der deutsche Vollblüter Laotse morgen erneut sein Glück. Er trägt wiederum 65 Kilogramm, hat also an Zweijährige bester Klasse volle 28 Pfund vorzugeben. Obwohl Laotse im Training außerordentlich gefiel, vermögen wir an seinem Erfolg unter diesen Umständen um so weniger zu glauben, als das Geläuf wohl wiederum schwer sein dürfte, was erfahrungsgemäß wenig nach dem Geschmack des Fünfjährigen ist. Aber auf alle Fälle erwarten wir von dem Vertreter deutscher Farben ein ehrenvolles Abschneiden.

## Wird Pankow Hertha entthronen?

### Vor wichtigen Fußball-Entscheidungen

Die Fußballspiele sind in diesem Jahr noch ziemlich zurück. Während einige Vereine am Sonntag bereits ihr letztes Punktspiel der ersten Serie austragen, haben andere — darunter Tennis-Borussia — erst vier oder fünf Spiele hinter sich. Für den nächsten Sonntag besteht noch dazu die Gefahr der Absetzung des entscheidenden Kampfes Tennis-Borussia—Victoria, weil der Fußball-Bund Kauer in Budapest gegen Ungarn verwenden will. Acht Spiele stehen morgen im Programm, darunter einige, die über die weitern Aussichten der Mannschaften Klarheit schaffen könnten. Am Bahnhof Gesundbrunnen treffen Hertha und der V. f. B. Pankow aufeinander. Die Pankower haben sich bisher ausgezeichnet gehalten und sind als einzige Mannschaft ihrer Abteilung noch ungeschlagen. Ob es auch gegen den erfahrenen Altmeister reichen wird, bleibt abzuwarten. Hertha könnte auch groß gewinnen. Der Sieg über den B. S. V. 92 und das Unentschieden gegen Minerva haben den Pankowern wertvolle Gutpunkte gebracht; ein Unentschieden gegen Hertha wäre für die jungen Pankower ein großer Erfolg.

Auch im Post-Stadion steht viel auf dem Spiel. Tennis-Borussia hat den Spandauer Sportverein zum Gegner, also eine Mannschaft, die den „Veilchen" immer gefährlich war und die zudem vorerst ihre Titelaussichten verliert, wenn sie weitere Punkte einbüßt. Minerva muß am Bahnhof Hohenzollerndamm gegen den Berliner Sport-Verein 92 antreten. Noch stehen die Schmargendorfer mit ihren Konkurrenten punktgleich an der Spitze, aber Minerva läuft Gefahr völlig ausgeschaltet zu werden, wenn sie gegen den BSV. 92 nicht gewinnt. Der Ballspielverein Luckenwalde wird in Neukölln, am Hertzbergplatz, in Südstern einen Gegner finden, der berufen erscheint, ihm Sieg und Punkte zu nehmen. Da müssen die Provinzler schon mehr leisten, als am letzten Sonntag gegen Preußen.

Die weiteren Spiele sind in erster Linie Positionskämpfe, teils um den Anschluß nach oben, teils um vom Tabellenende wegzukommen. Der Spandauer Ballspiel-Club kann daheim, in der Jordanstraße, gegen die Bewag wichtige Punkte gewinnen. Auch Blau-Weiß ist in Mariendorf, Ullsteinstraße, gegen den Post-Sportverein im Besitze der besseren Chancen. Wacker 04 müßte nach der Papierform in Adlershof, Waldstraße, den dortigen Ballspiel-Club besiegen, wie auch Victoria aus Hermsdorf, vom Verein für Bewegungspiele, beide Punkte heimbringen sollte.

In einem Privatspiel begegnen sich in der Wuhlheide, an der alten Försterei, Union-Oberschöneweide und Victoria-Wittenberge. Beginn aller Spiele 15 Uhr.

## Fußball-Ungarn hat ebenfalls Sorgen

Der Fußball-Länderwettkampf Deutschland—Ungarn soll am 30. Oktober in Budapest auf dem Hungariaplatz stattfinden. Dieser ist der einzige Platz in Budapest, der eine Grasnarbe besitzt. Er liegt neben dem Zentralfriedhof und deshalb ist es noch fraglich, ob die Polizei vor dem Allerseelentage — wo der Verkehr sowieso sehr stark sein wird — die Abhaltung des Länderkampfes gestatten wird. Es kann leicht möglich sein, daß das Spiel auf den F.T.C.-Platz verlegt werden müßte.

Noch mehr Sorgen macht aber den Leitern des ungarischen Fußballverbandes die Zusammenstellung der Mannschaft. Nach den Länderwettkämpfen Tschechoslowakei—Ungarn und Oesterreich—Ungarn ist die Meinung immer mehr und mehr Ueberzeugung geworden, daß Ungarn keine Stürmer von Klasse besitzt. Dr. Mariássy, der abgedankte Verbandskapitän hat die Auswahl nochmals übernommen und wie ein neuer Diogenes sucht er nach passenden Stürmern. Seine Arbeit wird noch dadurch erschwert, daß er auch eine zweite Mannschaft stellen muß, die am 28. Oktober in Triest, und am 30. Oktober in Antibes spielen soll. Nach den letzten Meisterschaftskämpfen, hat gegen Deutschland die folgende Mannschaft die meiste Wahrscheinlichkeit: Háda (F.T.C.); Korányi (F.T.C.), Dudás (U.T.E.); Borsányi (U.T.E.), Sárosi, Lázár (F.T.C.); Markos (Bocskay), Auer, Jakube (U.S.C.), Toldi (F.T.C.); Déri (Törekvés) Amateur. In dieser Elf fehlen also die Hungaria-Spieler. Es kann aber doch sein, daß anstelle Toldi Kalmár (Hungaria) oder Turay (F. T. C.) spielen werden, obwohl beide gegen Oesterreich arg versagten. Die endgültige Aufstellung erfolgt am 24. Oktober.

E. B.

## Schwerer Kampf für Berlins Hockey-Elf

### Silberschild-Vorrunden in Köln und Heidelberg

Sieben Jahre hindurch hat Berlins repräsentative Hockey-Elf in über 25 Kämpfen siegreich den Ansturm der „Provinz" abgewehrt, sechsmal hintereinander allein wurde der Silberschild gewonnen. Morgen startet die rot-weiße Mannschaft des V. H. V. in Köln gegen Westdeutschland und wird versuchen, die Trophae abermals erfolgreich zu verteidigen. Bisher galten die Siege der Berliner Elf fast als Selbstverständlichkeit, in dieser Saison allerdings hat es auch an der Spree manche Enttäuschungen gegeben, und es wäre verfehlt, wollte man das Kölner Spiel als Spaziergang für die Berliner ansehen. Schon immer schlugen sich die Westdeutschen am besten gegen Berlin, einmal schafften sie in der Silberschildvorrunde sogar ein überlegenes 1:1, ehe sie in der Verlängerung 1:3 verloren. Das letzte mal siegte Berlin auch in Köln im Finale sogar nur 2:1. Die Berliner werden morgen von Anfang an mit Volldampf spielen müssen, wollen sie nicht eine unliebsame Ueberraschung erleben. Der Westen hat in seiner Mannschaft viele junge, sehr talentierte Könner, die ein solides modernes Hockey pflegen, und besonders sind Verteidigung und Torsteher beste Klasse.

In Heidelberg steigt das zweite Vorrundenspiel Süd- gegen Norddeutschland. Beide Verbände hatten bei der Aufstellung der Mannschaften Sorgen, speziell der Norden reist mit ziemlich umgekempelter Elf, und so darf man wohl den Süden als Sieger erwarten, der Theo Haag aufgestellt hat.

Der Berliner Spielbetrieb wird trotz der Silberschild-Vorrunde ziemlich umfangreich ausfallen. In der Liga gibt es zwei Punktkämpfe. Siemens und Neuköllner Sportfreunde haben sich am Nonnendamm um 10.20 Uhr auseinanderzusetzen, während der Wilmersdorfer Hockey-Club um 15 Uhr bei Rot-Weiß am Bahnhof Grunewald zu Gast ist.

Außerdem finden folgende Gesellschaftsspiele statt: Brandenburg—Polizei-Sport-Verein (11 Uhr Eichkamp); Charlottenburg—Zehlendorf: Klubkampf mit fünf Mannschaften, I. Herren (15.30 Uhr Avus); Berliner S.C.—Universität (10 Uhr Avus); Berliner Hockey-Club—Teutonia (15.15 Uhr Dahlem).

Bei den Damen sind folgende Spiele angesetzt: S.C.C.—Brandenburg (11.15 Uhr Eichkamp); Wespen—B.T. (11 Uhr Zehlendorf-West); Ullstein—M.T.V.-Schwedt (13.30 Uhr Ullstein-Sportplatz, Monumentenstraße).

**Eine Sport-Matinee** veranstaltet morgen 11½ Uhr im Universum das Sportinstitut Dietrich. Neben gymnastischen Vorführungen, Seilspringen, Kugelgymnastik, Medizinaltraining, Skigymnastik, Kinderturnen werden auch einige Kultur- und Lehrfilme vorgeführt werden.

## Durch Hohen-Neuendorfs Wälder

### Dr. Diem läuft über 3000 Meter

Das „Croß Country", eine der schönsten aller Wintersportübungen, hat bei uns in Deutschland noch nicht eingeschlagen. Das „Quer übers Land laufen", welches in England, Frankreich und Skandinavien jeden Sonntag Felder von Hunderten von Läufern auf die Beine bringt, ist bei uns der harmlose Waldlauf. Durch die Ideenlosigkeit der Veranstalter, die sich nur in den seltensten Fällen die Mühe machen, eine interessante Strecke auszusuchen, werden unsere „Waldläufe" meistens auf Parkwagen gelaufen, und verlieren so viel von ihrem Sinn.

Morgen in Hohen-Neuendorf ist es nicht anders. Eine ganz leichte Strecke vereint noch einmal die Teilnehmer an der Brandenburgischen Waldlaufmeisterschaft, die morgen wiederholt wird, da bei der ersten Austragung Formfehler begangen wurden. Kohn (Polizei) wollte sich B. S. C. von Göhrt, Kaßler und Bree überlegen zeigen, und bei günstiger Platzverteilung auch den Mannschaftslauf mit Mollitor und Xauke für die „Grünen" mitgewinnen helfen.

Da in Hohen-Neuendorf vor ca. 30 Jahren zum erstenmal ein Waldlauf unter „Aufsicht" der D. S. B. gelaufen wurde, nimmt der Veranstalter dies morgen zum Anlaß eines Jubiläums und läßt eine „Alters-Ehrenklasse" über 3000 Meter starten. Dr. Diem, Buser, Wils, Borovik sind die Prominentesten der „alten Garde". Beginn 14.15 Uhr unweit vom Bahnhof Hohen-Neuendorf.

## Drei Stunden-Rennen mit van Kempen

### Wieder Radrennen im Sportpalast

Unternehmungsfreudiger denn je ist der Sportpalast in dieser Saison darauf bedacht, Großkampftage zu veranstalten. Morgen setzen bereits wieder die Radfahrer diese Serie mit einem internationalen Dreistunden-Rennen fort, das eine ausgezeichnete Besetzung erhalten hat und schon als größeres Vorspiel zu den Six days zu betrachten ist. Kein Geringerer als Piet van Kempen ist verpflichtet, der in Berlin stets große Sympathien hatte. Als Partner wird ihm sein Landsmann Pijnenburg assistieren, eine Mannschaft, die kaum zu schlagen ist. Eine weitere Ausländer-Mannschaft sind die Belgier Smets-Haegelsteens, die sicher zur Belebung des Rennens beitragen werden.

Die deutschen Fahrer stehen vor einer sehr schweren Aufgabe. Unsere beste Waffe scheinen Funda-Maidorn zu sein, aber auch Oskar Tietz mit Kroll und Ehmer-Resiger werden sich bemerkbar machen und vielleicht in die Entscheidung eingreifen. Von den Straßenfahrern starten Buse mit Sieronski, Siegel mit Thiermann und Stöpel mit Manthey. Insgesamt werden elf Mannschaften fahren. In den drei Stunden sind 24 Wertungsspurts vorgesehen. Beginn 20¼ Uhr.

## Sonntags-Sport in Berlin

**Pferdesport:** 12.30 Uhr: Karlshorst: Jagdrennen der Dreijährigen; Senioren- und Damenrennen.
**Autosport:** 9 Uhr: Opernplatz: Abfahren des A. D. A. C. nach Rathenow.
**Luftfahrt:** 9—20 Uhr: Kaiserdamm, Ausstellungsgelände: Deutsche Luftsport-Ausstellung.
**Radsport:** 14 Uhr: Neu-Tempelhof, Preußen-Sportplatz: Meisterschaft der Zeitungsfahrer. — 20.15 Uhr: Sportpalast, Potsdamer Straße: Drei-Stunden-Mannschaftsrennen.
**Schießen:** 11 Uhr: Wannsee, Versuchs-Anstalt: Meisterschaft von Berlin im Wurftauben-Schießen.
**Fechten:** 8.30 Uhr: Universitäts-Turnhalle, Karlstraße: Damen-Mannschaftskämpfe des D. F. B. und der D. T.
**Rugby:** 10.30 und 15 Uhr: Vereinsplätze: Meisterschafts- und Gesellschaftsspiele.
**Fußball:** 15 Uhr: Vereinsplätze: Meisterschaftsspiele.
**Handball:** 10 und 14 Uhr: Vereinsplätze: Runden- und Gesellschaftsspiele der Turner und Sportler.
**Hockey:** 10.20 und 13.30 Uhr: Vereinsplätze: Verbands- und Gesellschaftsspiele.
**Leichtathletik:** 14.30 Uhr: Hohen-Neuendorf, Restaurant „Zur Klause": Jubiläums-Waldlauf.
**Turnen und Gymnastik:** 11.30 Uhr: Universum, Lehniner Platz: Matinee des Sportinstituts Dietrich. — 12 Uhr: Schwarzer Adler, Frankfurter Allee 99: Lichtenberger Mannschafts-Kunstturnen. — 16 Uhr: Neue Welt, Hasenheide: Bühnenschauturnen der Tv. Jahn-Neukölln.
**Kegeln:** 10 Uhr: Sporthallen, Schönhauser Allee 176, Hasenheide 22-31, Wilhelmsaue 114, ab 11 Uhr Beelitzhof: Punktspiele des B. B. K. — 11 Uhr: Bötzow, Prenzlauer Allee 242—247: Bundeswanderpreis und Dreikampf des B. S. B. — 11, 13,30 und 16 Uhr: Beelitzhof: 3. Runde um den Morgenpost-Wanderpreis des B. B. K.

### KARLSHORST

1. Feldpost—Oberland
2. Ataraxia—Caracalla
3. Siesta—Kermak
4. Lohland—Stall Holtey
5. Altopold—Lycomedes
6. Mahadöh—Sternenland
7. Drusus—Oberstolz
8. Zarentochter—Aron

### DRESDEN

1. Heuchler—Marie
2. Orsini—Preisträger
3. Winkelried—Gestüt Graditz
4. Null Ouvert—Stall Schumann
5. Arabeske—Janus
6. Lachteufel—Senator
7. Nomos—Stall Halma

## Berliner Wochenspielplan vom Sonntag, 23. Oktober, bis Sonntag, 30. Oktober 1932

**Neuaufführungen:**
Freitag: **Schauspielhaus:** Gabriel Schillings Flucht.
Sonnabend: **Städtische Oper:** Der Schmied von Gent.

**Staatsoper Unter den Linden:** 23. Götterdämmerung (46). 24. Ein Maskenball (MS. 8). 25. Die Meistersinger von Nürnberg (47). 26. Sizilianische Vesper (48). 27. Ariadne auf Naxos (49). 28. Wiener Blut (50). 29. Macht des Schicksals (51). 30. Die Hugenotten (52).
**Staatliches Schauspielhaus:** 23., 24., 25., 26., 27. Wilhelm Tell (46, MS. 8, 47, 48, 49). 28., 29., 30. Gabriel Schillings Flucht (50, 51, 52).
**Städtische Oper:** 23. Siegfried. 24. Die verkaufte Braut. 25. Fidelio. 26. Butterfly. 27. Die Entführung aus dem Serail. 28. Die Banditen. 29. Der Schmied von Gent. 30. Undine.
**Schiller-Theater:** Robert und Bertram. 23., 29. nachm.: Neidhard von Gneisenau. 30. nachm.: Der 18. Oktober.
**Deutsches Theater:** Prinz Friedrich von Homburg.
**Kammerspiele:** Heiterer Ludwig Thoma-Abend. Ab 27. Rose Bernd.
**Volksbühne:** Die Ratten.
**Lessing-Theater:** Pygmalion.
**Komödie:** Beine und Banditen. Auch Sonntags nachm.
**Deutsches Künstler-Theater:** Das Märchen vom Wolf. Nachm. 29., 30. Kai aus der Kiste. 30., 5½ Uhr: Spiel im Schloß.
**Komische Oper:** Man braucht kein Geld. Auch Sonntag nachmittags.
**Großes Schauspielhaus:** Der Studentenprinz. Auch Sonntag nachmittags.
**Theater in der Stresemannstraße:** Zu wahr, um schön zu sein.
**Komödienhaus:** Auslandreise.
**Metropol-Theater:** Eine Frau, die weiß, was sie will.
**Theater des Westens:** Försterchristl. Wochentags 2, Sonntags 3 Vorstellungen.
**Admiralspalast:** Katharina.
**Theater am Nollendorfplatz:** Der Fürst der Berge.
**Kurfürstendamm-Theater:** Der Vetter aus Dingsda.
**Theater am Schiffbauerdamm:** (Truppe 1931) Da liegt der Hund begraben.
**Theater in der Behrenstraße:** Bargeld lacht.
**Renaissance-Theater:** Geld ohne Arbeit.
**Tribüne:** Der Spazierstock.
**Kleines Theater:** Ganovenehre.
**Lustspielhaus:** Die elf Schillschen Offiziere.
**Rose-Theater:** Der Hauptmann von Köpenick. Auch 23., 26., 30., nachm. 5.30 Uhr, 29., abends 11.45 Uhr, 23. und 30., nachm. 2.30 Uhr: Ganovenehre.
**Thalia-Theater:** Prinzessin für eine Nacht. Sonntags nachm.: Schneewittchen.
**Schauspielhaus Steglitz:** Sylvia kauft sich einen Mann.
**Zentral-Theater:** Voruntersuchung. 29., abends 12 Uhr: Die Schiffbrüchigen. 26., 30., nachm.: Das tapfere Schneiderlein.
**Wallner-Theater:** Der Leibkutscher des Friederikus Rex.
**Casino-Theater:** Königin der Luft. Auch Sonntag nachm.
**Plaza:** Die Dollarprinzessin.

**Sternwarte:** 23. Das blaue Licht. 25. Kometen und Sternschnuppen. 26., 27., 29., 30. Oesterreichische Rhapsodie.
**Planetarium:** 3, 5, 7, 9 Uhr: Ben Hur. [illegible] Brücken. Der Großsender.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZUM NR. 508 · SONNABEND, 22. OKTOBER 1932 · ABEND

mit Kurszettel

VERANTWORTLICH: I. V. WILHELM DÜSTERWALD, BERLIN

# Schlußstein der Osthilfe

### Stärkung der Genossenschaften

Durch die beiden heute unterzeichneten Verordnungen über die wir an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichten, werden erneut Millionenbeträge für die Sanierung der Landwirtschaft bereitgestellt. Die Bereinigung der Genossenschaften erfolgt in erster Linie dadurch, daß der alten Preußenkasse bzw. den ihr angeschlossenen Organisationen ihre Osthilfe-Forderungen abgenommen werden und gleichzeitig die Abwicklung des Osthilfeverfahrens beschleunigt wird.

Das Kernstück der neuen Aktien ist die Umbildung der Preußenkasse. Aus der Preußischen wird eine „Deutsche Zentralgenossenschaftskasse", die mit rund 100 Mill. M Kapital und 20 Mill. M Reserven ausgestattet wird. Reich und Preußen übernehmen davon je 42,5 Mill. M, geben jedoch je 2,5 Mill. M an die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt weiter. Die 15 Mill. M alten Beteiligungen an der Preußenkasse bleiben von der Neuregelung unberührt. Die Beträge, die über die neuen Kapitalbeteiligungen des Reiches und Preußens hinausgehen, außerdem 10 Mill. M aus den Reserven, werden zur Abschreibung auf Forderungen der landwirtschaftlichen Genossenschaften, sowie zur Deckung von Genossenschaftsverlusten verwandt.

Auch das Reich und Preußen stellen weitere 200 Mill. M zur Sanierung und Rationalisierung der lebensfähigen Genossenschaften zur Verfügung. Auf das Reich allein entfallen 127 Mill. M, die zunächst in Schatzanweisungen ausgegeben und in den Reichshaushalten für die Jahre 1936 bis 1938 abgedeckt werden sollen. Darüber hinaus wird das Reich zur Stützung gewerblicher Kredit- und Baugenossenschaften bis zu 14 Mill. M Garantien übernehmen.

Die eng mit der Genossenschaftssanierung zusammenhängende zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur beschleunigten Entschuldung im Osthilfegebiet sieht vor, daß den Genossenschaften sämtliche Forderungen, die ihnen gegen Entschuldungsbeträge im Osthilfegebiet zustehen, abgenommen werden. Ueber die Einzelheiten dieser Ablösung — das Reich zahlt den Genossenschaften 140 Mill. M gleich 70 pCt. des Forderungsbetrages — haben wir schon berichtet. Besondere Bestimmungen gelten für die mit Wechsel belegten Forderungen. Die Wechselverbindlichkeiten schutzwürdiger Betriebsinhaber erlöschen in vollem Umfange. Die Verbindlichkeiten der übrigen Wechselverpflichteten dagegen nur in Höhe von 70 pCt. Die Bedeutung dieser Bestimmung wird sich erst übersehen lassen, wenn die neue Verordnung im Wortlaut veröffentlicht ist. Die für Genossenschaftsforderungen gestellten Sicherheiten gehen mit den Forderungen auf das Reich über, so daß dieses sich gegebenenfalls schadlos halten kann.

Außerdem wird, wie ebenfalls schon mitgeteilt, unter Mitwirkung der Industriebank die Finanzierung der Entschuldungsaktion in der Weise geändert, daß die bereitzustellenden Barbeträge von 100 auf 240 Mill. M erhöht und die in Entschuldungsbriefen verfügbaren Summen von 500 auf 350 Mill. Mark ermäßigt werden.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß die Osthilfefragen aus der Genossenschaftssanierung und die Genossenschaften aus dem Osthilfe-Komplex — soweit es sich um nicht bevorrechtigte Forderungen handelt — durch eine Sonderregelung herausgelöst werden. Dadurch wird einmal die Sanierung und Rationalisierung der Genossenschaften im allgemeinen finanziert, sowie die Osthilfe im allgemeinen beschleunigt. DenOsthilfegläubigern soll nicht nur durch die erwähnte Erhöhung der Farquote Erleichterung geschaffen werden, sondern auch dadurch, daß nichtgenossenschaftliche Warengläubiger der Landwirtschaft unter gewissen Voraussetzungen unverzinsliche und untilgbare Uebergangshypotheken zunächst für drei Jahre eintragen lassen können.

•

# Korrigierte Textil-Rohstoffpreise

### Die Gründe des Umschwungs

Die starken Preistauftriebe, die im August/September an allen Textil-Rohstoffmärkten zu verzeichnen waren, sind neuerdings durch eine rückläufige Bewegung wieder abgelöst worden. Am deutlichsten macht sich der Umschwung bei der Baumwolle bemerkbar. Diese hatte seinerzeit die höchsten Preisgewinne zu verzeichnen und ist jetzt wieder bis unter das Vorjahrsniveau abgesunken.

Nachdem zu Anfang Juni mit knapp 5 Cents je lb. loko New York ein in der Geschichte der Baumwollbörse noch nie beobachteter Tiefstand erreicht worden war, trieb die Hausse von Anfang August die Notierung bis zu 7,5 Cents in die Höhe. In der ersten Hälfte des Septembers bewegte sich der Preis um die 9-Cents-Grenze. Die Farmer, die mit Selbstkosten von etwa 8 Cents je lb. zu rechnen haben, atmeten auf. Nach den bedeutenden Vorratskäufen des Großhandels und der Industrie wurden überall Preiserhöhungen für die Fertigwaren vorgenommen, die in Deutschland bis zu 25 pCt. betrugen.

Die Ernüchterung, die dann folgte, hatte ihre Ursache in den korrigierten Berichten des Ackerbauamtes in Washington, welche die ursprünglich verkündete Verringerung des Ernteumfanges durchaus nicht bestätigten. Trotz unzweifelhaft gestiegenem Baumwollverbrauches — der Export der Vereinigten Staaten stellte sich im September auf 734 000 Ballen gegen 558 000 Ballen im September 1931 — sind die Vorräte aus den Ernten der letzten beiden Jahre noch so außerordentlich hoch, daß automatisch eine Preiskorrektur nach unten eintreten mußte. Gegenwärtig notiert Baumwolle loko New York 6,35 Cents und liegt damit noch um 15 Punkte unter dem Vorjahrsstand. Die Garn- und Gewebenotierungen sind dementsprechend gleichfalls wieder zurückgegangen.

Auch am Rohseidenmarkt konnte sich der Höchststand der Notierungen nicht behaupten. Trotz ständig steigenden Verbrauchs hat sich der New-Yorker-Rohseidenkurs von 1,85 Dollar bis auf rund 1,50 Dollar per lb. abgeschwächt. Die Umsätze an der New-Yorker Börse, die noch im September im Tagesdurchschnitt etwa 300 Ballen betrugen, belaufen sich gegenwärtig nur noch auf 50 bis 100 Ballen täglich. Die amerikanische Industrie hatte sich in der Hausse voll eingedeckt, und da die Preiserhöhungen am Fertigwarenmarkt nur anfänglich größere Publikumskäufe veranlaßten, ist augenblicklich der Bedarf gleich Null.

Lediglich in Europa sind jetzt auf ermäßigtem Preisniveau Bedarfskäufe der Industrie zu verzeichnen, die ein weiteres Absinken des Preises verhindern. Die Seidenhausse hat den japanischen Spinnereien im August und September einen um 34 000 Ballen erhöhten Versand gegen die Vormonate gebracht, ein Quantum, das ungefähr einem Monatsverbrauch entspricht. Damit scheint aber der zusätzliche Bedarf im Gefolge der Hausse voll gedeckt zu sein. Es müßte schon ein erheblicher Neubedarf zu dem Saisonbedarf hinzutreten, um den Seidenpreis wieder zu befestigen, der augenblicklich um 80 Cents unter dem Vorjahrspreis liegt.

Auch am Rohjutemarkt ist ein scharfer Rückschlag erfolgt, obwohl die allgemeine Belebung den Juteverbrauch zunächst günstig beeinflußt und damit den Preis der Rohjute wesentlich erhöht hatte. Die Eindeckungen für die Herbst- und Wintersaison erfolgten in so erheblichem Umfange, daß der Jutepreis von 15 bis auf 19¾ Lst. je To. steigen konnte. Der Beschäftigungsgrad der Jute-Industrie hat sich zwar gebessert, da vom Großhandel und den Verbrauchern größere Vorratsbestellungen erfolgt sind. Diese Dispositionen entsprechen aber nur den Rohstoffkäufen der Industrie, so daß sich kein zusätzlicher Jutebedarf für die kommenden Monate ergibt. Demzufolge sind auch am Jutemarkt die in der Hausse ständig gestiegenen Notierungen erheblich abgesunken. Der Londoner Jutekurs liegt heute mit 15¾ Pfd. Sterl. nur wenig über dem Tiefstande von Anfang Juni, am Ursprungsplatz Kalkutta ist die gleiche Entwicklung zu verzeichnen.

Allgemein scheinen die in der Periode des Auftriebs getätigten großen Vorratskäufe zu genügen, um den saisonmäßigen Zusatzbedarf zu befriedigen. Die Erfahrungen der letzten Monate mahnen Industrie und Handel zu vorsichtigen Dispositionen. Es wird jetzt darauf ankommen, ob die allenthalben in der Textilindustrie zu beobachtende Belebung des Geschäfts von Bestand ist.

# Vor Einigung mit der Schweiz

## Deutsche Zollsenkung — Schweizer Kontingents-Erhöhung

*Eigene Meldung der Vossischen Zeitung*

ZÜRICH, 22. OKTOBER

Seit dem 6. September finden in Luzern und nunmehr in Bern neue deutsch-schweizerische Wirtschaftsbesprechungen statt. Die Verhandlungen, die wenigstens für ein Teilgebiet den seit dem 5. Februar bestehenden vertragslosen Zustand beenden sollen, haben sich sehr schwierig gestaltet. Vor drei Wochen konnte freilich eine erste Einigung über die Ermäßigung der deutschen Uhrenzölle erzielt werden. Immer wieder mußten jedoch die Besprechungen unterbrochen werden, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, neue Instruktionen von ihren Regierungen einzuholen. Es besteht jedoch nunmehr, wie in einer Versammlung der Deutschen Handelskammer in Zürich gestern von ihrem Syndikus, Dr. von Napolski, mitgeteilt wurde, begründete Aussicht, daß in der nächsten Woche der Abschluß gelingen wird. Dr. von Napolski gab einen Ueberblick über die Entwicklung der handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die Kündigung wurde von der Schweiz vorgenommen, nachdem Deutschland die von ihr gewünschte Verständigung in der Frage der Einfuhrbeschränkung abgelehnt hatte. Darauf schritt die Schweiz zur autonomen Regelung der Einfuhrkontingentierung, die sich allmählich auf 200 Positionen erstreckte.

In den jetzigen Besprechungen stellte die Schweiz zunächst sehr weitgehende Zollforderungen. Sie verlangte, daß die deutschen Tarife zum Teil unter die alten Vertragssätze gesenkt werden sollten. Sie selbst wollte überhaupt keine Gegenleistung bewilligen, da sich ihre Handelsbilanz mit Deutschland ständig verschlechtert habe. Darauf konnte Deutschland, das im übrigen während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen volle Verständigungsbereitschaft zeigte, natürlich nicht eingehen.

Die Einigung wird jedenfalls auf der Basis einer Ermäßigung deutscher Textilzölle, besonders für Stickereien, Baumwollfabrikate und Seidenstoffe, und auf einer Erhöhung der schweizerischen Kontingente für den Import deutscher Waren zustande kommen. Wenn auch die von der Deutschen Handelskammer gewünschte Einfuhrquote von 50—75 pCt. des Imports von 1931 wohl nicht durchdringen wird, so ist doch mit einer durchschnittlichen Festsetzung von ca. 30 pCt. zu rechnen an Stelle der bisher oft nur 10 pCt. betragenden Kontingente.

Weniger aussichtsreich erscheinen vorläufig noch die Bemühungen der Handelskammer für eine weniger schematische Handhabung der schweizerischen Einfuhrpraxis. Dr. von Napolski betonte, daß die Berner Verhandlungen nur als erste Etappe auf dem Weg zu einer vollständigen Regelung der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen zu betrachten sind, die hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit wieder zum Abschluß eines Handelsvertrages und damit wieder zum ungehinderten Warenverkehr zwischen beiden Ländern führen werden.

*

**Schwedischer Sonderausschuß für Verhandlungen mit Deutschland und England.** Im gestrigen Kronrat wurde nach einer Drahtung unseres Stockholmer Korrespondenten ein Sonderausschuß ernannt, der die im kommenden Monat beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und England vorbereiten soll. Diesem Arbeitsausschuß gehören an Generaldirektor Fryxell (Handelskollegium), Handelsrat Lundvik (Vorsitzender des Schwedischen Industrieverbandes), Staatssekretär im Handelsdepartement Bergendal, der Leiter der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes Richert, der Direktor der Exportvereinigung Nylander, sowie der Sachverständige in Landwirtschaftsfragen Reichstagsabgeordneter Pehrsson-Bramstorp. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt, falls nicht der Außen- oder der Handelsminister anwesend ist, Generaldirektor Fryxell.

**Italienische Vorzugszölle für Argentinien.** Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der italienische Botschafter die argentinische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß Italien bei Zubilligung der Gegenseitigkeit Präferenzen auf argentinische Produkte zu gewähren bereit sei und daß es eine Handelsdelegation nach Buenos Aires zu entsenden beabsichtige.

# Sanierung der Cie Générale

### Fast 1 Md. Fr. Verlust

Im gestrigen Kabinettsrat legte der Minister für die Handelsmarine den Sanierungsplan für die Compagnie Générale Transatlantique vor. Die Verluste der Gesellschaft, die sich nach einer beträchtlichen Herabsetzung der Buchwerte des Schiffsmaterials auf 962 Mill. Fr. belaufen, wollen durch Annullierung des alten Aktienkapitals von 279 Mill. Fr., durch Auflösung der Reserven von 158 Mill. Fr. und durch Herabsetzung der Gläubigeransprüche (insg. 1706 Mill. Fr.) um 520 Mill. Fr. gedeckt werden. Dabei sollen die gesicherten Gläubigeransprüche voll bestehen bleiben, während die ungesicherten um 60 pCt. gekürzt werden. Zur Reorganisierung des Unternehmens wird ein neues Aktienkapital von 180 Mill. Fr. geschaffen, das mit höchstens 5 pCt. verzinst werden soll. Außerdem sieht der staatliche Sanierungsplan aus Ersparnisgründen eine straffere Organisation des Betriebes vor, u. a. durch die Aufgabe von Lieferungsgesellschaften, die bisher mit Verlust arbeiteten. Die Sanierung selbst wird damit begründet, daß die Reederei nicht weniger als 13 745 Personen beschäftige und an den Staat jährlich etwa 30 Mill. Fr. Steuern (ungeachtet der indirekten Steuern) abführe.

•

**Vor der Reorganisation beim Zellstoff - Verein.** Wie wir hören, sind die Bestrebungen auf Wiederaufrichtung und Sanierung des Zellstoff-Vereins soweit gediehen, daß demnächst der G.-V. die Vorschläge auf Zusammenlegung und Wiedererhöhung des Aktienkapitals vorgelegt werden sollen. Voraussetzung der Sanierung ist naturgemäß eine Verständigung mit den Obligationären. Wie uns mitgeteilt wird, wurde in einer kürzlich in Mainz stattgehabten Versammlung der Obligationärvertreter und des Beirats nach eingehender Erörterung der Sachlage einstimmig beschlossen, ein den Obligationären seitens eines Konsortiums zu machendes Angebot zu befürworten, das die Hingabe der Obligationen gegen 50 pCt. hessische Kommunalobligationen oder 30 pCt. bar, sowie 25 pCt. in einem Genußschein, der aus künftigen Gewinnen der neuen Gesellschaft getilgt werden soll, vorsieht.

**Wollwarenfabrik „Mercur" wieder dividendenlos.** Wie verlautet, wird das am 30. November 1932 abschließende Geschäftsjahr der Wollwarenfabrik „Mercur", Liegnitz, voraussichtlich weder einen Gewinn, noch einen Verlust aufweisen. Die Ausschüttung einer Dividende dürfte also wieder nicht in Frge kommen. Die Liquidität der Gesellschaft ist aber nach wie vor gut. Das Vorjahr schloß mit einem Gewinn von 17 275 RM ab, der sich durch den Gewinnvortrag auf 59 178 RM erhöhte. Nach Verteilung von 6 pCt. Vorzugsaktiendividende wurden die restlichen 57 498 RM vorgetragen.

**Neuer Hirsch Kupfer-Termin 15. November.** Wie verlautet, ist in der Anfechtungsklage des Schweizerischen Bankvereins gegen die Generalversammlungs-Beschlüsse der Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG. vom 2. August 1932 neuer Termin vor dem Landgericht I, Berlin, am 15. November anberaumt worden. Die von der Hirsch Kupfer AG. angestrebte Verständigung habe bisher zu keinem Ergebnis geführt.

**Neueinstellungen bei den Münchener Brauereien.** Die Hacker-Brauerei, das Hofbräuamt, die Paulaner-Thomas-Brauerei, die Pschorr-Brauerei und die Spaten-Franziskaner-Leisten-Brauerei haben, wie der Münchener Korrespondent der „Vossischen Zeitung" meldet, beschlossen, ihre Belegschaften in den nächsten Monaten um etwa fünf Prozent zu erhöhen. Von der nach der Notverordnung zustehenden Berechtigung, die Löhne für die 31. bis 40. Wochenstunde um 10 pCt. zu kürzen, wird kein Gebrauch gemacht.

**Spanien senkt den Diskont.** Wie der „Voss. Ztg." aus Madrid gedrahtet wird, hat die spanische Notenbank ihren Diskontsatz um ½ auf 6 pCt. herabgesetzt. Der Lombardsatz blieb hingegen unverändert.

**Um die österreichischen Postscheckguthaben in der Schweiz.** Gegenüber dem schweizerischen Dementi wird der „Vossischen Zeitung" aus Wien gedrahtet, daß die Schweizerische Nationalbank in Zürich tatsächlich an die österreichischen Inhaber schweizerischer Postscheckkonten ein Rundschreiben gerichtet hat, worin diese aufgefordert werden, ihre Guthaben abzüglich der Stammeinlage von 50 Franken an das Clearingkonto abzuliefern. Schon am nächsten Tage erging ein Rundschreiben der schweizerischen Oberpostdirektion an die Postscheckkunden in Oesterreich mit der Mitteilung, daß die Guthaben bereits auf das Clearingkonto der Nationalbank überwiesen seien. Es handelt sich natürlich nicht um eine Beschlagnahme, aber zweifellos um einen scharfen Eingriff in private Rechte. — Es wäre wünschenswert, wenn sich die Schweiz noch einmal offiziell zu diesen Wiener Meldungen äußerte, um endlich Klarheit darüber zu schaffen, welche Behandlung sie tatsächlich ihren ausländischen Privatgläubigern angedeihen läßt.

**Georg Grauert AG., Berlin-Stralau, liquidiert.** Die auf den 7. November einberufene o. G.-V. der Georg Grauert AG., Berlin-Stralau, soll den Abschluß genehmigen und die Liquidation der Gesellschaft beschließen.

# Die Weltmärkte der Woche

## Internationale Warenberichte

## Lebensmitteleinfuhr in Clearing

Die bedeutenden Einfuhren ausländischer Lebensmittel, die alljährlich im Herbst dem Markt das Gepräge geben, stehen in diesem Jahre unter stärkstem Einfluß der Devisenbewirtschaftung. Heute handelt es sich weniger um die Frage, wo man die benötigten Waren zu niedrigsten Preisen und den besten Qualitäten erhält, als vielmehr darum, ob man später bei der Regulierung der Geschäfte keine Devisenschwierigkeiten zu befürchten hat. Unter diesen Umständen sind verschiedene Bezugsländer, mit denen früher umfangreiche Geschäfte getätigt wurden, stark in den Hintergrund gedrängt worden.

Zu den Ländern dagegen, die sich einer vermehrten Berücksichtigung erfreuen dürfen, gehört neben anderen Balkanstaaten in erster Linie Jugoslawien. Insbesondere ist der Clearingverkehr mit Jugoslawien so exakt geregelt, daß die Einfuhren dortiger Landesprodukte sich reibungslos abwickeln können. Dies ist um so erfreulicher, als auf diese Weise eingefrorene Kredite der deutschen Exportindustrien zum Auftauen gebracht werden.

Namentlich das Geschäft mit bosnischen und serbischen Dörrpflaumen hat sich in der letzten Zeit recht lebhaft gestaltet. Die jugoslawische Regierung hat große Anstrengungen gemacht, um früher bei der Produktion und Sortierung der Früchte begangene Fehler jetzt zu vermeiden. Die Exporteure sind daher in der Lage, ein durchaus einwandfreies und gut standardisiertes Material auf den Markt zu bringen, welches allen Anforderungen des Konsums entspricht. Dazu kommt, daß die Preise für diese Ware relativ günstig sind.

Die Bevorzugung des jugoslawischen Dörrobstes geschieht auf Kosten der amerikanischen Produkte, die bisher bei der Versorgung des Inlandsmarktes eine große Rolle spielten. Im laufenden Jahre ist es den Erzeugern in den Staaten Kalifornien und Origon erstmalig gelungen, einen Pool zu gründen, der die gesamte Produktion hundertprozentig erfaßt hat. Die Folge davon ist eine enorme Preistreiberei, die zu einer Ablehnung der Forderungen in Deutschland und vermutlich auch in anderen Bedarfsländern geführt hat. Der Pool sitzt also — nach berühmten Mustern — einstweilen auf seiner Ware fest, und die weiteren Folgen werden sich von selbst ergeben.

Neben den Dörrpflaumen ist auch das Geschäft in jugoslawischen Bohnen sehr rege. Außer Jugoslawien tritt hier noch Rumänien als Lieferant auf, wobei gleichfalls die Regulierung der Abschlüsse im Tauschwege erfolgt. Das Linsengeschäft, das vorzugsweise mit Rußland erfolgte, ist in diesem Jahre noch nicht recht zur Entwicklung gekommen. Es wird darüber geklagt, daß sich die Russen, ganz im Gegensatz zu ihren sonstigen Gewohnheiten, über den Umfang der diesjährigen Ernte noch nicht geäußert haben. Man kann daher noch kein rechtes Bild über die künftige Gestaltung des Marktes gewinnen.

## Geringe Weizenverschiffungen

*Bericht der Vossischen Zeitung*

LONDON, 22. OKTOBER

In der Berichtswoche haben am Liverpooler Weizenmarkt recht befriedigende Umsätze in australischem Weizen alter Ernte stattgefunden, der hauptsächlich von englischen Konsumenten aufgenommen wurde. Der Preis ging von 26/4½ sh auf 26/9 sh in die Höhe, verglichen mit Manitoba eine ausgesprochen hohe Notierung. Diese Preisbefestigung hängt damit zusammen, daß die Konsumenten zur Zahlung hoher Prämien bereit sind, wenn sie andere als kanadische Qualitäten erhalten können. Außer einem kleinen deutschen Kontingent und begrenzten australischen Mengen herrschte auch in dieser Woche in Liverpool das kanadische Angebot vor. Im Durchschnitt haben die Notierungen wesentlich unter dem Einfluß der Pfundabschwächung zwischen 3 Pence und 9 Pence pro Quarter angezogen.

Die Verschiffungen in der letzten Woche sind in Anbetracht der Jahreszeit wiederum sehr klein gewesen, wie überhaupt seit Beginn der Saison (1. August 1932) die Gesamtweltweizenausfuhr, inkl. Mehl, nur 13,93 Mill. Quarter gegenüber 22,25 Mill. Quarter in der entsprechenden Zeit des Vorjahres betrug. Dieser geringe Geschäftsumfang ist, soweit man sich erinnern kann, überhaupt noch nicht dagewesen. Er spiegelt die erfolgreichen Bemühungen der europäischen Länder wider, ihre Märkte entweder ganz gegen ausländischen Weizen zu sperren oder nur allergeringste Quantitäten hereinzulassen.

Auch auf weitere Sicht scheint mit einer Belebung des Geschäfts nicht zu rechnen zu sein. Jedenfalls finden Angebote argentinischen Weizens zur Verschiffung im Januar-Februar 1933 keine Abnehmer, wenn man auch hofft, daß mit fortgeschrittenerer Saison der Kontinent sich als aufnahmefähiger erweisen wird. Bei der augenblicklichen Nachfrage würden die kanadischen Bestände allein genügen, um die Weltanforderungen zu decken. Somit ist Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß, wenn erst die großen Ernten der südlichen Halbkugel zur Verschiffung gelangen, die Angebote weitaus die Konsumkraft übersteigen.

| Ware | Einheit | Preise in RM 21. Oktober | 14. Oktober | 7. Oktober |
|---|---|---|---|---|
| **Lebensmittel** | | | | |
| **Getreide** | | | | |
| Weizen, märkisch, loko | 1 To. | 197,00 | 200,00 | 202,00 |
| Roggen, märkisch, loko | 1 To. | 155,00 | 157,00 | 156,00 |
| Gerste, Futter | 1 To. | 170,00 | 170,50 | 170,00 |
| Hafer, märkisch loko (neu) | 1 To. | 136,00 | 136,50 | 137,50 |
| Weizenmehl, 70% frei Berlin | 100 kg | 26,25 | 26,75 | 27,00 |
| Roggenmehl, 70% frei Berlin | 100 kg | 21,65 | 21,65 | 21,60 |
| **Futtermittel** | | | | |
| Kartoffeln, weiße | 50 kg | 1,15 | 1,15 | 1,20 |
| Kartoffeln, gelbe | 50 kg | 1,35 | 1,40 | 1,45 |
| Erbsen | 100 kg | 15,50 | 15,50 | 15,50 |
| Bohnen, Acker- | 100 kg | — | — | 16,0* |
| Weizenkleie | 100 kg | 9,45 | 9,55 | 9,55 |
| Erdnußkuchen | 100 kg | 11,20 | 11,50 | 11,50 |
| **Vieh und Fleisch** | | | | |
| Ochsen, vollfleischig, junge | 50 kg | 29,50 | 28,00 | 32,00 |
| Schweine, fschg., 120-160 Pfd. | 50 kg | 36,00 | 37,00 | 37,50 |
| Kälber, mittlere Mast- | 50 kg | 39,50 | 41,00 | 42,50 |
| Ochsenfleisch | 50 kg | 50,50 | 53,50 | 54,50 |
| Schweinefleisch | 50 kg | 63,50 | 63,00 | 66,00 |
| Speck, geräuchert | 50 kg | 76,50 | 77,50 | 77,50 |
| Schmalz, Braten- | 50 kg | 50,50 | 50,50 | 49,25 |
| Butter, Ia-Qualität | 50 kg | 111,00 | 111,00 | 111,00 |
| Eier, inländ. 53 g (Frische Eier) | 100 St. | 12,00 | 11,50 | 9,25** |
| Milch (A), tiefgekühlt | 100 L. | 14,35 | 14,25 | 14,25 |
| **Kolonialwaren** | | | | |
| Reis, Rangoon, ungl. Mühlenw. | 100 kg | 21,00 | 19,50 | 19,50 |
| Kaffee, Santos superior | 50 kg | 56,00 | 62,50 | 62,50 |
| Tee, China-Souchong, gut-mittel | 1 kg | 6,90 | 6,90 | 6,90 |
| Kakao, leicht entölt, über 20% Fett | 50 kg | 117,25 | 120,50 | 123,40 |
| Margarine, 2. Handelsmarke | 50 kg | 48,50 | 49,75 | 49,00 |
| Zucker, weiß, gem. Melis | 50 kg | 31,25 | 31,50 | 32,80 |
| **Mineralien, Metallwaren** | | | | |
| **Mineralien, Oele** | | | | |
| Steinkohle, rhein.-westf. Fettförd. | 1 To. | 14,21 | 14,21 | 14,21 |
| Braunkohle, ostelb. Hausbrd. | 1 To. | 13,50 | 13,50 | 13,50 |
| Petroleum in Kesselwagen | 100 kg | 31.40 | 31,40 | 31,40 |
| Benzin, Autom. 073/074 p. Gw. | 100 L. | 37,00 | 35,00 | 33,00 |
| Benzin-Benzol-Gemische | 100 L. | 41,00 | 39,00 | 37,00 |

| Ware | Einheit | Preise in RM 21. Oktober | 14. Oktober | 7. Oktober |
|---|---|---|---|---|
| Benzol, ger. Motoren | 100 L. | 48,00 | 46,00 | 44,00 |
| Maschinenöl, inkl. Faß, Visk. 6,5 | 100 kg | 28,25 | 28,25 | 29,30 |
| Leinöl, roh, ohne Faß | 100 kg | 27,50 | 27,50 | 28,25 |
| **Eisen u. Halbzeug** | | | | |
| Gießerei-Roheisen Oberhausen III | 1 To. | 69,00 | 69,00 | 69,00 |
| Ia Kernschrott (Basis Berlin) | 1 To. | 13,50 | 13,50 | 14,00 |
| Stabeisen (Basis Oberhausen) | 1 To. | 115,00 | 115,00 | 115,00 |
| Mittelbleche, 3—5 mm (B. Essen) | 1 To. | 141,50 | 141,50 | 141,00 |
| Feinbleche, unter 1 mm (B. Essen) | 1 To. | 144,00 | 144,00 | 144,50 |
| Walzdraht (Basis Oberhausen) | 1 To. | 137,70 | 137,70 | 137,70 |
| **Metalle** | | | | |
| Kupfer, Elektrolyt, prompt | 100 kg | 53,25 | 54,25 | 55,75 |
| Blei, original, Hüttenweich | 100 kg | 17,00 | 17,25 | 18,00 |
| Zink, original, Hüttenweich | 100 kg | 20,50 | 20,50 | 21,00 |
| Zinn, Banka loko Hamburg | 100 kg | 227,00 | 227,00 | 228,25 |
| Aluminium, 98-99% in Blöcken | 100 kg | 160,00 | 160,00 | 160,00 |
| Aluminiumblech | 100 kg | 222,00 | 222,00 | 222,50 |
| Kupferblech | 100 kg | 86,75 | 86,75 | 86,75 |
| Kupferdraht | 100 kg | 83,00 | 83,00 | 83,00 |
| Messingblech | 100 kg | 103,00 | 103,00 | 103,00 |
| **Baustoffe** | | | | |
| Balken, Kiefer, 20 cm | 1 m | 55,00 | 54,00 | 54,00 |
| Stammbretter f. Fußb., geh. ges. | 1 cbm | 107,00 | 106,00 | 106,00 |
| Kalk, Rüdersdorfer Stücken- | 10 To. | 238,00 | 238,00 | 238,00 |
| Zement, Portland- | 10 To. | 414,00 | 414,00 | 414,00 |
| Hintermauersteine, märk. Bahns. | 1000 St. | 24,00 | 24,00 | 24,00 |
| Wassersteine | 1000 St. | 22,00 | 22,00 | 22,00 |
| Kalksandsteine märk. | 1000 St. | 22,00 | 22,00 | 22,00 |
| Dachziegel, Bibersch., Schl., Laus. | 1000 St. | 63,00 | 63,00 | 63,00 |
| Fensterglas, 1. Sorte | 1 qm | 3,05 | 3,05 | 3,05 |
| Linoleum, 3,6 mm, Walton. braun | 1 qm | 5,90 | 5,90 | 5,90 |

| **Indices** | Septbr. | August | Juli |
|---|---|---|---|
| Lebenshaltung | 120,30 | 120,30 | 121,50 |
| Baukosten | 119,60 | 120,50 | 121,00 |
| **Großhandel:** | 21. 10 | 14, 10 | 7. 10. |
| Insgesamt | 94,5 | 96,5 | 94,8 |
| Agrarstoffe | 88,2 | 89,5 | 88,5 |
| Industrielle Rohstoffe | 88,4 | 88,4 | 88,8 |
| Industrielle Fertigwaren | 114,6 | 114,8 | 114,8 |
| Baustoffe | 106,8 | 106,8 | 107,2 |

| Ware | Einheit | Preise in RM 21. Oktober | 14. Oktober | 7. Oktober |
|---|---|---|---|---|
| **Chemikalien, Düngemittel** | | | | |
| **Chemikalien** | | | | |
| Terpentinöl, amerikanisches | 1 kg | 0,75 | 0,75 | 0,76 |
| Schellack, T. N. Orange | 1 kg | 1,50 | 1,50 | 1,50 |
| Soda, Cal. 98/100 | 100 kg | 13,75 | 13,75 | 13,75 |
| Knochenleim in Perlen | 100 kg | 66,00 | 66,00 | 66,00 |
| Salzsäure (roh, arsenfrei) | 100 kg | 7,50 | 7,50 | 7,50 |
| Schwefelsäure 65 B 5 | 100 kg | 14,50 | 14,50 | 14,50 |
| **Düngemittel** | | | | |
| Kalidüngesalz 40% | 100 kg | 6,80 | 6,80 | 6,80 |
| Ammonsulfat-Salpeter | 1 kg | 0,77 | 0,77 | 0,77 |
| Thomasmehl je % Phosphorsäure | 1 kg | 0,22½ | 0,22½ | 0,22½ |
| Superphosphat 18% frk. Ostgeb. | 100 kg | 5,96 | 5,96 | 5,96 |
| **Textilien, Leder, Gummi** | | | | |
| **Textilien** | | | | |
| Wolle, deutsche 6/8 Mon., Fein A | 1 kg | 3,00 | 3,00 | 3,00 |
| Kapw., mittl., 6/8 M., gew. Fein A | 1 kg | 2,80 | 2,75 | 3,00 |
| Kammzug D 1 Buenos Aires | 1 kg | 2,15 | 2,20 | 2,40 |
| Baumwolle amerik. middling loko | 1 kg | 0,80½ | 0,80½ | 0,81 |
| Baumwollgarn Nr. 20/20, Trossel | 1 kg | 1,54 | 1,54 | 1,57 |
| Baumwollgewebe, 88 cm, Cretonn. | 1 m | 0,26¼ | 0,26¾ | 0,27 |
| Baumwollgew., 88 cm, Renforce | 1 m | — | 0,27¾ | 0,28 |
| Baumwollgew., 29 cm, Cattun, gl. | 1 m | 0,20½ | 0,20½ | 0,20½ |
| Rohseide, 13/14 Gr. D New York | 1 kg | 14,33 | 14,15 | 15,33 |
| Kunstseide, 120 den Schuß | 1 kg | 5,37 | 5,37 | 5,00 |
| Dtsch. Schwingflachs (Turbinen) | 1 kg | 0,97 | 0,97 | 1,00 |
| Flachsgarn Nr. 30, Kette | 1 kg | 2,87 | 2,87 | 2,87 |
| Hanf, Bologneser SB, fr. Grenze | 1 kg | 0,69 | 0,69 | 0,69 |
| Jute, 1. Sorte, notiert | 1 kg | 0,24½ | 0,23 | 0,27 |
| **Leder** | | | | |
| Ochsenhäute, gesalzen, mit Kopf | 1 Pfund | 0,28 | 0,28 | 0,28 |
| Kalbfelle, gesalzen, mit Kopf | 1 Pfund | 0,26 | 0,26 | 0,26 |
| Vacheleder-Hälften, Schuhfabrik. | 1 kg | 2,50 | 2,50 | 2,50 |
| Boxcalf, schwarz, mittel b. kräft. | 1 Fuß | 1,40 | 1,40 | 1,55 |
| **Gummi** | | | | |
| Standard Ribbed Smoked Sheets | 1 kg | 0,37¾ | 0,33½ | 0,34¾ |
| **Zellstoff** | | | | |
| 1 b ungebleicht (Richtpreis) | 100 kg | 18,40 | 18,40 | 18,40 |

*) Letzte Notierung am 12. August. **) Trinkeier.

## Berliner Produktenbörse ruhig

An der heutigen Berliner Produktenbörse war das Angebot an Weizen und Roggen geringer geworden. Da auf der anderen Seite einige Kauflust bei den Mühlen vorhanden war, konnten verschiedentlich Umsätze in beiden Brotgetreidearten auf Basis der letzten Preise erfolgen. Demgemäß war auch die Notiz für prompte Ware unverändert. Am Markte der Zeitgeschäfte ergaben sich bei der Eröffnung gleichfalls unveränderte Notierungen, während die Schlußnotizen, insbesondere für Weizen, leicht herabgesetzt wurden. Am Mehlmarkt herrschte kleines Bedarfsgeschäft bei gleichbleibenden Offerten der Mühlen. Hafer und Gerste hatten stetige Tendenz.

**Amtlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse**

| | 22. 10. | 21. 10. | | 22. 10. | 21. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 196—198 | 196—198 | Kl. Speiseerbs. | 20—23 | 20—23 |
| Roggen, märk. | 154—156 | 154—156 | Futtererbsen | 14—17 | 14—17 |
| Braugerste | 172—182 | 173—183 | Peluschken | — | — |
| Futter- und Ind.-Gerste | 164—171 | 165—172 | Ackerbohnen | — | — |
| | | | Wicken | — | 17—20 |
| Hafer, märk., neue Ernte | 134—138 | 134—138 | Lupinen, blau | — | — |
| | | | „ gelb | — | — |
| Weizenmehl | 24,25—27,75 | 24,50—28,00 | Seradella | — | — |
| Erdnußkuchen | 11,20 | 11,20 | Leinkuchen | 10.30 | 10.30 |
| „ „ -Mehl | 11,40 | 11,40 | Trockenschn. | 9,00—9,30 | 9,20 9,50 |
| Roggenmehl | 19,75—22.25 | 20,00—22,50 | Sojabohnenschrot ab Hamb. | 10.20 | 10.20 |
| Weizenkleie | 9,00—9,50 | 9,25—9,60 | | | |
| Roggenkleie | 8,25—8,75 | 8,30—8,75 | ab Stettin | 11,10 | 11,10 |
| Viktor.-Erbsen | 22—26 | 22—26 | Kartoffelflock. | — | — |

**Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte.** Weizen Okt. 208,50—208 (208,50), Dez. 207—206 (207), März 209—208,50 (208,75), ruhig. Roggen Okt. — (—), Dez. 162.50—161,25 (161,50), März 164,25—162,75 (164,25), ruhig. Hafer Okt. — (143), Dez. — bis 137 (138,50), März — (142), ruhig.

**MAGDEBURG,** 22. OKTOBER. Zucker. Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,50; Okt. 31,50; Okt.-Dez. 31,50; Nov.-Dez. 31,50; Dez. 31,50. Tendenz: ruhig stetig. — Terminnotierungen: Okt. 5,60 B 5,40 G; November 5,60 B 5,40 G; Dez. 5,65 B 5,50 G; Januar 33: 5,70 B 5,60 G; Febr. 5,90 B 5,70 G; März 6,00 B 5,80 G; Mai 6,15 B 5,95 G; August 6,30 B 6,25 G. Tendenz: ruhiger.

### Oele und Fettwaren

**BERLIN,** 22. OKTOBER. Butter. (Mitgeteilt von der Firma Schulze.) Die Unsicherheit, die am Buttermarkt hinsichtlich der *Neuregelung der Butterzölle bestand, ist nunmehr behoben.* In der Berichtswoche zeigte das Geschäft zunächst noch keine Belebung. Wenn an einigen Tagen der Woche ein besserer Absatz zu verzeichnen war, so blieben die Umsätze an den andern Tagen entsprechend kleiner. Die schwache Kaufkraft ließ keinen besseren Konsum aufkommen. Die deutsche Produktion, soweit die Hauptversorgungsgebiete Berlins in Betracht kommen, ist weiter klein, dagegen bietet Süddeutschland, das jetzt einen schlechten Markt hat, hier stärker an. Es muß aber berücksichtigt werden, daß sich die süddeutsche Butter, da sie vorzugsweise ungesalzen ist, für den norddeutschen Markt nicht eignet. Hier ist fast nur gesalzene Butter gefragt. Die Forderungen aus dem Auslande liegen ungefähr auf der Höhe der Vorwoche. Die Berliner Notierung wurde auch in dieser Woche wiederum unverändert gelassen.

### Textilien

**Wollauktion in Berlin.** (Bericht der Deutschen Wollgesellschaft.) Angeboten ca. 1900 Zentner; bis auf 10 pCt. wurde alles *verkauft. Entsprechend der Jahreszeit, waren die Wollen zum größten* Teil stark verschmutzt und schwer. Man bezahlte im Durchschnitt: A—AB 10—12 Mon.-Wollen je Zentner Schweißwolle 35—40 M, je Kilogramm reingewaschen, ohne jede Spesen ca. 2,40 M; A—AB Halbschuren je Zentner Schweißwolle 28—34 M, je Kilogramm reingewaschen, ohne jede Spesen ca. 2 M. Nächste Versteigerungen: 25. November Berlin, 14. Dezember Neubrandenburg, 16. Dezember Berlin.

**BREMEN,** 22. OKTOBER. Baumwolle: loco 7,44. — Amtliche Terminnotierungen: Oktober — B, 7,16 G; Dezember 7,23 B 7,17 G; Januar 1933 7,25 B 7,21 G; März 7,35 B 7,33 G 7,35 bz.; Mai 7,44 B 7,43 G, n. Nz. 7,43; Juli 7,54 B 7,51 G, n. Nz. 7,52. Tendenz: ruhig.

**LIVERPOOL,** 22. OKTOBER. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt: Americ. Universal Stand middl. Tendenz: stetig. Dezember 5,10; Januar 5,09—5,11; März 5,10—5,11; Mai 5,12; Juli 5,13—5,14; Oktober 5,12—5,14; Mai 1934 5,23. — Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: kaum stetig. November 7,49; Januar 1934 7,58; März 7,65. — Upper: Januar 6,78; März 6,80; Mai 6,82; Juli 6,86.

**ALEXANDRIEN,** 22. OKTOBER. Baumwolle. (Anfang.) Sakell./Ashmouni: November 14,35; Dezember 12,10; Januar 1934 14,40; Februar 12,04.

## Kupferpreis sinkt weiter

*Eigene Meldung der Vossischen Zeitung*

LONDON, 12. OKTOBER

Trotzdem die Preisentwicklung der Londoner Rohstoffmärkte unter dem Einfluß der Pfundabschwächungen stand, konnten die beiden wichtigsten Metallmärkte nicht immer die der Pfundentwertung entsprechenden höheren Notierungen halten. Das ist der beste Beweis für die an sich schwache Tendenz der Märkte. Außerhalb Amerikas ist Elektrolyt-Kupfer zu noch niedrigeren Preisen als in der Vorwoche und zwar zu 5,60 Cents je lb. angeboten worden. Als Baissemoment wirkt auf dem Kupfermarkt weiter die Ungewißheit über die Auswirkungen des Ottawa-Kupferzolls.

Wenn der Zusammenkunft der „Nicht-Amerikanischen Kupfererzeuger die erstrebten Vereinbarungen nicht gelingen, so würde auch den Dominion-Erzeugern die Monopolstellung auf dem englischen Markt nichts nützen. Sind doch ihre Lieferungen an die Bedingung geknüpft, daß sich die Preise nach den Weltmarktpreisen richten müssen, die in einem erbitterten Konkurrenzkampf dem Verfall ausgesetzt wären. Die Interessen der einzelnen, auf der Konferenz zusammenkommenden Gruppen liegen weit auseinander.

Die Dominiongruppen wünschen Maßnahmen zur Verhütung der Konkurrenz. Sie legen auf eine Produktionsdrosselung keinen Wert, sondern wünschen vielmehr eine Aufgabe der Produktionsquotenbindung, während die Interessenten der übrigen grade umgekehrt liegen. Der Termin für die Konferenz ist, wie versichert wird, daher auch auf November hinausgeschoben worden, um etwas mehr Zeit zu gegenseitiger Fühlungnahme zu gewinnen.

Am Zinnmarkt haben außer den von den Vorgängen am Devisenmarkt ausgehenden Einflüssen so gut wie keine Bewegungen stattgefunden. Die Nachfrage hielt sich in engsten Grenzen, so daß bei vermindertem Geschäft der Preis *von seinem höchsten Stand von 153⅛ Pfund Sterling am* Wochenende trotz Pfundverfall wieder auf 151⅞ Pfund Sterling als Schlußpreis (149⅞) zurückgegangen ist. — Auf dem Bleimarkt hat sich im Gegensatz dazu eine festere Tendenz durchsetzen können. Die Nachfrage besonders seitens des Kontinents war recht befriedigend. Auch auf dem Zinkmarkt war die Stimmung recht optimistisch in Erwartung einer weiteren Verlängerung des Zinkkartells unter unveränderten Produktionsquoten.

**BERLIN,** 22. OKTOBER. Elektrolytkupfer: 53¾.

**Preußischer Landwirtschaftsminister stützt Holzpreise.** Das Preußische Landwirtschaftsministerium hat in einem Erlaß die Dienststellen darauf hingewiesen, daß der Holzeinschlag dem Bedarf der Holzindustrie und des Holzhandels angepaßt werden müsse, jedoch keine Verkaufsmöglichkeit übersehen werden dürfe. Generell verfügt der Minister, daß Holzverkäufe unter den vorjährigen Preisen nicht erfolgen dürfen. Zahlreiche Holzverkäufe in kürzerer Zeitfolge sind zu empfehlen. Auch werden freihändige Holzverkäufe, die vor dem Einschlag stattfinden können, empfohlen. Holz geringerer Sorten ist nur dann einzuschlagen, wenn wenigstens ein kleiner Ueberschuß über den Hauerlohn erzielt wird.

## Wetterkarte vom 22. Oktober

Oeffentliche Wetterdienststelle Berlin . Nachdruck verboten

**Allgemeine Wetterlage**

An der Südseite des die britischen Inseln, das Nordmeer und den westlichen Atlantik bedeckenden Tiefdrucksystems strömten während der letzten 24 Stunden warme, subtropische Luftmassen nach Deutschland. Nur im Nordosten war es noch ziemlich kühl; im übrigen Reiche trat merkliche Erwärmung ein, im Südwesten wurden mittags im Schatten sogar 18 Grad C. Wärme gemessen. Das Wetter, das am Freitag namentlich in Norddeutschland noch vielfach trübe und regnerisch war, heiterte in der Nacht zum Sonnabend im größten Teil des Reiches unerwartet auf, nachdem der Druck angestiegen war. Der Tiefdruckkern über den britischen Inseln wandert jetzt nordostwärts. Infolgedessen werden die etwas kühleren, ozeanischen Luftmassen, die auf seiner Südseite ostwärts vordringen, sehr wahrscheinlich unseren Bezirk erreichen.

**Wetteraussichten für Berlin und Umgebung**

Wolkig und etwas kühler, vereinzelt Regen, südwestliche Winde.

**Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland**

Im Nordwesten unbeständig und windig mit Regenfällen, in Mittel- und Ostdeutschland nur vereinzelt etwas Regen, im Süden und Südwesten im ganzen trocken, überall für die Jahreszeit ziemlich mild.

# Kleine Börsenumsätze

## Lustloser Wochenschluß

Die bevorstehende Entscheidung des Reichskabinetts über die Kontingentfrage und die damit zusammenhängenden innerpolitischen Debatten verstärkten am heutigen Sonnabend die schon seit Beginn der Woche vorhandene Zurückhaltung der Börse. Infolgedessen erreichten die Umsätze einen Tiefstand, wie er selbst in den augenblicklichen ruhigen Zeiten noch nicht zu verzeichnen war. Umsätze von wenigen tausend Mark gaben bei den Kursfestsetzungen den Ausschlag. Da die Spekulation im Hinblick auf den flauen New-Yorker Börsenschluß und die Umgruppierung im Schweizer Bankgewerbe eher zu einigen Abgaben bereit war, bröckelten die Kurse fast durchweg etwas ab. Jedoch gingen die Abschläge im Durchschnitt kaum über 1 pCt. hinaus.

Etwas stärker war nur der Rückgang in Siemens. Hier lag seitens einer Privatbank zum ersten Kurs ein Angebot von 14 000 M vor, das nur bei einem um 2 pCt. ermäßigten Kurs Aufnahme fand. Danach kam allerdings auch in Siemens keinerlei Umsatz mehr zustande. Schuckert büßten, durch den Rückgang beeinflußt, 1¼ pCt. ein. Sonst hielten sich die Rückgänge am Elektromarkt in kleineren Grenzen. A. E. G. und R. W. E. waren gut gehalten, zeitweise auch eine Kleinigkeit freundlicher, ebenso Chade. Akkumulatoren setzten gegenüber dem gestrigen Kassakurs 3½ pCt. fester ein, doch handelte es sich auch hierbei um eine ganz geringfügige Zufallsorder. Farben allmählich bis auf 93½ (— 1 pCt.) nachgebend.

Am Montanmarkt verstimmte außer den übrigen Momenten auch die Verlängerung der englischen Eisenzölle. Rheinstahl bis zu 1¼, Harpener ⅛ und Mannesmann 1 pCt. niedriger. Deutsche Erdöl lagen etwa 1½ pCt. schwächer.

Auch in Braunkohlenwerten konnten sich irgendwie nennenswerte Umsätze nicht entwickeln. Salzdetfurth blieben überhaupt ohne laufenden Kurs. Westeregeln und Aschersleben waren je um ½ pCt. erholt. Auffällig schwach lagen wiederum Allgemeine Lokal- und Kraftwerke, immer noch in Nachwirkung ungünstiger Dividendengerüchte. Obgleich das Angebot nur 6000 M betrug, gab der Kurs um nicht weniger als 4 bis auf 55½ pCt. nach.

Reichsbank bis zu ¾ pCt. niedriger. In Hapag und Lloyd kamen erst in der zweiten Börsenstunde Kurse zustande, die Rückgänge bis zu ¾ pCt. zeigten. Maschinen- und Texilwwerte bis zu 1 pCt. schwächer. Die sonst ziemlich rege gehandelten Kabelwerte blieben durchweg ohne laufende Notiz. Feldmühle allmählich bis auf 59¾ (— 1¼ pCt.) rückgängig. Stöhr um 1½ pCt. abgeschwächt. In Hotelbetrieb lag ebenfalls eine kleine Zufalls-Verkaufsorder vor, so daß der Kurs 2½ pCt. einbüßte.

### Unnotierte nicht einheitlich

Am Markt der unnotierten Werte führten die geringen Umsätze zu einer uneinheitlichen Kursgestaltung. Linke Hofmann und Schmirgel stellten sich je 1 pCt. höher, Glückauf Braunkohle lagen dagegen 2 pCt. schw.cher. Albrecht u. Meister 23,25, Allgemeine Hochbau 18, Faber Bleistift 27,50, Glückauf 63,50 à 62, Holzminden Glas 20, Karstadt 4,4, Anton Lamberts Sohn 5,5, Linke Hofmann 23, Maschinen- und Kranbau 25, Oehringen Bergbau 102, Scheidemandel 13,5, Schmirgel 21, Schwerdtfeger 14, 10prozentige Ufa-Bonds 81,50, Burbach 1925, Halle Kali 51, Wintershall 75, Diamond 3,50, do. Vorzüge 4,87.

Am Einheitsmarkt der Industriewerte überwog bei kleinsten Umsätzen noch die freundliche Stimmung. Allerdings hielten sich die Kursveränderungen in sehr engen Grenzen. Fester lagen u. a. Neckarwerke-Aktien (+ 2¾) sowie einige Bauwerte, wie Deutsche Asphalt (+ 2½), Schwanebeck Zement (+ 2) und J. A. John (+ 25). Dagegen setzten Neu-Guinea ihre seit einiger Zeit zu beobachtende rückläufige Bewegung erneut mit einem Kursabschlag von 4 pCt. fort. Auch Prüssing (— 3) stärker gedrückt.

Die zum Einheitskurs gehandelten Bankwerte wiesen im allgemeinen keinerlei Veränderungen auf. Lediglich die Aktien einiger Hypothekenbanken gaben um ca. ½ pCt. nach. Bayerische Hypothekenbank-Aktien, die an den letzten Tagen nicht notiert waren, fanden wieder einen 1⅜ pCt. niedrigeren Kurs.

## Renten fast geschäftslos

Auch am Markt der heimischen Renten war das Geschäft wesentlich stiller als gestern. Nur in einigen Spezialwerten fanden etwas größere Umsätze statt. Hierzu gehörten vor allem Altbesitzanleihe, die gegenüber dem gestrigen Schlußkurs bereits ½ pCt. höher einsetzten und sich im Verlauf weiter befestigten. Anregend wirkten hier Gerüchte, wonach im Hinblick auf den enttäuschenden Kursabschlag nach der letzten Auslosung in Zukunft eine Teilung der Auslosungen erwogen werde. Der Kurs konnte bis zum Schluß ziemlich seinen höchsten Stand behaupten. Wesentlich stiller war es dagegen in Neubesitzanleihe, die im Verlaufe leicht abbröckelten.

Dagegen ging es erneut am Markt der Reichsschuldbuchforderungen recht lebhaft zu. Obwohl erneut umfangreiches Material offeriert wurde, konnte auch heute eine leichte Erhöhung des Kurses eintreten, da die vorliegende Ware wieder schlank Unterkunft fand. Von den sonstigen Emissionen des Reiches lagen Young- und Hilferding-Anleihe bei unveränderten Kursen sehr still. Reinhold-Anleihe gab um ⅜ pCt. nach.

In recht fester Haltung verkehrte weiter der Markt der Staatsschatzanweisungen, obwohl auch hier die Umsätze wesentlich geringer waren als gestern. Den größten Kursgewinn hatten Lübecker Staatsschätze von 1934 (+ 1¼) und Bayerische Staatsschatzanweisungen (+ 0,40). Im übrigen hielten sich die Gewinne im Rahmen von ¼ pCt. Schatzanweisungen der Städte waren nicht einheitlich, aber vorwiegend schwächer. So gaben Breslauer Schätze um ⅛ pCt., Kölner Schatzanweisungen um ⅜ pCt. nach. Stadtanleihen wiesen zum Teil Kursgewinne bis ½ pCt. auf.

Größere Kursveränderungen waren am Markt der Industrie-Obligationen zu beobachten, die zwar nicht ganz einheitlich lagen, bei denen aber die Kursgewinne überwogen. Besonders fest Hackethal (+ 2½), Krupp (+ 2) und Siemens in Reaktion auf ihren gestrigen starken Rückgang (+ 1,35). Aber auch Braubank, Concordia Spinnerei und Leopoldgrube recht fest. Dagegen schwächer Deutsche Linoleum (— 1½) und Natronzellstoff (— ¾).

Pfandbriefe lagen bei kleinsten Umsätzen überwiegend behauptet. Bei den Landschaftlichen Emissionen waren 8proz. Provinzial-Sachsen stärker gedrückt (— ¾). Auch die gestern festen Ostpreußischen Emissionen meist etwas schwächer.

## 60 Schluß-Kurse gestrichen

Die ungewöhnliche Geschäftsstille wird am besten durch die Feststellung gekennzeichnet, daß nicht weniger als 60 Papiere des variablen Verkehrs, darunter führende Werte, wie Siemens, Schuckert und AEG., mangels Umsatz ohne Schlußnotiz blieben. Soweit überhaupt Schlußnotierungen zustandekamen, ergaben sich bei der Unlust, Engagements einzugehen, keine wesentlichen Veränderungen mehr. Farben hielten sich weiter auf dem Stand von 93⅜ (erster Kurs 94). Am Montanmarkt wurden lediglich für Mannesmann bei 50 (50½), für Phönix 26⅛ (26) und für Rheinstahl 63⅞ (64) Schlußkurse festgestellt. Gelsenkirchen, Vereinigte Stahlwerke und Harpener blieben dagegen ohne Schlußkurs. Etwas freundlicher tendierten unter den Nebenwerten Bayerische Motoren 59¾ (59¼). Allgemeine Lokalbahn konnte sich wieder auf den Status der ersten Notiz, 57, erholen. Immerhin betrug der Tagesverlust noch 2½ pCt. Am Rentenmarkt wurden Altbesitz mit 48,80 (48⅝), Neubesitz mit 6,25 (6,30) und Reichsbahnvorzugsaktien unverändert mit 86⅞ genannt.

Am Geldmarkt zeigten sich gegen gestern kaum nennenswerte Veränderungen. Der Satz für Tagesgeld stellte sich unverändert für erste Adressen auf 4¼ pCt., während im übrigen bis zu 6¼ pCt. angelegt werden mußten. Die Privatdiskontnotiz blieb unverändert $3^{15}/_{16}$ G $3^{13}/_{16}$ B.

## Frankfurt behauptet

Die Börse eröffnete behauptet. Der Rückschlag in New York und die internationale Aufnahme der Ausführungen Normans über die eingefrorenen Kredite haben zunächst kaum auf die deutschen Börsen zurückgewirkt. Sonst war die Geschäftsstille und die Zurückhaltung noch etwas verstärkt. Ein Gegengewicht bot die Besserung der Eisenexportmärkte und die durch die Arbeitereinstellungen im Bergbau gekennzeichnete leichte Besserung. Immerhin war die Kursfeststellung anfangs recht schleppend. Die Kulisse war fast untätig. Renten etwas höher. Späte Schuldbuchforderungen 66⅝ bis 66¾. Pfandbriefzertifikate waren prozentweise fester, Bayerische Hypothekenbank 73, Gemeinschaftsgruppe 72.

Am Aktienmarkt eröffneten: Farbenindustrie 94⅛, Berliner Licht und Kraft 113¼, Deutsche Erdöl 70⅛, Scheideanstalt 139¼, Deutsche Linoleum 44¼, Reichsbahn-Vorzugsaktien 87. Von Reichsanleihen Altbesitz 48⅝ bis 48⅞, Neubesitz 6¼.

**KÖLN,** 22. OKTOBER. (Privat-Telegramm.)

| | 22. 10. | | 22. 10. | | 22. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Basalt | 16,25 | Dahlbusch | 43,25 | Rhein. Braunkohl. | — |
| Bonner Bergwerk | 30,00 | Hammersen Spinn. | 50,00 | Viersener Spinn. | — |

Tendenz: Abbröckelnd.

**MÜNCHEN,** 22. OKTOBER. (Privat-Telegramm.)

| | 22. 10. | | 22. 10. | | 22. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bamberger Mälzerei A. G. | 70,50 | Heilmann u. Littmann A. G. | 7,00 | Schöfferhof-Binding, Frankfurt | 135,00 |
| Brauhs. Würzbrg. | 101,50 | Löw.-BräuMünch | 182,00 | v. Tuchersche Br. | 50,00 |
| Bürgerl. Brauhs. Ingolstadt | 86,00 | Neu-Westend Münch. Terr.-G. | — | Waitzingerbräu A.-G., Miesbach | 50,00 |
| Hackerbräu München | 129,88 | Paulanerbräu München | 166,00 | Bayer. Lloyd A.G. Regensburg | 49,00 |

**HAMBURG,** 22. OKTOBER. (Privat-Telegramm.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 22. 10. | Hamb. Südamerika | 29,50 | Holstenbrauerei | 57,00 |
| Lübeck-Büchen | 39.00 | Norddeutsch. Lloyd | 16,75 | Nordsee | 22,00 |
| Dtsch.-Ostafrika | 14,00 | Lederw. Wiemann | 120.00 | Reichsbank | 125,50 |
| Flensb. D.G. v. 69 | — | Stader Leder | 73,00 | Mannesmann | 50,00 |
| Hamb. Pak. | 16,63 | Schlinck & Co. | — | | |

Tendenz: Lustlos.

**LEIPZIG,** 22. OKTOBER. (Privat-Telegramm.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 22. 10. | LeipzKammg.-Spin | 55,00 | H.Schneider, Leipz. | 27,00 |
| Adca | 22,88 | do. PianoZimmerm. | — | Schulz jr., Leipzig | 44,00 |
| Fritzsche-Hager | 13,00 | do. Spitzf. Barth&Co | 25,50 | Sondermann „B" | — |
| Kirchner & Co. | 15,00 | Mansfeld. Bergbau | 20,00 | Stöhr & Co., Kammg | |
| Lpz. Baumwollsp. | | Polyphonw. Wahren | 40,00 | Spinn. zu Leipz. | 51,75 |
| Lindenau | 70,00 | Riquet & Co. A.-G. | 67,00 | Thür. Gasg., Leipz. | 91,00 |

Tendenz: Schwach.

**DRESDEN,** 22. OKTOBER. (Effekten-Kurse.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 22. 10. | Mimosa A. G. | 175,00 |
| Erste Culmbacher | 40,00 | Peniger Patentpapier | 14,00 |
| Felsenkellerbrauerei | 37,00 | Reichelbräu | 130,00 |
| Heidenauer Papier | 20,00 | Soc. Brau. Waldschlößchen | 96,00 |
| Kulmbacher Rizzi | 101,00 | Thode Papier | 25,00 |

Tendenz: Befestigt.

# Berliner Devisen-Kurse

Am internationalen Devisenmarkt blieb das Geschäft weiter außerordentlich still. Allerdings stellte sich das Pfund gegen New-York wieder etwas schwächer. Es wurde mit 3,39 nach gestern 3,39¾ gehandelt. Bemerkenswert war, daß auch der Dollar in Paris erneut schwach lag. Er stellte sich auf 25,37¾ nach gestern 25,41 und ist damit wieder stark an den Goldpunkt herangekommen. Die Reichsmark lag im allgemeinen unverändert, nur in Amsterdam ganz unerheblich leichter.

| Disk. | Reichsbank Diskont 4 % Lombard 5 % | Einheit | Devisen 22. 10. Geld | Devisen 22. 10. Brief | Devisen 21. 10. Geld | Devisen 21. 10. Brief | Noten 22. 10. Geld | Noten 22. 10. Brief | Noten 21. 10. Geld | Noten 21. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2½ | Holland | 100 Guld. | 169,73 | 170,07 | 169,63 | 169,97 | 169,36 | 170,04 | 169,26 | 169,94 |
| 3½ | Belgien | 100 Belga | 58,54 | 58,66 | 58,50 | 58,62 | 58,38 | 58,62 | 58,34 | 58,58 |
| 4 | Oslo | 100 Kr. | 71,98 | 72,12 | 72,03 | 72,17 | 71,81 | 72,00 | 71,86 | 72,14 |
| 4 | Kopenhagen | 100 Kr. | 74,08 | 74,22 | 74,13 | 74,27 | 73,85 | 74,15 | 73,90 | 74,20 |
| 3½ | Schweden | 100 Kr. | 73,63 | 73,77 | 73,58 | 73,72 | 73,45 | 73,75 | 73,40 | 73,70 |
| 4 | Danzig | 100 Guld. | 82,02 | 82,18 | 82,02 | 82,18 | 81,84 | 82,16 | 81,84 | 82,16 |
| 6½ | Helsingfors | 100 Fm. | 6,194 | 6,206 | 6,194 | 6,206 | 6,13 | 6,17 | 6,13 | 6,17 |
| 5 | Italien | 100 Lire | 21,55 | 21,59 | 21,55 | 21,59 | 21,50 | 21,58 | 21,50 | 21,58 |
| 2 | London | 1 Lstr. | 14,27 | 14,31 | 14,28 | 14,32 | 14,23 | 14,29 | 14,24 | 14,30 |
| — | do. kleine | 1 Lstr. | — | — | — | — | 14,23 | 14,29 | 14,24 | 14,30 |
| 2½ | New York | 1 Dollar | 4,2090 | 4,2170 | 4,209 | 4,217 | 4,20 | 4,22 | 4,20 | 4,22 |
| — | do. kleine | 1 Dollar | — | — | — | — | 4,20 | 4,22 | 4,20 | 4,22 |
| 2½ | Paris | 100 Frcs. | 16,56 | 16,60 | 16,54 | 16,58 | 16,52 | 16,58 | 16,50 | 16,56 |
| 2 | Schweiz | 100 Frcs. | 81,34 | 81,50 | 81,29 | 81,45 | 81,16 | 81,48 | 81,11 | 81,43 |
| 6½ | Spanien | 100 Pes. | 34,49 | 34,66 | 34,47 | 34,53 | 34,36 | 34,49 | 34,33 | 34,47 |
| 6 | Wien | 100 Schill. | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 | — | — | — | — |
| 5 | Prag | 100 Kr. | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 | 12,37 | 12,43 | 12,37 | 12,43 |
| — | do. 1000 Kr. | 100 Kr. | — | — | — | — | 12,37 | 12,43 | 12,37 | 12,43 |
| 5 | Budapest | 100 Pengö | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 9 | Buenos-Aires | 1 Pap.-Pes. | 0,913 | 0,917 | 0,908 | 0,912 | 0,86 | 0,88 | 0,86 | 0,88 |
| 8½ | Sofia | 100 Lewa | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 | — | — | — | — |
| 4,38 | Japan | 1 Yen | 0,979 | 0,981 | 0,979 | 0,981 | — | — | — | — |
| — | Rio de Janeiro | 1 Milreis | 0,294 | 0,296 | 0,294 | 0,296 | — | — | — | — |
| 7½ | Jugoslawien | 100 Dinar | 5,594 | 5,606 | 5,594 | 5,606 | 5,53 | 5,57 | 5,53 | 5,57 |
| 6½ | Lissabon | 100 Esc. | 13,00 | 13,02 | 13,01 | 13,03 | — | — | — | — |
| 9 | Istanbul | 1 türk. Pfd. | 2,008 | 2,012 | 2,008 | 2,012 | 1,97 | 1,99 | 1,97 | 1,99 |
| 10 | Athen | 100 Drach. | 2,587 | 2,593 | 2,587 | 2,593 | — | — | — | — |
| — | Canada | 1 k. Doll. | 3,876 | 3,884 | 3,856 | 3,864 | 3,85 | 3,87 | 3,83 | 3,85 |
| — | Uruguay | 1 G. Peso | 1,738 | 1,742 | 1,738 | 1,742 | — | — | — | — |
| 7 | Rumänien | 100 Lei | 2,517 | 2,523 | 2,517 | 2,523 | 2,44 | 2,46 | 2,44 | 2,46 |
| — | do. unt. 500 L. | 100 Lei | — | — | — | — | 2,44 | 2,46 | 2,44 | 2,46 |
| — | Kairo | 1 ägypt. Pf. | 14,65 | 14,69 | 14,66 | 14,70 | — | — | — | — |
| 6½ | Reykjavik (Isld.) | 100 isl. Kr. | 64,44 | 64,56 | 64,44 | 64,56 | — | — | — | — |
| 5½ | Tallinn (Estld.) | 100 estn. K. | 110,59 | 110,81 | 110,59 | 110,81 | — | — | — | — |
| 6 | Riga | 100 Latts | 79,72 | 79,88 | 79,72 | 79,88 | — | — | — | — |
| 7 | Kaunas (Kowno) | 100 Litas | 41,88 | 41,96 | 41,88 | 41,96 | 41,62 | 41,78 | 41,62 | 41,78 |

**Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 21. 10. 32 für eine Unze Feingold 121 sh 7 d gleich 86,9321 RM, für ein Gramm Feingold demnach 46,9079 pence gleich 2,79493 RM.

Ostdevisen: Warschau 47,15 G 47,35 B; Kattowitz 47,15 G 47,35 B; Posen 47,15 G 47,35 B. — Noten: Große Polen-Noten 46,90 G 47,30 B.

## London schwächer

An der Londoner Börse war bei vorwiegenden Verkaufsaufträgen das Geschäft nur klein und die Tendenz eher schwächer. Konsols (— $^{1}/_{16}$—⅛), Kriegsanleihe $101^{15}/_{16}$. Internationale Werte waren infolge der Abschwächung in Wallstreet gedrückt. Englische Industrieaktien gaben unter Führung von Textil- und Kabelwerten nach. Deutsche Anleihen ebenfalls abgeschwächt. Dawes (— 1) 81½, Young (— ¾) 77½. Das Pfund neigte zur Schwäche. New York eröffnete 3,39¼, Paris $86^{9}/_{16}$, Brüssel 24,35, Amsterdam 8,42, Zürich 17,55, Berlin 14,25.

## Auslands-Käufe in Steel-Aktien

### Holland und England an der Spitze

Die in der Wall Street vielfach vertretene Ansicht, daß die kräftige New-Yorker Aktienhausse der vergangenen Monate durch umfangreiche ausländische Käufe wenn nicht direkt verursacht, so doch wenigstens nachhaltig gestützt worden ist, wird jetzt durch eine von der United States Steel Corp. veröffentlichte Statistik über die Entwicklung des ausländischen Besitzes an merikanischen Stahltrust-Aktien bestätigt. Diese Statistik zeigt, daß im dritten Quartal des laufenden Jahres 29 823 United States Steel-Stammaktien und seit Jahresbeginn insgesamt 51 931 Stück aus amerikanischen in ausländische Hände übergegangen sind.

Die Statistik gibt ferner interessanten Aufschluß über die Herkunft der in den vergangenen Monaten an der New-Yorker Börse ausgeführten ausländischen Kaufaufträge. Zu einem stark überwiegenden Teil entfallen sie auf holländische Auftraggeber (20 000 Stück im 3. Quartal) und in bescheidenerem Umfange in erster Linie auf englische. Holland ist damit zum weitaus bedeutendsten ausländischen Aktionär des amerikanischen Stahltrusts aufgerückt. Es besitzt nunmehr 90 000 Aktien, d. h. rund 36 pCt. sämtlicher in ausländischer Hand befindlicher U. S. Steel-Shares, während Großbritannien, das im laufenden Jahre ungefähr 10 000 Stück hinzugekauft (davon über 9000 im dritten Quartal) und damit als Aktionär Kanada, das früher an erster Stelle stand, an Bedeutung überflügelt hat, gegenwärtig insgesamt rund 58 000 Stahltrust-Stammaktien in seinem Besitz hat.

Außer Frankreich und Oesterreich sind im dritten Quartal dieses Jahres in bescheidenem Umfange auch alle anderen Länder als Käufer amerikanischer Stahltrust-Stammaktien aufgetreten.

Zugleich hat sich ein gewisses Interesse für die vorher stark vernachlässigten Vorzugsaktien der United States Steel Corp. bemerkbar gemacht, so daß die Zahl der in ausländischer Hand befindlichen Vorzugsaktien, die 1931 bis Mitte 1932 gesunken war, im dritten Quartal des laufenden Jahres auf 79 936 (1930: 93 529) wieder gestiegen ist. Der gesamte ausländische Besitz an Vorzugs- und Stammaktien des amerikanischen Stahltrusts repräsentiert zum jetzigen Börsenpreis einen Wert von rund 69 Mill. RM.

## Handel in Auslosungs-Chancen

Die heftigen Kursschwankungen am Markt der Altbesitz-Anleihe vor und nach den jährlichen Ziehungsterminen haben das Interesse der Börse und des Publikums in steigendem Maße auf dieses Papier gelenkt. Dabei ist allerdings, wie das Bankhaus Gebr. Arnhold in seinem neuen Börsenbericht ausführt, der Charakter des Anlagepapiers zurückgetreten und die Bedeutung des Loscharakters der Altbesitzanleihe mehr in den Vordergrund gerückt. Dies drückt sich rein äußerlich schon darin aus, daß sich in der Burgstraße seit längerer Zeit ein ziemlich lebhafter Handel in Auslosungschancen entwickelt hat, wobei anläßlich der diesjährigen Ziehung die Chance mit ca. 4½ pCt. bewertet wurde, während die rechnerische Parität nur 3¼ bis 3⅛ pCt. betrug.

Technisch vollzieht sich dieser Handel so, daß der Verkäufer der Auslosungschance dem Käufer die Nummern seines Besitzes angibt und, wenn sie gezogen werden, im Tausch gegen ungeloste Stücke gleichen Nominalwertes überläßt. Auf diese Weise sichert sich der Besitzer unter Verzicht auf den vorzeitigen Auslosungsgewinn eine laufende, nicht unbeträchtliche Rente, die ihm die Altbesitzanleihe sonst infolge ihrer eigenartigen Zinsbedingungen nicht gewähren würde.

Unabhängig davon aber ist die Altbesitzanleihe auch als reines Anlagepapier noch recht atraktiv. Bei Annahme der durchschnittlichen Auslosung stellt sich ihre Effektivverzinsung bei der jetzigen Kursbasis auf 13,75 pCt., d. h. 4 bis 5 pCt. über dem Niveau anderer Reichsanleihen. Selbst unter der unwahrscheinlichen Annahme, daß alle Stücke eines Besitzers erst zum Endtermin, d. h. am 31. Dezember 1955, zurückgezahlt werden, beträgt die Rendite noch immer 7,2 pCt. Die ähnlich konstruierten kommunalen Sammelablösungsanleihen und die Altbesitzanleihen deutscher Städte und Provinzen verzinsen sich sogar noch höher.

●

**Das Vergleichsverfahren der Schöneberg-Friedenauer Bank.** Innerhalb der bereits schwebenden Verhandlungen mit der Gläubigerschaft der Schöneberg-Friedenauer Bank e. G. m. b. H. fand am 21. Oktober eine zweite Zusammenkunft der interessierten Spargläubiger statt. Verwaltung und Gläubigerausschuß berichteten über die inzwischen geführten Verhandlungen mit den Reichsstellen und bestätigten die vom Vorstand der Genossenschaft gemachten Angaben über die Höhe der Quote und die Erfüllbarkeit des Vergleiches. Bekanntlich werden 75 pCt. geboten unter Gewährung eines Moratoriums auf 2 Jahre. Der Gläubigerausschuß hatte das diesbezügliche Abkommen so geändert, daß es nach Ansicht der Bank für alle Interessenten als tragbar angesehen werden kann. Die anwesenden Gläubiger gaben der Verwaltung die Zustimmung zur Fortsetzung der eingeleiteten Verhandlungen wegen Zustandekommen des Vergleiches.

**Weiter sinkender Braunkohlenabsatz.** Der Geschäftsbericht des Ostelbischen Braunkohlensyndikats für 1931/32, der im Oktober von der Verwaltung ausgearbeitet worden ist, berichtet von einer weiter rückläufigen Entwicklung in der Beschäftigung des ostelbischen Braunkohlenbergbaus im laufenden Geschäftsjahr. Der Brikettabsatz ist in den ersten vier Monaten gegenüber dem Vorjahr um 716 954 To. gleich 20,29 pCt. auf 2,81 Mill. To. gesunken. Empfindlich ist die Ausfuhr von Briketts — insbesondere nach Dänemark, Danzig und Oesterreich — seit dem 1. April d. J. durch den immer stärker sich entwickelnden Zoll- und Devisenprotektionismus getroffen worden. Sie ist von April bis Juni schon um mehr als die Hälfte gesunken und geht dauernd zurück. Der weitere Verlauf des Geschäftsjahres ist bei dem starken Anteil des Hausbrandes an dem Gesamtabsatz in erster Linie abhängig von der Gestaltung der Wirtschaftslage Deutschlands in ihrer Auswirkung auf die Kreditfähigkeit des Handels und auf die Konsumkraft der Verbraucher.

**Befriedigender Auftragsbestand der neuen Wayß u. Freitag AG.** Die Neue Baugesellschaft Wayß u. Freytag AG. in Frankfurt a. M. ist, wie uns von dort gedrahtet wird, in das Handelsregister eingetragen worden. Zweck der Gesellschaft ist die Uebernahme der laufenden Geschäfte der Wayß u. Freytag AG., die sich ihrerseits auf die Abwicklung langfristiger Engagements beschränkt. Der erste Vorstand besteht aus Professor Dr. K. W. Mautner und Dr. Alexander Kinen. Der weitaus größte Teil des technischen und kaufmännischen Personals der Wayß u. Freytag AG. ist von der neuen Baugesellschaft übernommen worden. Die neue Gesellschaft ist bei einem Aktienkapital von 2 Mill. M und einem gesetzlichen Reservefonds von 200 000 M schuldenfrei. Sie unterhält in einigen größeren Städten Deutschlands eigene Niederlassungen und ist an der S. A. Wayss y Freytag Empresa Constructora in Buenos Aires sowie an der Companhia Constructora Nacional S. A. Wayss y Freytag in Rio de Janeiro maßgeblich beteiligt. Der Auftragsbestand könne unter Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse der Gesamtwirtschaft sowie der Bauindustrie im besonderen als befriedigend bezeichnet werden.

**Wenderoth-Sanierung 5 : 4.** In Ergänzung unserer Meldung über Abschreibungsbedarf bei der A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth, Kassel, wird bekannt, daß der Aufsichtsrat beschlossen hat, das Stammaktienkapital von 1,8 Mill. Reichsmark im Verhältnis von 5 : 4 zusammenzulegen. Außerdem kommen durch Auflösung einer Beteiligung zuzüglich eines kleinen Restes Vorratsaktien 300 000 RM Stammaktien zur Einziehung. Das Stammaktienkapital wird hiernach künftighin 1,2 Mill. RM betragen. Das verflossene Geschäftsjahr per 30. Juni 1932 schloß mit einem geringen Verlust ab, der durch die Zusammenlegung abgedeckt wird.

# Amtl. Kurse der Berliner Börse vom 22. Oktober 1932

## Fortlaufende Notierungen

| | Zs./Div. | Fortlaufend | Einheitskurs heute | vor |
|---|---|---|---|---|
| Anl.-Auslsch. d.Dt.Reichs | | 48,63-48,75-48,8 | 48 50 | 47 70 |
| do. Abl.-Sch. | | 6,3-6,25 | 6 25 | 6 35 |
| Hoesch | 8 | — | 76 50 | 76 50 |
| Krupp RM | 6 | 72,76 | 72 80 | 72 60 |
| Mitteld.Stahl | 7 | 63,75 | 64 00 | 64 00 |
| Verein. Stahl | 7 | 50,88-50,63-50,5 | 50 50 | 51 00 |
| Bosn.Eisenb. | 5 | 6,63-6,75 | 6 75 | 6 10 |
| do. Invest. | 5 | 6,5-6,75 | — | 6 15 |
| Mexikan. 99 | 5 | — | — | — |
| do. 1904 | 4 | — | — | — |
| Oest. Schatz | 4½ | — | 11 30 | 11 30 |
| do. Gold | 4 | —11,5 | 11 25 | 11 50 |
| do. Silber | 4½ | — | 1 05 | 1 05 |
| Rumän. 03 | 5 | — | 4 90 | 4 80 |
| do. 1913 | 4½ | 8,1 | 8 20 | 8 10 |
| do. do. | 4 | — | 4 25 | 4 20 |
| TürkBagd.S1 | 4 | — | 3 25 | 3 30 |
| do. S2 | 4 | 3,36 | — | — |
| do. unif. Anl. | 4 | — | — | — |
| do. Zoll-Obl. | 4 | — | — | — |
| Ung.St.R. 13 | 4½ | — | — | 6 20 |
| do. 14 | 4½ | — | 6 30 | 6 25 |
| do. Gold | 4 | — | 6 50 | 6 30 |
| do. St.-R. 10 | 4 | — | — | — |
| Lissabon | 4 | — | 24 00 | 24 00 |
| Mexik. Bew. | 4½ | — | — | — |
| Anatol. 1 u. 2 | 2½ | 19,75 | 19 75 | 19 70 |
| Mazedon. | 3 | —3,10-3,15 | — | 2 90 |
| Tehuantepec | 5 | — | — | — |
| do. | 4½ | — | — | — |
| Accumul.-F. | 37 | 136 | 135 50 | 132 63 |
| Aku | 0 | 54,75-54-54,13 | 54 00 | 55 00 |
| Allgem. E.-G. | 0 | 32,50-32,13 | 32 00 | 32 50 |
| Aschaff. Zell. | 6 | — | 29 00 | 28 25 |
| Bayr. Motor. | 0 | 59,25-59,75 | 59 75 | 60 38 |
| Bemberg | 0 | 57,75-52,13 | 52 13 | 53 63 |
| Berger | 12 | — | 138 00 | 138 50 |
| Berl.-Karlsr. | 0 | 47 | 46 50 | 47 13 |
| Berl. Kr. u. L. | 10 | 113,12-113,38 | 113 38 | 113 13 |
| Berl. Masch. | 0 | 27,37-27,25 | 27 00 | 28 00 |
| Bubiag | 10 | — | 141 00 | 143 50 |
| Brem. Wollk | 10 | — | — | — |
| Buderus Eis. | 0 | 38,87-38,75 | 38 50 | 38 75 |
| Charl. Wass. | 4 | 72,37-72,13 | 72 00 | 72 13 |
| Chem. v.Heyd | 0 | 42 | 42 00 | 42 63 |
| Cp. Hispano | 0 | 162,75-161,50 | 160 50 | 163 00 |
| Cont. Gummi | 8 | 101,26-102 | 101 00 | 101 50 |
| do. Linoleum | 0 | —25,62-35,75 | — | 36 00 |
| Daiml.-Benz | 0 | 19,37-19,25 | 19 00 | 19 23 |
| Dtsch. Atlant. | 8 | — | — | 92 50 |
| DessauerGas | 7 | 88,12-88,87 | 89 00 | 88 63 |
| Dtsch. Erdöl | 4 | 69,5-69,75-69,87 | 69 63 | 71 00 |
| do. Kabel | 0 | —29-28,50 | 28 25 | 29 00 |
| do. Linoleum | 0 | — | — | 44 00 |
| do. Tel.u.Kab. | 0 | — | 42 50 | 42 87 |
| do. Eisenhdl. | 0 | 19 | 19 00 | 19 13 |
| Dortm. Union | 12 | — | 171 00 | 172 00 |
| Eintracht Br. | 10 | 135 | 135 00 | 136 50 |
| Eisenb. Verk. | 10 | — | — | — |
| Elekt. Liefer. | 5 | 65,75 | 65 50 | 65 75 |
| E. W. Schles. | 0 | 66,12 | 66 00 | 67 00 |
| E. Licht u. Kr. | 6 | 85,13 | 85 00 | 85 38 |
| Engelhardt | 8 | — | — | 92 00 |
| J. G. Farben | 7 | 94-93,50-93,63 | 93 63 | 94 63 |
| Feldm. Pap. | 0 | 60-59,75 | 60 00 | 61 00 |
| Felt. & Guill. | 0 | 53,25-53 | 53 00 | 53 88 |
| Gelsenk. Br. | 6 | 37,50 | 37 75 | 38 25 |
| Ges.f. el.Unt. | 4 | 70-69,25-70,25 | 69 88 | 70 63 |
| T. Goldschm. | 0 | 25,25 | 25 13 | 25 50 |
| Hamb.Elektr. | 8½ | — | 97 00 | 96 75 |
| Harb. Gummi | 0 | — | 23 50 | — |
| Harpen. Bgb. | 0 | — | — | 71 38 |
| HoeschKölnN. | 0 | 35,75-35,50-35 | 35 13 | 36 25 |
| Holzmann | 0 | 53,75-54 | 54 00 | 55 00 |
| Hotelbetrieb | 6 | 40-41 | — | 42 00 |
| Jlse Bergbau | 7 | — | — | 123 25 |
| do. Genuß | 7 | 95,25-95 | 95 00 | 95 13 |
| Junghaus | 0 | 12-12,50 | 12 50 | — |
| Kali Chem. | 0 | — | 72 00 | — |
| KaliAschersl. | 6 | 98 | 97 00 | 98 00 |
| Klöckner | 0 | 32,13 | 31 75 | 33 00 |
| Lahmeyer | 10 | 107 | — | 116 25 |
| Laurahütte | 0 | — | 14 75 | 14 75 |
| Leopoldgrb. | 0 | — | 27 25 | 27 25 |
| Mannesmann | 0 | 50,50-50 | 50 00 | 50 88 |
| MansfeldBgb | 0 | —19 | 19 50 | 19 00 |
| Masch.-Unt. | 0 | 35,25 | 35 50 | 36 38 |
| Maxhütte | 9½ | — | — | — |
| Metallgesell. | 0 | 34,50 | 34 38 | 34 50 |
| Montecatini | 12 | — | — | 24 75 |
| Niederl.Kohl. | 10 | — | 127 00 | 127 25 |
| Obschl. Koks | 0 | 39,25-39-38,75 | 38 75 | 40 13 |
| Orenst&Kopp | 0 | 32,50 | 32 13 | 32 63 |
| Phönix | 0 | 26-25,75-26,13 | 25 63 | 26 00 |
| Polyphon | 12 | 40,13-39,88-39,5 | 39 88 | 40 13 |
| Rh. Braunk. | 10 | 161,75 | — | 163 75 |
| Rh. Elektriz. | 5 | — | 71 75 | 71 50 |
| Rh. Stahlwk. | 6 | 64-64,25-63,88 | 64 00 | 64 88 |
| Rh.-W. Elekt. | 5 | 60,25-69,5-69,13 | 69 38 | 68 50 |
| Rütgerswke. | 0 | 38,5-38,25-38,38 | 38 50 | 38 50 |
| Salzdetf.Kali | 9 | —162,50 | 161 50 | 161 50 |
| Schl. Bergb. | 0 | — | — | — |
| Schl.El.La.B. | 8 | — | 84 75 | — |
| Schub.&Salz | 10 | — | 160 50 | 162 50 |
| Schuckert | 0 | 69,50-69,25 | 69 13 | 70 50 |
| Schulth.-Ptz. | 0 | 57,50-57,38 | 57 38 | 58 00 |
| Siemens & H. | 9 | 115 | 115 00 | 116 63 |
| StöhrKammg | 0 | —51,25 | 51 50 | 52 75 |
| Stolberg Zk. | 0 | — | 30 50 | — |
| Südd. Zucker | 8 | — | 130 00 | 128 25 |
| Thüring. Gas | 6½ | — | — | 90 00 |
| Leonh. Tietz | 8 | 44,50 | 44 13 | 45 00 |
| Ver. Stahlwk. | 0 | 22,38-22,25-22,5 | 22 50 | 22 75 |
| C. J. Vogel | 0 | — | 27 00 | 26 50 |
| Wass. Gelsk | 7 | — | — | 93 25 |
| Westeregeln | 6 | —102 | 101 00 | — |
| Zellstoff-Ver. | 0 | 3,88 | 4 00 | 3 63 |
| Zellst.Waldh. | 6 | 42,5-42,25-42,13 | 42 50 | 42 75 |
| Bk. el. Werte | 0 | 51,75 | 51 25 | 52 00 |
| Bank f. Brau | 11 | — | — | 68 75 |
| Reichsbank | 12 | 125,13 | 125 00 | 125 88 |
| AG.f.Verkehr | 0 | 39,13-39 | 39 00 | 39 25 |
| Allg. Lokalb. | 5 | 57-55,50-56-57 | 56 00 | 59 38 |
| Canada | | 23,25 | 23 38 | — |
| Dt.RchsbV.-A | 7 | 86,88 | 86 88 | 87 38 |
| Hbg.-Am.Pak | 0 | 16,63-16,50 | 16 50 | 16 75 |
| Hambg.-Süd | 0 | — | — | — |
| Hansa Dampf | 0 | — | 28 75 | 28 00 |
| Nordd. Lloyd | 0 | 17 | 17 00 | 17 13 |
| Otavi | 0 | —15,75 | 15 75 | 16 00 |

## Reichsschuldb.-Forderungen

| Fällig 31. 3. | Alte Geld | Alte Brief | Polen-schäd. |
|---|---|---|---|
| 1933 | 99 25 | — | — |
| 1934 | 94 75 | 95 63 | — |
| 1935 | 88 75 | 89 63 | 93 75 |
| 1936 | 84 13 | 85 25 | 87 13 |
| 1937 | 78 75 | 80 13 | — |
| 1938 | 75 63 | 77 13 | 77 38 |
| 1939 | 72 88 | 74 38 | — |
| 1940 | 71 63 | 72 63 | 71 50 |
| 1941 | 68 63 | 69 88 | — |
| 1942 | 67 25 | 68 38 | 67 38 |
| 1943 | 66 50 | 67 63 | 66 25 |
| 1944 | 66 38 | 67 38 | 65 63 |
| 1945 | 66 38 | 67 13 | 65 50 |
| 1946 | 66 13 | 67 13 | 65 50 |
| 1947 | 66 13 | 67 13 | 65 50 |
| 1948 | 66 13 | 67 13 | 65 50 |
| **Wiederaufbau-Anleihe** | | | |
| 1944/45 | 27 25 | 28 75 | |
| 1946/48 | 26 00 | *26 75 | |

## Festverzinsliche Werte

### Deutsche Staatsanleihen

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Dt. wertb. Anl. S. 2 fällig32 | 6 | — | — |
| do. fällig35 | 6 | 93 00 | 92 25 |
| Dt. Reichs 29 | 6 | 87 00 | 87 00 |
| Dt. Reichs 27 | 6 | 71 50 | 72 13 |
| Dt.Reichsch.K. | 5 | — | — |
| Int.A.d.Dt.R. | 5½ | 72 00 | 72 00 |
| Prß. St.-A. 28 | 6 | 88 00 | 87 75 |
| Pr.St.29 2.Flg u.31 1.Folge | 6 | 101 20 | 101 13 |
| do.30 1.Folge | 6 | 94 50 | 94 25 |
| Bad.Staat.27 | 6 | 69 50 | 68 75 |
| Bayern St. 27 | 6 | 75 38 | 75 38 |
| do. Schatz | 5 | 109 00 | 108 60 |
| Braunschw.28 | 6 | 66 00 | 65 50 |
| do. do. 29 | 6 | — | — |
| do. do. 30 | 6 | 94 50 | 94 50 |
| Hessen 29 | 6 | 65 75 | 65 00 |
| Lübeck St.28 | 6 | 60 00 | 60 50 |
| do. do. 30 | 6 | 85 13 | 85 00 |
| do. do. 30 | 6 | 76 25 | 75 00 |
| Meckl.Anl.28 | 6 | 62 63 | 62 25 |
| do. do. 29 | 6 | 64 00 | 64 00 |
| do. do. 26 | 6 | 63 00 | 63 00 |
| Mckl.-Str. 30 | 6 | 66 00 | 65 50 |
| Sächs. St. 27 | 6 | 68 75 | 68 63 |
| Thüring.A.26 | 6 | — | — |
| do. RM-A. 27 | 6 | 62 50 | 61 50 |
| Dt.Rchsb.R. 1 | 6 | 90 50 | 90 25 |
| Dt.R.-Post-Sch. 1930, 2.F. | 6 | 95 25 | 95 38 |
| do.1931 1.F. | 6 | 97 75 | 97 80 |
| Pr.Ld.Rtb.1,2 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. do. 3,4 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. do. 5,6 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. do. 7 | 6 | — | — |
| do. Liqu.Gld. | 5½ | 83 50 | 83 50 |
| do. Abfind. | 6 | 70 00 | 69 75 |
| Anhalt.-AnlAusl | | — | — |
| Hamb.-Anl.Ausl | | 46 10 | 45 10 |
| do. do. Ablös. | | * | 5 35 |
| Lübeck Anl.Ausl | | — | — |
| M.Schw.Anl.Al. | | — | — |
| Thürg.Anl.Ausl. | | 54 75 | 52 50 |
| Dt.wertb.Anl5$ | | — | — |
| Schutzgb.Anl. | 4 | 5 20 | 5 20 |

### Anleihe der Kommunalverb.

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Brandbrg. 28 | 6 | — | — |
| do. do. 30 | 6 | — | — |
| do. do. 26 | 6 | 64 00 | — |
| Hann.Prov.18 | 6 | — | — |
| do. 28, 4B, 5 | 6 | — | — |
| do. R. 10-12 | 6 | — | — |
| do. R. 13, 14 | 6 | 65 00 | 64 50 |
| do. R. 6, 8 | 6 | — | — |
| do. Reihe 7 | 6 | — | — |
| do. Reihe 9 | 6 | — | — |
| N.-Schl.Pr.26 | 6 | — | — |
| do. do. 28 | 6 | — | 65 00 |
| Ostprß. Prov.-Anl.27, A14 | 6 | — | — |
| Pom Pr. G28 | 6 | — | 65 50 |
| do. do. 30 | 6 | 62 50 | — |
| Sächs. A. 13 | 6 | — | — |
| do. A. 18 | 6 | — | — |
| do. Ausg. 14 | 6 | — | — |
| do. Ausg. 15 | 6 | — | — |
| do. A. 16 A 1 | 6 | — | — |
| do. Ausg. 17 | 6 | — | — |
| do. A. 16 A 2 | 6 | — | — |
| do. 11-12 | 5 | — | — |
| Schl.-H.Pr.14 | 6 | 64 25 | — |
| do. do. A. 21 | 6 | — | — |
| do. Gd. A. 13 | 5 | — | — |
| do. Vb.28,29 | 6 | — | — |
| do. do. 30 | 6 | 60 50 | — |
| Kassel Bz.-V. | 6 | 62 75 | — |
| do. Schatz | 5 | — | — |
| Wiesbd.Bz.-V. | 5 | — | — |

### Kreis- und Stadtanleihen

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Aachen 29 | 6 | — | 58 13 |
| Altenb.-Thür | 6 | — | — |
| Augsburg 26 | 6 | — | — |
| Berl. 29, 30 | 6 | 71 10 | 71 00 |
| do. 26 1u.2 A | 6 | 59 75 | 60 00 |
| do. do. 1928 | 6 | 65 00 | 64 50 |
| do. do. 1924 | 6 | 58 50 | 59 25 |
| do. Sch. 28 | 5 | 91 50 | 91 38 |
| Boch.Gold 29 | 6 | 58 00 | — |
| Bonn St. 26 N | 6 | — | — |
| do. do. 29 | 6 | — | — |
| Braunschw.26 | 6 | — | 58 50 |
| Breslau 28 I | 6 | 53 38 | — |
| do. 28 II | 6 | 55 75 | 54 00 |
| do. Schatz29 | 6 | 62 00 | 62 50 |
| do. RM Anl.26 | 6 | — | — |
| Dresden 28 | 6 | 56 38 | 56 38 |
| do. Schatz | 6 | 58 00 | 60 00 |
| do. 26 R.1,2 | 6 | 54 00 | 53 25 |
| Dresd. 1928 | 6 | — | — |
| do. Schatz | 6 | 75 00 | 73 50 |
| Duisburg 28 | 6 | 55 25 | 54 00 |
| do. 1926 | 6 | — | 53 75 |
| Düsseldorf26 | 6 | 56 50 | 55 50 |
| Eisenach 26 | 6 | 54 75 | 53 75 |
| Elberfeld 28 | 6 | — | 54 00 |
| do. 26 | 6 | — | — |
| EmdenG.-A.26 | 6 | 55 25 | 54 00 |
| Essen 1919 | 6 | — | 60 00 |
| Frankfurt a.M. | 6 | 56 75 | — |
| do. Schatz 29 | 6 | 68 75 | 69 00 |
| Gelsenkrch28 | 6 | — | 53 75 |
| Gera Stadt | 6 | 54 50 | — |
| Görlitz 1928 | 6 | — | — |
| Hagen 1928 | 6 | — | — |
| Kassel 1929 | 6 | — | — |
| Kiel St.1926 | 6 | — | — |
| Koblenz 1926 | 6 | — | — |
| do. 1928 | 6 | — | — |
| Kolberg 1927 | 6 | — | — |
| Köln 1929 | 6 | 65 50 | 66 13 |
| KönigsbgA2,3 | 6 | 53 60 | 54 00 |
| do.RM.Anl.29 | 6 | 52 38 | 54 50 |
| do.RM.Anl.27 | 6 | 53 25 | 53 25 |
| do.Gold28A.1 | 6 | 53 38 | — |
| Leipzig 1928 | 6 | — | 59 25 |
| do. 1929 | 6 | 59 75 | 59 88 |
| Magdebg. 26 | 6 | — | 62 00 |
| do. 1928 | 6 | 62 25 | 62 00 |
| Mannheim 26 | 6 | — | 58 50 |
| do. 1927 | 6 | 57 63 | — |
| Mülh. a.R. 26 | 6 | — | — |
| München 29 | 6 | 62 00 | — |
| do. 1927 | 6 | — | — |
| Nürnberg 26 | 6 | — | — |
| do. 1923 | 5 | 58 00 | 58 00 |
| Oberhaus.Rh. | 6 | 54 00 | 55 50 |
| Pforzheim 26 | 6 | — | — |
| do. Rm 27 | 6 | — | 56 50 |
| Plauen 1927 | 6 | — | — |
| Solingen 28 | 6 | — | — |
| Stettin 1928 | 6 | — | — |
| WeimarSt.26 | 6 | — | — |
| Wiesbad. 28 | 6 | — | 57 00 |
| Zwickau 26 | 6 | 54 50 | 55 00 |
| do. 28 | 6 | 54 25 | 54 25 |

### Oeffentl. Pfdbr.

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Brschw.Stb Pfb. R. 14 | 7½ | 82 00 | — |
| do. do. R. 16 | 6 | 76 13 | 76 00 |
| do. do. R. 20 | 6 | 74 00 | 74 00 |
| do. do. R. 22 | 6 | 74 38 | 74 00 |
| do. do. R. 23 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. do. R. 24 | 6 | 73 00 | 73 00 |
| do. do. R. 17 | 6 | 72 75 | 72 75 |
| do. Km. R 15 | 6 | 66 13 | — |
| do. R. 21 | 6 | — | 65 50 |
| Hess.Ldb.G.-H.-Pf.R.1,2,7-9 | 6 | — | 73 50 |
| do. R. 10, 11 | 6 | — | 73 00 |
| do. R. 12 | 6 | — | — |
| do. R. 5 | 6 | — | — |
| doL.G.Sch.R.2 | 6 | — | — |
| do. do. R. 3 | 6 | — | — |
| Lipp.Ldb. R.1 | 6 | — | — |
| Oldb. Stl.Kred.-Anstalt 25 | 6 | — | — |
| do. Pfd.Ser.5 | 6 | 77 50 | 77 00 |
| do. Liquid. | 5½ | 77 00 | 76 50 |
| do. G.-K.S.3 | 6 | — | — |
| do. do. S. 1 | 6 | 64 00 | 64 00 |
| Pr. Lds.-Pfb.-A. Goldm. R.4 | 6 | 73 00 | 73 00 |
| do.do. R. 11 | 6 | 72 75 | 72 50 |
| do. R. 13,15 | 6 | 72 75 | 72 50 |
| do. Reihe 19 | 6 | 72 50 | 72 25 |
| do. Reihe 10 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. Reihe 21 | 6 | 72 50 | 72 00 |
| do. Reihe 22 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. Reihe 7 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. Reihe 3 | 5 | — | — |
| do. Kom.R.12 | 6 | 64 00 | 64 00 |
| do. Reihe 14 | 6 | 63 30 | 64 00 |
| do. Reihe 16 | 6 | 63 50 | 63 50 |
| do. Reihe 20 | 6 | 63 50 | 63 50 |
| do. Reihe 6 | 6 | 63 50 | 63 50 |
| do. Reihe 8 | 6 | — | — |
| ThürStaatsb. | 5½ | 86 00 | 85 10 |
| Wrtt.W-Kr.R.2 | 6 | — | — |
| do.do. Reihe 3 | 6 | — | — |
| do.do. Reihe 4 | 6 | — | — |
| do. R.5. Erw. | 6 | — | — |
| Bad.K.Lbk.G1 | 6 | 73 00 | 73 00 |
| do. do. R. 3 | 6 | 72 25 | 72 25 |
| Han.Ldk.G.S.4 | 6 | 74 50 | 73 90 |
| do. do. 26,27 | 6 | 74 50 | 73 90 |
| do. do. S. 5 | 6 | 73 25 | — |
| Kass.Ldkr.1.2 | 6 | — | — |
| do. R. 7-9 | 6 | 76 75 | — |
| do. R.10 | 6 | 76 50 | 76 50 |
| do. R.11.12 | 6 | 76 50 | 76 50 |
| do. R. 4, 6 | 6 | — | — |
| do. R. 3. 5 | 6 | — | — |
| do. Kom. R. 1 | 6 | — | 61 75 |
| do. Kom. R. 3 | 6 | — | — |
| do. Kom. R. 4 | 6 | — | — |
| Mitteldt. K.-A.(Ld.)v.26A.1 | 6 | — | — |
| do. v. 26 A. 2 | 6 | — | — |
| do. von 29 | 6 | — | 65 00 |
| do. von 30 | 6 | — | 64 50 |
| Nass.Lb.8-10 | 6 | — | — |
| do. Ausg. 11 | 6 | — | — |
| do.Kom.S.6-8 | 6 | — | — |
| Ndrschl. R. 1 | 6 | — | — |
| Osch.P.B.Pf.2 | 6 | — | — |
| do. do. R. 1 | 6 | — | — |
| do.K.-Obl.R1a | 6 | — | — |
| Ostpr.Pr.Ld.1 | 6 | — | — |
| do. Ausg. 2 | 6 | — | — |
| Pom.Pr.Bk.Gld. 29 S. 1-2 | 6 | — | — |
| do. 26 A. 1 | 6 | — | — |
| Rhpr. Gld.A.3 | 6 | — | 74 00 |
| do. A. 1, 2 | 6 | — | — |
| do. Kom.A.4 | 6 | — | — |
| do. K.A.1a.1b | 6 | — | 55 50 |
| do. Kom.A. 3 | 6 | — | 56 50 |
| do. Kom.A. 2 | 6 | — | — |
| Schl.H.Lb.1,3 | 6 | 60 25 | 62 50 |
| do. Kom.2,4 | 6 | — | 59 00 |
| Westf.L.D.R.2 | 6 | — | — |
| do. R. 26 | 6 | — | — |
| do. R. 1, 2 | 6 | 69 50 | 69 50 |
| do. K.R. 2. 3 | 6 | 59 25 | 59 50 |
| do. K.B. 4 | 6 | 59 25 | 59 00 |
| do. 1930 K.2 | 6 | 60 50 | — |
| do. Hgst. R.1 | 6 | 79 25 | — |
| do. 26 R. 1 | 6 | — | — |
| do. Reihe 3 | 6 | 79 25 | 82 00 |
| Zentr.f.Bdk.1 | 6 | 70 00 | 70 00 |
| Dt.KGd.25,26 | 6 | 67 75 | 67 75 |
| do. 28A.1, 2 | 6 | 72 50 | 72 75 |
| do. 1928 A.3 u. 29A.1-4 | 6 | 66 25 | 66 50 |
| do. 30 A.1-2 | 6 | 65 50 | 65 75 |
| DtKGd1926A1 | 6 | 68 38 | 68 75 |
| do. 1928 A.1 | 6 | — | — |
| do. 1930 A.1 | 6 | — | — |
| Dt.K.G.Sch.31 | 6 | 85 25 | 84 75 |
| do. 1927 A.1 | 6 | 67 50 | 67 50 |
| do. 1923 A.1 | 5 | — | — |
| Dt.Kom.-Obl.S1 | | 46 26 | 45 50 |
| do. do. Ser.2 | | 64 50 | 64 00 |
| do. ohne Ausl. | | 6 50 | 6 50 |

### Landschaften-Pfandbriefe

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Kur-Neum.R1 | 6 | — | — |
| do. Abfind. | 5½ | — | — |
| do. rittsch. | 6 | 58 50 | 58 00 |
| Ldsch.-C.-G. | 6 | 61 60 | 61 40 |
| do.Liq.-Pfbr. | 5½ | 65 75 | 66 13 |
| do.Anteilsch | fZ | 1 13 | 1 13 |
| LausitzerGpf. | 6 | — | * |
| Mecklb. Ritt. | 6 | 63 00 | 62 50 |
| do. Abfind. | 5½ | — | — |
| Ostpr.Ldsch. | 7½ | — | — |
| do. do. | 6 | — | 58 50 |
| do. Abfind. | 5½ | 60 00 | 60 00 |
| Pomm.Ldsch. | 6 | 56 75 | 57 50 |
| do. Abfind. | 5½ | 61 75 | 61 75 |
| do. neuld. | 5½ | — | 73 50 |
| Prov.Sächs. | 7½ | — | — |
| do. do. | 6 | 60 25 | 61 00 |
| do. A. 1, 2 | 6 | 61 20 | 61 13 |
| do. Liqu. | 5½ | 69 25 | 69 38 |
| Sächs.LdwKr. | 6 | 63 75 | — |
| Schl.Ld.G.E.1 | 6 | 60 75 | 59 50 |
| do. do. Em. 2 | 6 | — | — |
| do. Gd.-Liq. | 5½ | 65 30 | 66 00 |
| do.Anteilsch | fZ | 9 05 | 9 05 |
| Schl.-Hlst.Id | 7½ | — | — |
| do. do. A. 24 | 6 | 58 00 | 58 10 |
| do. do. A. 30 | 6 | — | 59 50 |
| do. do. A. 27 | 6 | 57 75 | 58 00 |
| do.L.Kdvb.Gd. | 6 | — | — |
| do. do. 30 | 6 | — | — |
| do. do. 31 | 6 | — | — |
| do. do. | 5½ | — | — |
| do.Anteilsch | fZ | 15 25 | 15 25 |
| Westf.Ld.-Gd. | 8 | — | 70 88 |
| do. do. | 6 | — | — |
| do. Abfindg. | 5½ | 71 60 | 71 50 |
| Kur-u.Neumärk Abfind.-Km. | 5 | 48 00 | 47 63 |
| Westpreuß. ritt. | | 3 15 | 3 20 |
| do. neulndsch. | | 6 25 | 6 25 |

### Stadtschaften

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Berl. Pfdbr. | 7½ | 73 00 | 73 00 |
| do. do. | 6 | 66 00 | 66 88 |
| do. Ser. A. | 6 | — | 65 50 |
| do. S.A.Liqu. | 5½ | 68 25 | 68 25 |
| do.Anteilsch | fZ | 1 56 | 1 53 |
| do.S.B.Abfid. | 5½ | 69 00 | 68 00 |
| Berl.Goldst. | 7½ | 80 00 | — |
| do.26u.R.1-3 | 6 | 60 00 | 60 00 |
| Brandbg.R.8 | 5½ | 80 00 | 80 50 |
| do.Anteilsch | fZ | 4 00 | — |
| Pr.Ztst.R.5,7 | 7½ | 80 50 | 78 75 |
| do.R.3.6u.10 | 6 | 68 00 | 68 00 |
| do. R. 9 | 6 | — | 68 00 |
| do. R. 14, 15 | 6 | — | 68 50 |
| do. R. 18 | 6 | 68 00 | 68 00 |
| do. R. 19 | 6 | 69 00 | 69 00 |
| do. R. 20, 21 | 6 | 69 50 | — |
| do. R. 22 | 6 | 68 50 | 69 00 |
| do. R. 23 | 6 | 88 00 | 87 00 |
| do. R. 24 | 6 | 70 00 | 69 00 |
| do. R. 25-27 | 6 | 67 75 | 67 75 |
| do. R. 8 u. 11 | 6 | 68 00 | 68 50 |
| do. R. 28 | 6 | 68 00 | — |
| do. R. 2 u. 12 | 6 | — | 68 75 |
| do. R. 1 u. 13 | 5 | — | — |

### Bank., Pfandbr. Hypotheken,

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| BfGkWeim.R2 | 6 | — | — |
| do. do. R. 1 | 5 | — | — |
| BayHbkGR1-6 | 6 | 80 75 | 80 50 |
| do. R. 1-5 | 6 | 80 75 | 80 75 |
| do. R. 6 u. 7 | 6 | 80 75 | 80 50 |
| Bayr.Hypoth. u. Wechs.R.4-7 | 6 | 81 75 | 81 50 |
| do.L.GP20,21 | 6 | — | — |
| do.V-Bk.G.S 1-5, 11-25,36-95 | 6 | 80 70 | 81 70 |
| do. 96-112 | 6 | 82 00 | 81 63 |
| do. Ser10-19 | 6 | 81 75 | 81 63 |
| do. K.S.1-10 | 6 | 76 00 | 76 00 |
| Berl.Hyp.-Gold-Pf.S.5,6,12 | 6 | 73 25 | 74 00 |
| do. Serie 13 | 6 | 73 25 | 74 00 |
| do. Serie 15 | 6 | 73 25 | 74 00 |
| do. Serie 16 | 6 | 73 25 | 74 00 |
| do. Serie 17 | 6 | 73 25 | 74 00 |
| do. Serie 7 | 6 | 73 50 | 74 00 |
| do. Serie 10 | 6 | 74 00 | 74 00 |
| do. Serie 11 | 6 | 73 00 | 73 50 |
| do. Serie 8 | 5½ | 80 50 | 80 63 |
| do. Kom. S. 1 | 6 | 61 00 | 61 00 |
| do. do. S.4,5 | 6 | 61 00 | 61 00 |
| do. do. S. 6 | 6 | 61 00 | 61 00 |
| do. Km.S. 2 | 6 | 61 00 | 61 00 |
| do. do. S.3 | 6 | — | — |
| Brscw Han. Hyp H.-G. P.25 | 7½ | — | — |
| do. do. 24 | 6 | 79 25 | — |
| do. do. 27 | 6 | — | — |
| do. do. 28 | 6 | — | 80 00 |
| do. do. 29 | 6 | 79 50 | 78 63 |
| do. do. 26 | 5½ | — | 79 00 |
| do. Antsch. | 5½ | 3 90 | 3 90 |
| do. Kom.-A. | 7½ | — | — |
| do. do. 27 | 6 | — | — |
| do. do. | 5 | — | — |
| Dt.CentrbdE2 | 6 | 73 00 | 74 00 |
| do. Kom. E. 3 | 6 | 60 63 | 60 75 |
| do. do. E. 2a | 4½ | 62 00 | 62 00 |
| do. do. Ant. | 4½ | 18 50 | 18 50 |
| Dt. Gen.-Hyp.-G-Pfbr. R.1 | 6 | 73 00 | 73 50 |
| do. do. R. 5 | 6 | 73 50 | — |
| do. do. R. 6 | 6 | — | 74 00 |
| do. do. R. 3 | 6 | 72 00 | — |
| do. do. R. 7 | 6 | — | 73 00 |
| do. Kom. R. 2 | 6 | 62 00 | 62 50 |
| do. R. 4 | 6 | — | 62 00 |
| do. R. 3 | 6 | 62 50 | — |
| Dt.HBP.26-29 | 6 | 72 75 | 72 50 |
| do. do. S. 34 | 6 | 72 75 | 72 50 |
| do. do. S. 36 | 6 | 72 75 | 72 50 |
| do. do. S. 37 | 6 | 72 75 | 72 50 |
| do. do. S. 38 | 6 | 72 75 | 73 00 |
| do. S.30 u.31 | 6 | 73 00 | — |
| do. do. S. 39 | 6 | — | 73 00 |
| do. do.Liq. S.32 u. 26 u. 29 | 5½ | 79 88 | 79 50 |
| do. Kom. S.6 | 6 | — | 61 50 |
| Dtsch.Hyp.Bank Kom. S.7 | 6 | — | 61 50 |
| do. do. S.9 | 6 | 61 50 | — |
| do. do. S.8 | 4½ | 87 00 | 86 50 |
| Dt.Wohnstätt.-H.-B.-G. R.1 | 6 | 73 00 | 73 00 |
| do. do. R.4,5 | 6 | 71 50 | 72 50 |
| do. do. R.7-9 | 6 | 70 00 | 70 25 |
| do. do. R. 2 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. do. R.10 | 6 | 73 50 | 73 50 |
| do. Kom. R. 6 | 6 | 67 00 | 67 00 |
| Frkf. Pf. R.16 | 6 | — | — |
| do. E. 3, 10 | 6 | 75 75 | 76 50 |
| Frfk12.13,15 | 6 | 75 25 | 75 75 |
| do. do. Em.17 | 6 | — | — |
| do. do. Em. 7 | 6 | — | — |
| do. do. Em.18 | 6 | — | — |
| do. do. Em. 2 | 5 | — | — |
| do.Liqu.E.11 | 5½ | 81 75 | — |
| do. Kom.G.E.4 | 6 | — | — |
| Frkf.PfE14,16 | 6 | — | 63 00 |
| do. do. Em. 6 | 6 | — | — |
| do. do. Em. 9 | 6 | — | — |
| GotGrkr4 5 5a | 6 | 74 50 | 74 50 |
| do.do. R. 8, 9 | 6 | 73 75 | 73 50 |
| do.do. R.6 u.2 | 6 | — | 74 50 |
| do.do. A. 1 | 5 | — | — |
| do.do. A. 7 | 5½ | 78 75 | 78 75 |
| doAnteilsch. | fZ | 3 40 | 3 45 |
| do. K. 28. 29 | 6 | — | — |
| Hamb. Hyp.-Bk. Em.F-K, D | 8 | 77 25 | 77 13 |
| do. Em. A | 6 | — | — |
| do. Em. B | 6 | — | — |
| do. Em. E | 6 | — | — |
| do. Em. L | 5½ | 79 25 | 79 00 |
| doAnteilsch. | fZ | 5 05 | 5 50 |
| Han.Bdk.R.7 | 6% | — | — |
| do.R1-6.8,12 | 6 | 74 50 | 75 75 |
| do. R. 13, 14 | 6 | 76 00 | 76 25 |
| do. R. 16, 17 | 6 | — | — |
| do. R. 18 | 6 | 74 25 | 75 50 |
| do. R. 9 | 6 | — | — |
| do. R. 10, 11 | 6 | — | — |
| do. R.15Liq. | 5½ | — | 79 00 |
| doAnteilsch. | fZ | — | 6 00 |
| do. K. R.1,2.3 | 6 | 61 00 | 61 00 |
| do. Kom. R. 4 | 6 | 61 00 | 61 00 |
| do. Kom. R. 6 | 6 | 61 00 | 61 00 |
| Ldw.Pfdb.-Bk. | 6 | — | 72 50 |
| Leipz.H.G.Pfb.E 11-13 15-17 | 6 | 75 50 | 75 13 |
| do. do. E. 5 | 6 | — | — |
| do. do. E. 6 | 6 | 74 50 | — |
| do. do. E. 9 | 6 | 75 00 | 74 75 |
| do. do. E. 2 | 5 | — | — |
| do. E. 7, 7a | 5½ | 80 00 | 80 13 |
| do. 4, 14, 8 | 6 | — | 64 00 |
| Meckl.Hyp.-Pfb. E. 1, 2, 4, 5 | 6 | 73 00 | 73 50 |
| do. E. 8, 9 | 6 | 73 00 | 73 13 |
| do. E. 10,11 | 6 | 73 00 | 73 00 |
| do. E.7 u.7a | 5½ | 77 75 | 77 75 |
| do.Kom. E.3.6 | 6 | — | 62 50 |
| Meckl.Str.S.3 | 6 | — | — |
| do. do. S. 1 | 6 | — | — |
| do. do. S. 2 | 5½ | — | — |
| Mein. Hyp.-B.G. Pfbr. E.3, 8 | 6 | 75 00 | 75 00 |
| do.E.15 17 18 | 6 | 75 00 | 75 00 |
| do. Em. 22 | 6 | 75 50 | 75 25 |
| do. Em. 23 | 6 | 75 00 | 75 00 |
| do. 9,11,12 | 6 | 74 75 | 74 50 |
| do. Em. 25 | 6 | 75 00 | 74 75 |
| do. Em. 2 | 5 | — | — |
| do. Em. 10 | 5½ | 79 00 | 79 00 |
| do. Kom. E.4 16, 21 | 6 | 63 25 | 63 20 |
| do. Em. 24 | 6 | — | — |
| do.E7, 13,14 | 6 | — | 62 60 |
| Mitteld.Bodkr.-Gd. R. 1,2 | 6 | 74 00 | 74 50 |
| do. R. 3-5 | 6 | 74 00 | 74 50 |
| do. Reihe 6 | 6 | 74 00 | 74 50 |
| do. Reihe 7 | 6 | — | 75 00 |
| do. Reihe 8 | 6 | 74 00 | 74 50 |
| do. Reihe 9 | 6 | 74 00 | 74 50 |
| do.R.10u.Erw. | 6 | 74 25 | 74 50 |
| do. Reihe 11 | 6 | 75 00 | — |
| do. Reihe1-3 | 6 | 74 00 | 74 50 |
| do. Reihe4-5 | 6 | 74 00 | 74 50 |
| do. Reihe 1 | 6 | 74 00 | 74 50 |
| do. Mob.R.1 | 5½ | 76 00 | 76 00 |
| do. Liqu.R.2 | 5½ | 80 00 | 80 00 |
| do. K.R. 1,2 | 6 | 63 50 | — |
| do. Kom. R.1 | 6 | — | — |
| Nordd.Grundkr. Gold-Pfandbr. Em. 3,6,7 | 6 | 74 50 | 74 75 |
| E dam. 5 | 6 | 76 50 | 76 25 |
| do. Em. 14, 17,20,21 | 6 | 74 50 | 74 50 |
| do. R.22, 24 | 6 | 74 50 | 74 50 |
| do. R. 25 | 6 | 74 50 | 74 50 |
| do.E.8,11-13 | 6 | — | 74 50 |
| do. Em. 26 | 6 | — | — |
| do. Em. 2 | 5 | — | — |
| do. Em. 16 | 5½ | 80 00 | 79 50 |
| do. Km.E.4. 15, 18 | 6 | 63 00 | 63 00 |
| do.E.23u.Erw. | 6 | 62 65 | 63 00 |
| do. Kom. E. 9 | 6 | 62 50 | 62 75 |
| do. Kom. E.10 | 6 | — | * |
| Pr.Bd.-Krd.-Gd. Pfb. E. 3. 9 | 6 | 73 75 | 73 00 |
| do. Em. 5 | 6 | 74 50 | — |
| doE.15,17,18 | 6 | 74 00 | 73 50 |
| do. Em. 21 | 6 | 73 50 | 73 00 |
| doE.10.23,12 | 6 | 73 25 | 73 75 |
| do. Em. 2 | 5 | — | — |
| do. Em. 7 | 5½ | 79 25 | 79 25 |
| doAnteilsch. | fZ | 4 40 | 4 40 |
| do. Em. 4, | 6 | 60 50 | 60 50 |
| do. E.16,20 | 6 | 60 50 | 60 50 |
| do. Em.22 | 6 | 60 50 | * |
| doE8,14u.13 | 6 | — | 61 00 |
| Pr. Ctr.-Bd.-G.-Pfdbr.1924 | 6 | 73 63 | 74 00 |
| do. 1928 | 6 | 73 50 | 73 75 |
| do. 1926, 27 | 6 | 73 30 | 73 00 |
| do. do. | 5 | — | — |
| do.do.26A.2 | 5½ | 79 75 | 79 00 |
| doAnteilsch. | fZ | — | 4 30 |
| Pr. Ctr.-Bd.-G.-Pfdbr. 1925 | 6 | 61 00 | 60 75 |
| do. Km.26-28 | 6 | 61 00 | 60 75 |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Liqu.29 | 4½ | 67 75 | 67 25 |
| Pr. Ctr.-Bod. u. Pfdb.-B.i.E.1 | | 72 38 | 72 75 |
| do. Kom. E. 1 | | 60 25 | 60 50 |
| do. Kom. E. 2 | 6 | 61 50 | 61 50 |
| Pr.Hyp.-Bank Gold 24S.1, | 6 | — | — |
| 25 S. 2-4 | 6 | 74 00 | 74 00 |
| do. 27 S. 11 28S.12-13 | 6 | 74 00 | 74 00 |
| do.29. S. 14 | 6 | 74 00 | 74 00 |
| do. 26. S.5-8 | 6 | 74 00 | 74 00 |
| do27,29S10 | 5½ | 80 30 | 80 30 |
| Pr. Hyp.-Bank do.26 S 1, 2 | 6 | — | — |
| doKom.24-27 Serie 1-4 | 6 | — | 61 00 |
| do. Km.27S.5 | 6 | — | — |
| do.Pfb.GH.E41 | 6 | 75 00 | 75 00 |
| do. Em. 47 | 6 | 75 00 | 75 00 |
| do. Em. 50 | 6 | 75 00 | 75 00 |
| do. E.45, 46 | 6 | 75 00 | — |
| do. Em. 42 | 6 | 75 00 | 75 00 |
| do. Em. 44 | 5½ | — | — |
| PrPf.GH.E43 | 5½ | 79 75 | 79 63 |
| K. E.17 18 19 | | 62 00 | 62 00 |
| do. Em. 20 | 6 | 60 50 | 60 63 |
| Rhein. Hypoth. Reihe 2-4 | 6 | — | — |
| do. R. 26-30 | 6 | 75 13 | 75 13 |
| do. R.31, 34 | 6 | 75 13 | 75 13 |
| Pr.Hyp.Bk.Gld. S.35,36u.39 | 6 | 75 13 | 75 13 |
| do. R. 17 | 6 | — | — |
| do. R. 37, 38 | 6 | — | 74 25 |
| do. R. 40 | 6 | — | — |
| do. Liquid. | 5½ | 80 25 | 80 00 |
| do. Km. R.1-3 | 6 | — | 65 50 |
| Rh.Hyp.K. R.4 | 6 | — | — |
| do. Km. R.5-8 | 6 | — | — |
| Rh.-Westf.Bdk. S.4,6,10,12 | 6 | 75 00 | 74 50 |
| do. S. 8, 13 | 6 | 75 00 | 74 88 |
| do. Serie 15 | 6 | 74 88 | 74 50 |
| do. Serie 16, 1 u.2 u. Erw. | 6 | 74 88 | 74 50 |
| do. S. 7, 9, 17 | 6 | 74 50 | 74 38 |
| do. Serie 1 | 5 | — | — |
| do. Serie 11 | 5½ | 79 25 | 79 25 |
| Rh.-W.B.Gd.-K. 26, S.4, 5 27, Serie 6 | 6 | — | — |
| do. 29, Ser. 7 | 6 | — | 63 50 |
| do. 23, Ser. 1 | 5 | — | — |
| RoggrBGR1-3 | 6 | 73 88 | 73 50 |
| do. R. 4-6 | 6 | 74 00 | 73 50 |
| do. R. 1 u. 2 | 5 | — | — |
| Sächs.Bodenkr. PfbR.3-5u.8 | 6 | — | 79 63 |
| do. R. 16-21 | 6 | 78 13 | — |
| do. R. 10 | 6 | — | 78 75 |
| do. R. 15-22 | 6 | — | — |
| do. R. 11 | 6 | — | — |
| do. R. 1 u. 2 | 5 | — | — |
| do. R. 9, 9a | 5½ | 84 13 | — |
| doKom. R.1,2 | 6 | — | — |
| Schl.Bk.E3,5 | 6 | 73 00 | 73 13 |
| do. E. 7, 9, 11 12, 14, 16 | 6 | 73 00 | 73 00 |
| doE18,21,23 | 6 | 73 00 | — |
| do. Em. 22 | 6 | 73 00 | — |
| do. Em. 2 | 5 | — | — |
| doE.10,10a | 5½ | 78 75 | 79 00 |
| doAnteilsch | fZ | 4 75 | 4 75 |
| do G.K. E4,6,8 13 15 17 20 | 6 | — | 60 63 |
| do.do. Em. 24 | 6 | — | — |
| Südd.B.-P.R5 | 6 | — | — |
| do.do. R. 9,10 | 6 | — | — |
| do.do. R. 7 | 6 | — | — |
| do.do. R. 8 | 6 | — | — |
| do.do. 1, 2 | 5½ | 82 25 | 82 50 |
| doAnteilsch | fZ | 5 00 | — |
| Thür.L.H. 1-3 | 6 | 73 75 | 73 00 |
| do.doSerie12 | 6 | 74 50 | 74 00 |
| do.doSerie14 | 6 | 74 50 | 74 50 |
| do.doSerie15 | 6 | 74 00 | 74 00 |
| do.doSerie17 | 6 | 73 00 | 73 00 |
| do.doSerie19 | 6 | 73 00 | 73 00 |
| do.do.Serie 7 | 6 | 73 25 | 73 00 |
| do.doSerie 9 | 6 | — | — |
| do. Kom. S. 4 | 6 | 61 75 | 61 00 |
| Hyp.-Km.S.13 | 6 | 62 00 | 62 00 |
| do. do. 20 | 6 | 61 50 | 62 00 |
| do. do. 6, 8 | 6 | 61 75 | — |
| WstdBGP E.6 | 7½ | 82 00 | — |
| do. Em. 3, 9 bis 12, 14 | 6 | 72 75 | 72 88 |
| do.do. 20, 22 | 6 | 72 75 | — |
| do.do. 24, 26 | 6 | 72 75 | 72 88 |
| do.do. Em. 7 | 6 | — | — |
| do.do. Em. 2 | 5 | — | — |
| do. do. 17 | 5½ | 84 50 | 84 50 |
| do.Liqui.18 | 5½ | 78 50 | 79 00 |
| do.Gold K.4, 8 | 6 | — | — |
| do. 21, 23 | 6 | — | 64 00 |
| do. do. 13 | 6 | — | — |
| Wrtt.HPG S.10 | 6 | — | — |
| D.Schiff.-Pfb.-B G-SchiffspA4 | 6 | — | — |
| Mitteld. B.S.2, 3 | | 8 00 | 8 00 |

### Industrie-Obligationen

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Aschinger | 6 | 62 00 | 63 00 |
| Bank f. Brau. | 6 | 87 50 | 86 00 |
| Basalt Gold | 6 | 64 75 | — |
| Concord.Bgb. | 6 | 65 00 | 64 00 |
| Concord.Spin. | 6 | 59 00 | — |
| ContCaoutsch | 6 | 87 25 | 86 25 |
| Daimler Benz | 8 | 57 25 | 58 00 |
| Dt.Lino.f.Berl. | 6 | 78 50 | 80 00 |
| Elektrowerk | 6 | 86 13 | 86 13 |
| EngelhardtBr. | 6 | 80 40 | 80 10 |
| Fahlbg.-Liszt | 6 | — | — |
| Hackethal-Dt. | 6 | 68 00 | — |
| Hamb.El.-Wk. | 6 | — | — |
| HarpenerBgb. | 6 | — | — |
| Isenbecku.Cie | 6 | — | — |
| KlöcknerWke. | 6 | 67 75 | 68 00 |
| KruppGd.Au.B | 6 | — | — |
| do. C. u. D. | 6 | 84 50 | 82 50 |
| Leipzig.Messe | 6 | — | 69 75 |
| Leipzg.Rieb. | 7½ | — | — |
| Leopoldgrube | 6 | 66 75 | — |
| Lingnerwerke | 6 | — | — |
| Ludw. Loewe | 6 | — | — |
| Lüdenscheidt | 6 | 37 50 | 37 50 |
| M.K.E.HagS1 | 7½ | — | — |
| M.Achenb. St. | 6 | 62 50 | 62 50 |
| Mix & Genest | 6 | 71 00 | 71 50 |
| Mont Cenis | 6 | 61 25 | 61 40 |
| Nation.Auto-G | 6 | — | — |
| Natronzellst. | 6 | 39 00 | 39 75 |
| Neckar A.-G. | 5 | 72 25 | — |
| Neckar Werk | 6 | 75 75 | 76 25 |
| Rh.-Main-Don. | 5 | 74 00 | 74 00 |
| Rheinstahl | 6 | 68 75 | — |
| Schl. Cellul. | 7½ | — | — |
| Siem.&Halcke | 6 | 84 60 | 83 25 |
| Thüring. El.L. | 6 | 72 00 | — |
| Ver. D. Textil | 6 | — | — |
| Viag RM | 6 | 75 50 | 75 25 |
| Zuck.G.S.1-4 | 6½ | 96 00 | 96 00 |
| Siem.-H.A.R.16 | | — | 114 00 |
| J-G Farb. RM | 6 | 93 88 | 94 50 |
| A. E. G. 2. 3 | 5 | — | — |
| do. Serie 4 | 5 | — | — |
| do. S. 5-8 4 | 5 | — | 63 50 |
| Augsb.-Nb.M. | 6 | 84 50 | — |
| Bergm.El.W. | 6 | — | — |
| Dt. Gasgesll. | 5 | 67 00 | — |
| Dt. Solv.Wk. | 5 | — | — |
| do. Tel.Kabel | 5 | — | — |
| Eisen-Kraft | 5 | — | — |
| E.-Lief.10,12 | 5 | 73 00 | 72 50 |
| do. 1914 | 5 | — | — |
| Felten&Guill. | 5 | — | 79 50 |
| Gas-Betrieb | 6 | — | — |
| Klöckn.-Werk. | 6 | — | 95 00 |
| K.Wass.S.1,2 | 6 | — | — |
| Gebr. Körting | 6 | — | 26 25 |
| Laurahütte | 5 | — | — |
| do. 95, 04 | 6 | — | 77 50 |
| Leopoldgrube | 6 | — | — |
| Linke-Hofm. | 6 | — | — |
| Neckar-A.-G. | 5 | 68 25 | 68 25 |
| ObschlEb.-Bed. 1902, 07 | 6 | — | — |
| do. 1919 | 5 | — | — |
| Obereis95,16 | 6 | — | — |
| Rhein El.i.Brk. | 6 | — | — |
| Sachs. Gwk. | 5 | — | — |
| Treuhand | 6 | 14 50 | — |
| Brl.-Ch. Strb. | 5 | — | — |
| Gr. Berl. Strb. | 5 | 62 00 | — |
| Dt. Zuckerbk. | 6 | — | 19 10 |
| Kur-u.Nmk.Rg | 5 | — | 5 50 |
| Ldsch.Ct.-Rg | 7½ | 6 95 | 6 98 |
| do. do. | 5 | — | — |
| Roggenrentenb. Berl.R.1-11 | 5 | 6 67 | 6 67 |
| do. R.12-16 | 5 | 6 28 | — |

### Ausländische Anleihen

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Bosn.Eis.98 | 4½ | 0 50 | — |
| do. 1902 | 4½ | 0 50 | 0 50 |
| do. 1895 | 4 | — | — |
| Portugiesen | | 9 80 | 9 80 |
| Rumän. Mon. | 7 | 41 50 | 41 50 |
| Türk.Adm.03 | 4 | — | — |
| do. Anl.1905 | 4 | — | 3 00 |
| do. do. 1908 | 4 | — | 3 38 |
| do. 400 Fr. | | 11 50 | 11 50 |
| Ung.Kronenr. | 4 | 0 30 | 0 35 |
| do. St. 97 | 3½ | 0 75 | — |
| do. f.d.eis.T. | 3 | — | 16 00 |
| Bukarest 95 | 4½ | — | 10 00 |
| do. 98 | 4½ | — | 10 00 |
| Budapest14 | 4½ | 33 75 | 33 63 |
| Danziger 27 | 5½ | — | — |
| Sofia Stadt | 5 | — | 4 60 |
| Danz.Hyp.-Bank Ser.19-26 | 6 | — | — |
| do.Ser.27-34 | 6 | 76 00 | 77 00 |
| do.Ser.35-42 | 6 | 76 00 | 77 13 |
| Chil. Hyp. 12 | 5 | 17 00 | 17 25 |
| Arbed | 5½ | 106 50 | 105 00 |
| Haid.Pascha | 2½ | — | — |
| Anat.Eb. S.3 | 2½ | 20 50 | — |
| Böhm.Nordb. | 4 | — | — |
| do. do. 03 | 3½ | — | — |
| Dux-Bodenb. | 4 | — | — |
| Elis. 1883 | 4 | 1 70 | 1 63 |
| Elis. 1890 | 4 | — | — |
| Kasch.-Oderb | 4 | 11 00 | 11 00 |
| Lmb.-C.strfr. | 4 | — | — |
| do. steuerpfl. | 4 | — | — |
| Ostr U.Stb1,2 | 5 | * | * |
| do. do. 83 | 4 | 5 75 | 5 45 |
| do. do. 1-10 | 3 | 11 63 | 11 75 |
| do. Ergänzg. | 3 | — | — |
| Raab-Oedbg. | 3 | — | — |
| Rudolfbahn | 4 | — | — |
| do. Salzkmrg. | 4 | 1 55 | 1 50 |

## AKTIEN

### Industrie

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| AdlerZement | 0 | — | 16 00 |
| Adlerh.Glas | 0 | — | — |
| AG.f.Pappfbk. | 0 | — | — |
| Alf.Dellingsen | 0 | — | — |
| Allg. Bauges. | 0 | 12 00 | — |
| Allg.Bod.-Akt. | 0 | — | — |
| Allg. Häuserb. | 0 | — | — |
| AisenPortl.-Z. | 0 | 78 00 | 79 00 |
| Ammend.Pap. | 6 | 55 00 | 55 00 |
| Amperwerke | 7 | — | 82 00 |
| Anh.Kohlenw. | 3 | 50 00 | — |
| do. Vorz.-Akt. | 6 | — | — |
| Ankerwerke | 8 | — | — |
| Annab.Steing. | 0 | — | — |
| Annawk.Cham | 0 | — | — |
| Aschaffb.Aktb. | 6 | — | — |
| Askaniawerk | 0 | 24 25 | 24 00 |
| Atlas-Werk | 0 | — | — |
| Augsb.-Nürnb. | 0 | 36 00 | 36 00 |
| Augsb.Br.z.H. | 0 | — | 34 00 |
| Bachm.&Lad | 0 | — | — |
| BalckeMasch | 0 | — | — |
| Bambg.Mälz. | 6 | — | — |
| Banning Ma. | 0 | 17 50 | 17 00 |
| Barop.Walzw. | 0 | 15 25 | — |
| Basalt | 0 | 16 13 | 16 25 |
| Bast A.-G. | 12 | — | — |
| Bavaria | 8 | — | — |
| Bayr.El.-Lief. | 0 | — | — |
| do. El. Werke | 6 | — | — |
| do.Granit AG. | 0 | — | — |
| do. Hartstein | 0 | — | — |
| do.Spiegel-Gl. | 0 | — | 33 00 |
| Bazar | 0 | — | — |
| Bergm.Elektr. | 0 | 20 75 | 20 75 |
| Brl. Gub. Hutf. | 8 | — | — |
| Bl.Holz-Kont. | 0 | 18 00 | — |
| Berlin.Kindl | 16 | — | — |
| do. St.-Pr. | 18 | 273 00 | 273 00 |
| do. Neurod. K. | 0 | 32 25 | 32 50 |
| do. Paketfahrt | 0 | — | — |
| Berth.Messgl. | 0 | 10 50 | 11 00 |
| Beton-u.Mon. | 0 | 52 00 | 51 00 |
| Bielefeld.Web | 0 | — | — |
| R.Blumenfeld | 0 | — | — |
| Bod.Ges.Hochb. | | — | 30 00 |
| BohrischCour. | 6 | — | — |
| BolleWeißbier | 0 | — | — |
| BornaBraunk. | 8 | — | — |
| BösperdeWalz | 0 | 18 00 | — |
| Bosw&Knauer | 8 | — | — |
| Brdbg.Elekt. | 6½ | 37 00 | — |
| Brauh.Nürnb | 10 | 101 00 | 101 00 |
| Brschw.f.Ind | 7½ | 65 25 | 65 25 |
| do.Juteindust. | 0 | — | — |
| Breitbg.Zem. | 0 | 50 00 | 50 25 |
| BremenBesig. | 5 | — | — |
| do. Allg. Gas | 4 | 75 00 | 75 25 |
| BremerVulkan | 7 | — | — |
| Bronw Boveri | 5 | 25 00 | 26 00 |
| E. Busch opt. | 0 | — | — |
| FWBuschLüd. | 0 | — | — |
| F. Butzke | 0 | — | — |
| Byk Gulden | 0 | 29 50 | 29 50 |
| Capito&Klein | 0 | — | — |
| Cart.Loschw. | 0 | — | 15 00 |
| Charlottenh. | 7 | — | * |
| J.G.Chem.voll | 7 | 133 50 | 134 75 |
| do. do. 50% | 7 | 124 00 | 124 00 |
| Ch.Fab.Buck. | 0 | — | — |
| do.do.Grünau | 5 | — | 52 50 |
| do. Gelsenk. | 5 | — | — |
| Ch.Pommersd | 0 | 24 50 | 24 50 |
| do. Werke Alb. | 0 | 35 00 | 35 00 |
| do. Schuster | 0 | 30 00 | 29 00 |
| Chillingworth | 0 | 31 00 | 31 25 |
| Chr.&Unmack | 0 | — | — |
| Chr. Najork | 0 | — | — |
| Cp.Hisp. S.E | 12 | — | — |
| Concord.Berg | 6 | — | — |
| do.Chem.Fab. | 0 | — | — |
| do. Spinnerei | 0 | 20 00 | 18 75 |
| Cröllw.Papfb. | 0 | — | — |
| Dt. Asphaltg. | 5 | 18 75 | — |
| D.-Babc.&W. | 4 | — | — |
| do. Baumw. | 0 | 47 00 | 47 50 |
| do.Jute-Spinn | 0 | 44 00 | — |
| do.Post u. Eis. | 0 | — | — |
| do. Schachtb. | 7 | — | — |
| do. Spiegel | 0 | 38 25 | 37 50 |
| do. Steinzeug | 9 | 68 00 | 69 00 |
| do.Tafgl(Deia) | 0 | 62 50 | 62 00 |
| do.Ton- u.Stz. | 0 | 40 50 | 40 50 |
| do. Metallhdl. | 0 | — | — |
| Dittm. Neuh. | 0 | — | — |
| Dolerit-Basalt | 0 | — | — |
| Dommitzsch | 12 | — | 80 00 |
| Doornkaat | 0 | 42 00 | 41 50 |
| Osk. Dörffler | 0 | — | — |
| Dortm.A.-Br. | 10 | — | — |
| do. Ritterbr. | 10 | 83 50 | 84 00 |
| Drsd.Bauges. | 0 | — | — |
| do. Chromo | 0 | 30 00 | — |
| do. Gardinen | 0 | 20 25 | 20 38 |
| do.Lpz.Schnpr | 0 | 21 25 | 22 50 |
| Düren Metall | 0 | — | — |
| Dürkoppwerke | 0 | — | — |
| do. Vorz.-Akt. | 0 | — | — |
| Düsseld.Diet | 10 | * | * |
| Düsseld.Eisen | 0 | — | — |
| do. Höfel Br. | 0 | — | — |
| do.Kammgarn | 0 | — | — |
| do. Maschinb. | 0 | 15 15 | — |
| Dyckerh. & W. | 8 | 18 50 | 18 50 |
| Dynam.Nobel | 3½ | 44 75 | 45 00 |
| Egest.Salzw. | 0 | 37 00 | — |
| Eichnb. J. | 12½ | — | — |
| Eilenbg. Katt. | 0 | 7 63 | 9 63 |
| Eis.u.Em.Spr. | 0 | — | 0 75 |
| ElektraDresd | 10 | — | — |
| El.Wk.Liegn. | 10 | — | — |
| Em. Gnüchtel | 0 | — | — |
| Enz.Union-W. | 4 | 73 00 | 72 50 |
| Erdmsdrf.Sp. | 0 | — | 19 50 |
| Erlang. Bmw. | 0 | 62 50 | 63 75 |
| Eschw.Brgw. | 14 | — | — |
| FalkenstGrd. | 5 | 68 75 | 68 75 |
| Feibisch | 0 | — | — |
| Fein-Jute-Sp. | 0 | — | — |
| Flensb.Schiffb | 0 | — | — |
| Carl Flohr | 0 | — | — |
| Ford Motor C | 0 | — | — |
| Frnkf.Chauss. | 7 | — | — |
| Fraust.Zucker | 4 | — | 64 00 |
| Friedrichsh. | 6 | — | — |
| R.Frister A.G. | 0 | 12 13 | 14 00 |
| Froeb. Zuckf. | 6 | 68 75 | 68 25 |
| Gebhard&Co | 0 | — | — |
| Gebh.&König | 7 | — | — |
| Gebler-Werke | 0 | — | — |
| Gehe & Co. | 0 | — | — |
| Georg Geiling | 0 | — | — |
| Geism., Fürth | 7 | — | — |
| Geisw. Eisen | 0 | — | — |
| Genschow | 2,8 | — | — |
| Germ. Portl. | 0 | 37 00 | 36 50 |
| Gerresh. Glas | 0 | 36 00 | 35 75 |
| Gildemst.&Co | 0 | 39 50 | 40 50 |
| J.Girmes&Co. | 0 | 6 00 | — |
| Gladb.W Ind. | 11 | 128 00 | 128 25 |
| GlasmSchalke | 7 | — | — |
| Glauz. Zuck. | 3½ | 75 00 | 74 50 |
| GlückaufGels | 10 | — | — |
| Gebr. Goedh. | 8 | 73 75 | 73 00 |
| Görl. Wagg. | 12 | 24 00 | 24 50 |
| Gritzn.Masch. | 0 | — | — |
| Gr.Licht.Terr. | 0 | — | — |
| Großm., Kisch | 0 | — | — |
| Grün&Bilfing | 15 | — | — |
| Gruschw. Text. | 3 | 59 50 | 59 25 |
| Guano-Werke | 0 | — | 29 00 |
| E. Gundlach | 3 | 60 00 | 60 00 |
| F.A.Günth.&S. | 0 | — | — |
| Haberm.&G. | 5 | 57 25 | — |
| Hackethal&G | 0 | 36 25 | 36 50 |
| Hageda | 4 | 49 00 | 49 00 |
| Hallesche M. | 0 | — | — |
| F.H.Hammers. | 0 | 50 50 | 50 50 |
| Hanau Hofbr. | 10 | * | — |
| Hdlsg. f.Grdb. | 0 | — | — |
| HarburgEisen | 0 | 43 00 | 41 50 |
| Hedwigshütte | 5 | 50 00 | — |
| Heiden.Papier | 0 | — | — |
| Heilmann Im. | 0 | 8 00 | 8 00 |
| Rein.Lehm.&Co | 0 | — | — |
| Heine & Co | 6 | 24 00 | 24 00 |
| Hemmoor | 0 | 71 50 | 70 50 |
| Hess & Herk. | 5 | — | — |
| Hildebr.Mühle | 0 | — | — |
| Hilgers A.G. | 0 | — | — |
| HilpertMasch. | 0 | — | 34 75 |
| Hind.-Aufferm | 4 | — | — |
| Hirsch Kupfer | 7 | 9 00 | 8 25 |
| Hirschb. Led. | 6 | — | — |
| Hochof Lübeck | 0 | — | — |
| Hochtief A.-G. | 6 | 67 38 | 67 25 |
| Hoffm. Stärke | 4 | — | 63 50 |
| Hohenlohe | 0 | 61 00 | — |
| Holsten-Brau. | 0 | — | — |
| Hourd.-Bergm | 0 | — | — |
| Höxter Godh. | 0 | — | — |
| Hubertus Brk. | 8 | — | — |
| Huta | 0 | 43 25 | — |
| L. Hutschenrt. | 4 | 38 00 | 38 75 |
| HüttenwerkH.C. Kays. & Co. | 0 | * | — |
| Inaglad.-Unt. | 0 | — | 47 00 |
| Indstr.Plauen | 2 | 54 13 | 54 25 |
| Isenbeck Co. | 4 | — | — |

| | Div. | vor | heute |
|---|---|---|---|
| Jacobsen | 6 | 32 00 | 32 00 |
| JeserichAsph. | 0 | — | — |
| J. A. John | 0 | 26 00 | 24 00 |
| JülichZuckerf. | 3 | 35 00 | 36 50 |
| KahlaPorzel. | 0 | 13 50 | 13 50 |
| Kaiser-Kell. | 0 | — | — |
| Krt.Gr.-Särch. | 4 | — | — |
| Keramag | 0 | 40 00 | 39 00 |
| Kirchner&Co. | 0 | 15 75 | — |
| KlauserSpinn. | 0 | — | — |
| C. H. Knorr | 10 | — | — |
| KochAdlernäh | 0 | — | — |
| Koehl.Stärke | 5½ | 98 00 | 96 25 |
| Kolb & Schüle | 5 | — | — |
| Kollm.&Jourd | 0 | — | — |
| Köln. G. u. El. | 3 | — | 39 25 |
| Kölsch-Fölz | 0 | — | 12 25 |
| KönigB.Beeck | 0 | — | — |
| König Wilh. | 12 | — | — |
| do. St.-Pr. | 17 | — | — |
| Königsb.Lgb. | 0 | — | — |
| Königst.Grdst | 4 | 46 00 | 46 00 |
| Kont. Asphalt | 4 | — | — |
| Körbisd.Zuck. | 0 | — | — |
| KötitzerLeder | 4 | — | — |
| Kraftw.Thür. | 9½ | — | — |
| Krauss Lok. | 0 | 49 50 | 49 50 |
| W. Krefft | 0 | — | — |
| Kromschröder | 5 | — | — |
| Kronpr.Metall | 0 | 17 00 | 17 00 |
| Gebr. Krüger | 0 | — | — |
| Kühltransit | 0 | 44 75 | 44 50 |
| Kunz Treibr. | 0 | 22 00 | 21 25 |
| Küppersb.&S. | 4 | — | — |
| Landré Br. | 0 | — | — |
| LehmannA&A | 0 | — | — |
| Leipz.Riebeck | 0 | — | 37 00 |
| do. Vorz.-Akt. | 6 | — | — |
| do.Ldkraftw. | 5½ | — | — |
| Leonh.Braunk | 8 | * | — |
| LeonischeWk. | 0 | — | — |
| Lichtbg. Terr. | 7 | — | — |
| G.Liebermann | 0 | — | — |
| Linden. Brau. | 0 | — | 59 00 |
| Lindes Eism. | 5 | 67 50 | 68 00 |
| C. Lindström | 0 | — | — |
| Lingel.Schuhf | 0 | 22 50 | 22 75 |
| Lingnerwerk | 0 | — | — |
| Löwen-Böhm. | 6 | — | — |
| Lüdensch.Met | 0 | — | — |
| Lüneb. Wachs | 6 | 49 88 | — |
| Magdeb.Gas | 0 | — | — |
| M. Bergwerk | 0 | — | — |
| do. Mühlen | 10 | 101 25 | 101 00 |
| C. D. Magirus | 0 | — | 4 88 |
| do. Vorz.-Akt. | 0 | — | — |
| MarieCns.Bgw | 6 | — | — |
| Markt-u.Kühlh | 0 | 68 25 | 68 75 |
| Martini&Hün. | 0 | — | — |
| Masch.Starke | 0 | — | — |
| do. Buckau | 5 | 52 50 | 53 00 |
| M.Web.Sorau | 0 | 53 50 | 53 50 |
| do. Zittau | 0 | 18 75 | 19 00 |
| Meinecke | 0 | — | — |
| Mercur Wolle | 0 | 83 00 | — |
| H. Meyer Co. | 6 | 48 00 | — |
| Meyer-Kauffm | 0 | 19 00 | 19 50 |
| C. Mez A.-G. | 0 | — | — |
| MiagMühlenb. | 0 | 26 00 | 27 00 |
| Mimosa | 14 | 177 00 | 176 00 |
| Minimax | 5 | — | — |
| Mitteld. Stahl | 0 | — | 57 00 |
| Mix & Genest | 0 | 36 00 | 34 50 |
| Mühle Rüng. | 10 | 125 50 | 127 00 |
| Mülh. Bergw. | 3 | — | — |
| C.MüllerGum. | 0 | 38 00 | — |
| Münchener Licht u. Kr. | 5 | — | — |
| Mundlos | 0 | — | — |
| Gbr. Müser B. | 0 | 8 00 | — |
| Natronzellst. | 0 | — | — |
| Neckarwerke | 5 | 73 00 | 70 25 |
| N. Amperkraft | 7 | — | — |
| N. Realbesitz | 0 | — | — |
| Neu-Westend | 9 | — | — |
| Nordd. Eisw. | 0 | — | 35 00 |
| do. Kabelw. | 4 | — | — |
| do. Steingut | 0 | — | — |
| do. Trikot-Sp. | 5 | — | — |
| Nordp.-Terr. | 0 | — | — |
| Nordsee D. H. | 0 | 22 25 | 22 25 |
| Nrdwd.Kraftw. | 7 | — | — |
| Nürnbg. Herk. | 0 | — | — |
| Oberbayrische Ueberldzt. | 7 | — | — |
| Obschl. E.-B. | 0 | 10 13 | 10 25 |
| Oberkoks Gn. | 0 | 37 75 | — |
| Odenw.Hartst. | 5 | — | — |
| Oeking Stahl | 0 | — | — |
| Oest. Eb.-Vk. | 0 | — | — |
| do.Siem.-Sch. | 0 | — | — |
| Osnabr. Kupf. | 0 | — | — |
| PassageBau | 0 | — | — |
| Peipers&Cie | 0 | — | — |
| Phönix Brnk. | 4 | — | — |
| PinnauMühlen | 0 | — | — |
| Jul. Pintsch | 8 | — | — |
| Pittler Leipz. | 6 | — | — |
| Plauen. Gard. | 6 | 28 00 | 28 00 |
| do.Tüll u.Gard | 0 | — | — |
| Pomm.Eiseng. | 0 | — | — |
| Ponarth Kgb. | 12 | 12 25 | — |
| Poppe &Wirth | 0 | — | — |
| Porz. Veitsdf. | 0 | — | — |
| do. Tettau | 4 | — | — |
| A. Prang | 0 | 35 00 | 35 00 |
| Preßluft | 0 | — | — |
| Preßspan Unt. | 0 | — | — |
| J. O. Preuß | 0 | — | — |
| Preußengrube | 5 | — | — |
| Radeb.Exp. | 14 | 146 50 | 147 50 |
| RasquinFarb | 0 | — | 25 00 |
| Rathgeb.Wgg. | 0 | 36 00 | 36 25 |
| Rauchw.Walt. | 0 | — | — |
| Ravbg.Spinn. | 0 | — | — |
| Reichelbräu | 15 | — | — |
| Reichelt Met. | 0 | — | — |
| J. Reinecker | 6 | 52 50 | 53 00 |
| Rhein - Main-Don.Vorz.-A. | 5 | 65 00 | 63 25 |
| Rheinfeld Kr. | 6 | 90 50 | 91 00 |
| Rhein. Cham. | 0 | — | — |
| do.Elektr. Vrz. | 6 | — | — |
| Rh.Metallwar. | 7 | — | — |
| do. Möbelst. | 0 | 9 00 | 9 00 |
| do. Spiegelgl. | 0 | — | — |
| Rh.-W.Kalkw. | 0 | 45 50 | 35 25 |
| do. Stahl u.W. | 0 | — | — |
| David Richter | 0 | — | — |
| Rieb.-Mont. | 7,2 | 62 00 | — |
| J. D. Riedel | 0 | 38 00 | 39 50 |
| Gebr. Ritter | 0 | * | * |
| Rockstroh-W. | 0 | — | — |
| Roddergrub. | 24 | — | — |
| Rosenth.Porz. | 0 | 39 00 | 39 50 |

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Rositz. Zucker | 4 | — | 39 50 |
| Rostock Mahn | 8 | — | — |
| Ruberoidwerk | 0 | — | — |
| Rückforth | 0 | 30 00 | 30 13 |
| Ruscheweyh | 0 | — | — |
| Sachsenwerk | 7 | — | 37 75 |
| do.abgest. | 10 | 13 75 | — |
| do. Vorz. La B | 0 | * | * |
| Sä.-Thür.P.-Z. | 6 | 22 75 | — |
| Sächs. Webst. | 0 | 23 00 | — |
| Sachtleben | 10 | — | — |
| Saline Salzg. | 0 | — | — |
| Sangerh. Ma. | 0 | 34 75 | 33 00 |
| Sarotti | 4 | 68 75 | 69 00 |
| G. Sauerbrey | 0 | 3 13 | 3 13 |
| Saxonia Ptl. | 0 | — | 52 00 |
| Scher. Kahlb. | 8 | * | * |
| Schieß-Defr. | 7 | — | — |
| Schlegel Sch. | 5 | — | 62 75 |
| Schl.Bgb.StP. | 0 | — | * |
| do.Bgb.Beuth. | 5 | 60 50 | 61 00 |
| do. Cellulose | 0 | — | — |
| do. Elekt. Gas | 8 | — | — |
| do. Portl.Zem. | 0 | 90,00 | 37 00 |
| H. Schneider | 0 | 29 00 | 27 25 |
| Schöffh.Bind | 15 | — | — |
| W. A.Scholten | 0 | — | — |
| Schönbusch | 5 | — | — |
| Schöneb.Met. | 0 | — | — |
| Herm. Schött | 0 | — | — |
| Schüchterm. | 3 | — | — |
| FritzSchulzjn. | 3 | — | 43 75 |
| Schwabenbr. | 8 | 101 00 | — |
| Schwandorf | 0 | — | — |
| Schwanebeck | 0 | 28 25 | — |
| Schwelmer E. | 4 | * | * |
| Seidel&Naum. | 0 | — | — |
| Seiffert & Co. | 0 | — | — |
| Dr. Selle | 10 | — | — |
| Sieg.Sol. Guß | 0 | — | — |
| Siegersd. Wk. | 0 | 40 50 | 41 00 |
| Siemens Glas | 0 | 44 00 | — |
| Sinner AG. | 6 | — | 57 50 |
| Sond. & Stier | 0 | — | — |
| do. La. B | 0 | — | — |
| Sprgst. Cb. | 2,9 | * | * |
| Stader Leder | 6 | 73 75 | 73 25 |
| Stadtbg.Hütte | 6 | — | — |
| Staßf. Chem. | 0 | — | — |
| do. Genuß | 0 | — | — |
| Steatit Magn. | 0 | 29 00 | 31 00 |
| Steing.Colditz | 0 | — | 19 50 |
| Stettin.Cham. | 0 | 13 50 | 15 00 |
| do. Genuß | 0 | — | 1 50 |
| do. Elekt. Wk. | 8 | 106 00 | 105 00 |
| do. Oderwk. | 0 | — | — |
| do. Papier | 0 | * | * |
| do. Portl.-Z. | 0 | — | — |
| Stick. Plauen | 0 | 48 50 | — |
| R. Stock & Co. | 0 | — | 39 00 |
| Stodiek & Co. | 8 | — | 95 25 |
| Stollwerck | 0 | 39 50 | 40 00 |
| Sturm A. G. | 0 | 23 00 | — |
| Südd. Immob. | 0 | — | — |
| Tack & Cie. | 9 | — | 91 00 |
| Tempih. Feld | 0 | — | 14 00 |
| Terrain-A.-G. | 0 | 10 00 | 10 50 |
| do.Rud.-Joh. | 10 | — | — |
| do Südwesten | | — | — |
| Teuton. Misb. | 5 | — | — |
| Thale Eisen | 0 | — | — |
| Fr. Thomée | 0 | — | — |
| Thörl Oelfabr. | 5 | 70 25 | 69 00 |
| Thür.Bleiweiß | 0 | — | — |
| doElkt.&Gas | 8½ | — | — |
| Trachenb.Zck. | 0 | 60 00 | 58 00 |
| Transradio | 8 | 136 25 | 136 63 |
| Triptis A.-G. | 0 | 23 50 | 22 00 |
| Tritonwerke | 0 | 10 50 | 10 88 |
| Triumphwerke | 0 | — | — |
| v. Tuchersche | 5 | — | 49 75 |
| Tuchf.Aachen | 5 | — | — |
| Tüllfbr. Flöha | 0 | — | — |
| Unger. Gebr. | 0 | — | — |
| Union Bau | 0 | — | — |
| do chem.Prod. | 0 | 56 00 | — |
| doWerkzDiehl | 0 | — | — |
| Varzin. Pap. | 0 | 17 50 | 18 00 |
| Ver. Altenb. u. Strals. Spiel. | 0 | — | — |
| Ver.BautzPap. | 0 | — | 20 00 |
| do Berl. Mört | 0 | 33 00 | — |
| do Böhlerst. | 5 | — | — |
| doChem.Chrl | 2½ | — | — |
| do. Dt. Nickel | 4 | 63 00 | 61 00 |
| do Flanschen | 0 | — | — |
| do Glanzstoff | 0 | 73 50 | 74 00 |
| do Gothan. W. | 0 | — | — |
| do Gumb. Ma. | 0 | 26 00 | — |
| do Harz.Zem. | 0 | — | — |
| do Laus. Glas | 0 | — | 16 38 |
| do Met. Haller | 0 | 20 50 | 20 75 |
| do Mosaik | 0 | — | — |
| do Schimichow | | — | — |
| Silesia Frd. | 9 | 43 50 | — |
| do Schuhfabrik Brn.Wessel | 0 | 15 75 | 15 75 |
| do Smyrna T. | 0 | — | — |
| do Zyp. &Wis. | 0 | — | — |
| do Thür. Met. | 0 | — | — |
| do Trikot | 0 | — | — |
| do Ultramar | 8 | 89 00 | — |
| Verit. Gum. | 0 | 13 00 | 13 00 |
| Viktoriawerke | 0 | — | 36 50 |
| Vogt & Wolff | 0 | — | — |
| Voigtl.Spitzen | 3 | — | — |
| Voigt&Höffner | 0 | — | — |
| Volkstedt.Porz | 0 | 5 50 | 5 63 |
| Voltohm | 0 | 13 00 | — |
| Vorw.Portl.-L | 0 | — | — |
| Wagner &Co | 0 | — | 39 50 |
| Wanderer-W | 0 | 25 50 | 25 00 |
| Warstein.Grb. | 0 | 39 00 | 39 00 |
| Wayss u.Freyt. | 0 | 4 50 | — |
| Weg.&Hübner | 0 | 8 75 | 8 75 |
| Wenderoth Ph. | 0 | — | — |
| Wersch. Weiß | 0 | — | 50 00 |
| Westd. Hdl. | 0 | — | — |
| Westf. Draht | 5 | — | 71 00 |
| Wicking P. C. | 0 | 6 50 | — |
| Wickrath Led. | 0 | — | — |
| Wicküll. Küpp. | 0 | — | — |
| Wilke Dpf. G. | 6 | 30 25 | 30 25 |
| Wilmersd.Rhg. | | — | — |
| H.WissnerMet | 0 | 58 00 | 58 50 |
| Witt.Gußstahl | 0 | — | — |
| Wittkop Tiefb. | 0 | — | — |
| Wrede Mälz. | 0 | — | — |
| E. Wunderlich | 0 | — | — |
| Zeiss kon | 4 | 67 50 | — |
| Zeitz.Masch. | 0 | — | 34 25 |
| Zellst.Wdh.VA. | 6 | 63 00 | 63 00 |
| Zck.Kl.Wanzlb | 5 | — | 60 00 |
| Zuckerf.Rastb. | 4 | 41 65 | 41 13 |

### Banken

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| A.Dtsch.Cred. | 0 | 23 25 | 23 25 |
| BadischeBank | 7 | — | — |
| Bk. E.W. Lat.B | 0 | 42 50 | 42 50 |
| do. Vrz.-Akt. | 4½ | 50 00 | — |
| Bank v.Danzig | 0 | * | * |
| Bayr. H.u.Wb. | 5 | 57 88 | — |
| do. Vereinsb. | 5 | 81 00 | 81 00 |
| Berg.Mrk.Ind. | 0 | — | — |
| Berl.Handelsg | 4 | 90 50 | 90 50 |
| Berl.Hyp.-Bk. | 9 | — | — |
| Berl.Kass.Ver | 5 | — | 47 00 |
| Br.-Han.Hp.-B | 7 | 66 00 | — |
| Com.-u.Pr.-B. | 0 | 53 50 | 53 50 |
| Danz. Hyp.Bk. | 0 | — | — |
| Danz.Privatb. | 0 | — | — |
| Dess.Landbk. | 6 | 15 25 | 15 25 |
| Dt.-Asiat. Bk. | 0 | — | — |
| do.Ansiedl.Bk. | 0 | * | — |
| do. Bk.u.Disc. | 0 | 75 00 | 75 00 |
| do.Ctrbodkred | 7 | 49 50 | 50 00 |
| do.Eff.u.Wchs. | 0 | 69 00 | 69 00 |
| do.Golddisbk. | 0 | — | 60 00 |
| do.Hypoth.-Bk | 6 | 51 00 | 51 50 |
| do.Uebers.Bk. | 0 | 28 25 | 28 25 |
| DresdnerBank | 0 | 61 75 | 61 75 |
| Hallesch. B.V. | 0 | 46 00 | 46 00 |
| Hamb.Hyp.-Bk | 6 | — | — |
| Hannov. Bd. | 12 | * | * |
| Lübeck.Comm | 0 | — | — |
| Luxembg. Int. | 0 | 1 50 | 1 50 |
| Mecklb.Depos | 5 | — | 51 00 |
| do.Hyp. u. Wb. | 7 | — | — |
| do.Strel.Hp.B. | 0 | * | 28 00 |
| Meining. Hyp. | 7 | 57 00 | 58 00 |
| Mitteld. Bdkr. | 7 | — | — |
| Niederlaus.Bk | 4 | — | — |
| Oldenb. Ldbk. | 4 | * | — |
| do.Spar- u. L. | 0 | — | — |
| Oest. Credit | 6 | 0 50 | 0 50 |
| Plauener Bk. | 0 | — | — |
| Rhein.Hyp.-B. | 6 | 57 50 | 58 00 |
| Rh.Westf. Bd. | 8 | — | — |
| RostockerBk. | 4 | — | — |
| Sächs. Bank | 8 | — | — |
| do.Bod.-Kr.-A. | 7 | 60 00 | 59 25 |
| Schlw.Holst.B | 4 | — | — |
| Südd. Bodkr. | 5 | — | — |
| Ungar. Kredit | 0 | — | — |
| Vereinsb.Hbg. | 4 | 62 50 | 62 50 |
| Westd.Bodkr. | 7 | 53 25 | 54 00 |
| Wien Bankv. | Fsh | 2 00 | 2 00 |

### Verkehr

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Aachen. Klb. | 4 | — | — |
| BarmenElberf. | 9 | — | — |
| Bochum.Gels. | 0 | — | — |
| Brndbg.St.LA. | 0 | — | — |
| do. Lit. B | 0 | — | — |
| Braunschw.Ld | 0 | — | — |
| 5%Czak.Agr. | — | 5 00 | 4 75 |
| O. Eisenb.Bet. | 0 | — | — |
| Eutin-Lübeck | 0 | — | — |
| Gr.Kassl.Strb. | 3 | — | — |
| do. Vorz.-Akt. | 7 | — | — |
| Halbst.Blkbg. | 0 | — | — |
| Halle-Hettst. | 0 | — | — |
| Hambg.Hochb | 5 | 50 38 | 50 63 |
| Hannov.-Uebl. | 6 | — | — |
| Liegn.Rw.LaA. | 0 | — | — |
| do. Lit. B | 0 | — | — |
| Lübeck-Büch. | 0 | — | — |
| Magdebg.Str. | 4 | — | 45 50 |
| Marienb. Bd. | 8 | — | — |
| Meckl.Frd.P.A | 0 | — | — |
| do.St.-Anl.L.A | 0 | — | — |
| MünchenLokb | 0 | — | 12 13 |
| Neptun Dpf. | 0 | — | — |
| Niederb.Eisb. | 0 | — | — |
| Niederlaus.Eb | 0 | — | — |
| Nordh.Wernig | 0 | — | — |
| Priegnitz Eb. | 4½ | — | — |
| Rinteln La. A. | 6 | — | — |
| Rostocker Str. | 0 | — | — |
| Schles.Dampf | 0 | — | — |
| Stett. Straßb. | 4 | — | — |
| do. Vorz.Akt. | 0 | — | — |
| Strausb.Herzf | 0 | — | — |
| Südd. Eisenb. | 0 | — | — |
| Ver.Eb.-Betrb | 0 | — | — |
| West-Sizil | 12,5 | — | — |
| Zschipk.Finst. | 6 | — | — |

### Versicherungs-Aktien

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Aach.Mnch.F | 70 | — | 805 00 |
| do. Rückv. | 12 | — | 121 00 |
| Albingia La.A. | 0 | — | — |
| do. La. C. | 0 | — | — |
| Allianz | 11,16 | 162 00 | 161 50 |
| do.Leb.-V. | 8,40 | — | — |
| Berlin. Hagel | 0 | 53 00 | 53 00 |
| do. La. B | 0 | 17 50 | 17 50 |
| do. Feuer | 10 | — | 140 00 |
| do. do. | 2½ | 30 00 | 30 00 |
| ColoniaFeuer | 5 | — | — |
| Frkona.La. CD | 9 | — | — |
| Gladbacher | 40 | — | — |
| Hermes Kred. | 0 | — | — |
| do. do. 25 | 0 | — | — |
| KölnischeHag | 0 | — | — |
| do.Rückv | 22,50 | — | — |
| Lpz.FeuerS.1 | 8 | — | — |
| do. Serie 2 | 2 | — | — |
| do. Serie 3 | 20 | 210 00 | — |
| Mgdb.Feuer | 18 | 265 00 | 283 00 |
| do. Hagel20M | 0 | — | — |
| do. do. 200M | 0 | — | — |
| do. Lebens | 12 | — | — |
| do. Rückv. | 1,20 | — | — |
| do80,800 | 1,50 | — | — |
| Mannh.Vers. | 0 | — | — |
| Nat.All.Stett. | 0 | 420 00 | 420 00 |
| Nordstern | 4,20 | — | 60 00 |
| Sächs.Vers. | 15 | — | — |
| do. do. | 7½ | — | — |
| SchlesFeuer | 16 | 257 00 | 257 00 |
| do. 200 | 4 | — | — |
| Thür.Erfurt A | 60 | — | — |
| do. do. B | 6 | — | — |
| Trnsatl.Gütrv. | 9 | — | — |
| Un.Hg.Weim. | 0 | — | — |

### Kolonial-Werte

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Dt.-Ostafrika | 4 | — | — |
| Kamer.Eb.Ant. | 0 | 20 00 | — |
| Neu-Guinea | 0 | 130 00 | 134 00 |
| Ostafr.Eb.G.A. | 0 | — | — |
| Schantung-H. | 0 | 34 00 | 34 00 |

* bedeutet: Ohne Angebot und Nachfrage